Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 111. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 7. März 1875.**

Das Minimal-Einkommen.

Eine Mittheilung, welche der Finanzminister bei gegebener Gelegenheit vor einigen Wochen machte, hat viel leidenschaftliche Erörterungen hervorgerufen. In Folge der Aufhebung der untersten Stufe des Klassensteuersatzes befinden sich in Preußen 6½ Millionen Menschen frei von directer Staatssteuer, weil ihr Einkommen den Minimalsatz von 140 Thlrn. jährlich nicht erreicht. Welch authentische Bestätigung der Lassalle'schen Ausführungen über die Vertheilung des Reichthums! welch krasser Widerspruch mit der Aeußerung eben desselben Finanzministers, daß eine Herabsetzung der Arbeitslöhne uns Noth thue!

Um zunächst an die letzte Aeußerung anknüpfend einem mythenbildenden Proceß entgegenzutreten, der bereits seinen Anfang genommen, wollen wir zunächst erwähnen, daß die Worte des Finanzministers keineswegs so gelautet haben, wie sie jetzt von Blatt zu Blatt citirt werden. Herr Camphausen ist weit davon entfernt gewesen, die Herabsetzung der Arbeitslöhne als eine Panacee zu empfehlen, die überall unterschiedslos angewendet werden könne und müsse. Vielmehr hat er sich sachgemäß ausgedrückt; er hat den Nachdruck darauf gelegt, daß wir „billiger produciren" müssen. Die billigere Production aber wird sicherer als durch Lohnermäßigung durch Verbesserung der Arbeitsleistungen herbeigeführt. Die Lohnherabsetzungen hat Herr Camphausen ausdrücklich als ein Mittel bezeichnet, das nur bei besonderen Verhältnissen räthlich und unerläßlich sei.

Nun aber, die 140 Thlr. Minimal-Einkommen! Wenn es in Preußen 6½ Millionen selbstständiger Menschen gäbe, darunter wo möglich eine Anzahl von Familienvätern, denen zur Bestreitung ihrer sämmtlichen Bedürfnisse nicht mehr als die Summe von 140 Thlrn. zu Gebote steht, so würde der Hungertyphus unser Vaterland von einem Ende bis zum anderen decimiren. Gleichzeitig mit jener Aeußerung des Finanzministers dringt nun aber auch eine andere Ermittelung in die Oeffentlichkeit, welche Licht auf die Lage der ärmsten Klassen wirft. Eine Commission, welche der Congreß deutscher Landwirthe vor mehreren Jahren beauftragt hat, Ermittelungen über die Lage der ländlichen Arbeiter anzustellen, hat ihren Bericht erstattet und festgestellt, daß in der ärmsten Provinz, in Ostpreußen, das regelmäßige Jahreseinkommen des ländlichen Tagelöhners sich auf 238 Thlr. stellt, während es in den anderen Provinzen zum Theil einen beträchtlich höheren Betrag erreicht.

Wir fragen nun, wo die 6½ Millionen Menschen zu suchen sind, die mit zwei Dritttheilen von dem auskommen müssen, was die ländlichen Tagelöhner der Provinz Ostpreußen verdienen? Erstens: In welcher Gesellschaftsklasse sollen wir sie suchen? und zweitens: an welchen Orten sollen wir sie suchen? Wir werden sie nirgend finden. Es waltet vielmehr ein beträchtlicher Unterschied ob, zwischen dem auf dem Papiere stehenden Einkommen und demjenigen Einkommen, welches wirklich erworben und verzehrt wird, ein Unterschied, der seine Rechtfertigung in dem unsicheren und dehnbaren Sinne des Wortes Einkommen findet.

Unter jenen sechs und einer halben Million Menschen sind einige, die sich eines recht behaglichen Daseins erfreuen. Die jungen Referendarien, die aus der Tasche des Vaters leben, und deswegen vom Herrn Steuererheber mit Schonung behandelt werden, mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie dazu beitragen, die Zahl derer zu vermehren, die uns als ein Schreckbild der trostlosen Zustände unserer Volkswirthschaft angeführt werden und sie mögen darum ihre nächste Flasche Champagner mit Ueberlegung trinken.

Doch dies erwähnen wir nur nebenbei. Die Anzahl dieser am glücklichsten situirten Klasse unter den Enterbten, ist in der That zu gering, um den 6 Millionen gegenüber nur irgendwie in das Gewicht zu fallen. Die ganz überwiegende Anzahl der letzteren setzt sich zusammen aus den Personen, die im Gesindeverhältniß stehen. Alle Personen, die nicht wenigstens über 40 Thlr. in baarem festen Lohn erhalten, werden so betrachtet, als hätten sie weniger als 140 Thlr. Einkommen. Es ist ganz außerordentlich schwierig, den Betrag derjenigen Summe festzustellen, den ein Dienstbote seinem Brodherrn an Wohnung und Nahrung kostet. Die meisten Schätzungen greifen der Regel nach zu tief. Aber soviel steht fest, daß eine sechszehnjährige Dirne, ein Bursche in noch nicht militärpflichtigem Alter, die sich in einem erträglichen Lohnverhältniß befinden, nicht geeignet sind, einen Gegenstand des öffentlichen Mitleides abzugeben. Ländliches und städtisches Gesinde, Schiffsknechte, Kellner u. s. w. stellen zu dieser Zahl der 6½ Millionen ein sehr beträchtliches Contingent, und daß sie steuerfrei sind, hat seinen Grund lediglich darin, daß sie in einer Sphäre leben, wo sich Naturalwirthschaft und Geldwirthschaft sehr eng berühren.

Auf weniger als 140 Thlr. sind aber ferner eine große Mehrzahl von Personen abgeschätzt, die in baarem Gelde eine größere Summe verdienen. Von der reichsten bis zur ärmsten Klasse findet man überall Menschen, die in sehr große Verlegenheit gesetzt werden würden, wenn man von ihnen verlangte, sie sollen ein Jahr hindurch mit dem Betrage auskommen, mit welchem sie zur Einkommen- und Klassensteuer abgeschätzt sind. Alles Einkommen, was in Form von Gratificationen, Tantiemen, Weihnachtsgeschenken, Subventionen, Trinkgeldern gezahlt wird, weiß sich der Steuerpflicht mit großer Geschicklichkeit zu entziehen. Es giebt Handlungsgehülfen, die 1000 Thlr. Gehalt haben und in guten Jahren 3000 Thlr. Gratification beziehen; kaum Einer von ihnen wird mehr als 1000 Thlr. versteuern, denn was er darüber hinaus bekommt, ist ja „unsicher". Der Kellner in einem vornehmen Restaurant bezieht im Laufe des Jahres einen stattlichen Betrag an Trinkgeldern; bei der Einkommensteuer-Abschätzung werden dieselben nicht in Rechnung gezogen. Auf diesem Wege wird die Zahl der beklagenswerthen 6½ Millionen wiederum bedeutend vermindert.

Dann aber befinden sich unter jener Zahl allerdings die Insassen von Zuchthäusern und Arbeitshäusern, von Hospitälern und Irrenhäusern, die Bettler und Vagabonden; alle diese sind in der That beklagenswerthe Leute, aber die Höhe des Arbeitslohnes ist für sie gleichgültig.

Die Höhe des Jahreseinkommens beträgt für den ländlichen Arbeiter der ärmsten Provinz 238 Thlr.; nach Berechnung des Professors Goltz kann er davon 5 Thlr. sparen. In reicheren Provinzen, in lohnenderen Arbeitszweigen wächst die Sparfähigkeit bedeutend. Daß die socialistischen Blätter die Ziffer der 6½ Millionen ausbeuten, ist erklärlich, aber vor einer ruhigen Betrachtung halten ihre Schrecken nicht Stand.

□ Militärische Briefe im Winter 1875.

XCIV.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 7.

(Vorrücken der III. Armee bis über die Maas. Die Ermittelungen über den Feind bestätigen das Ansammeln einer großen Armee bei Chalons. Kaiser Napoleon daselbst.)

Die Cavallerie deckte also die Bewegungen der III. Armee, welche, völlig verhüllt, nach Westen vorwärts drang. So kamen am 17. August die beiden Divisionen des V. Corps an den Madonfluß (2 bis 3 Meilen südlich von Nancy), die des XI. Corps bei Vezolise und Tantonville (noch 1 bis 2 Meilen südlicher). Hinter ihnen rückten die Würtemberger nach la Basse Flavigny an die Mosel (½ Meile hinter d. h. östlich der vorigen Linie) und das I. Baierische Corps in die Gegend von St. Nicolas an der Meurthe (1¼ Meile nordöstlich von Flavigny und 3 Meilen südöstlich von Nancy). Das II. Baierische Corps blieb bei Nancy, wohin der Kronprinz sein Hauptquartier verlegte. Das VI. Corps zog sich in der Gegend von Luneville zusammen; es fehlten demselben nur noch die bei Pfalzburg zurückgelassenen Truppen und die noch bei Hagenau stehende Ponton-Colonne. Zwei Compagnien des Regiments Nr. 18 waren der General-Etappen-Inspection zu Luneville überwiesen.

Am 18. August erreichte das Gros der 4. Cav.-Division den Ornain und streiften einzelne Abtheilungen bereits bis in die Nähe der Marne. In Menil Chevillon wurden französische Briefe, auch ein Telegramm des Ministers Chevreau an die Präfecten aufgefangen. Aus dem Letzteren ging hervor, daß der Kaiser Napoleon am 17. August Abends in Chalons angekommen war, „woselbst große Streitkräfte im Zusammentreffen begriffen sein." Dabei meldeten die Cavallerie-Patrouillen, daß die Truppen des Marschalls Mac Mahon von Neufchateau auf der Eisenbahn nach Chalons befördert seien und daß der Marschall selbst auch dorthin abgegangen sei. Andere französische Truppenmassen sollten angeblich bei Verdun, namentlich auch die Mobil-Garden des Maas-Departements, vereinigt werden.

Nunmehr erhielt das Ober-Commando der III. Armee auch über die Marschrichtung des Corps Failly (5.) mehr Licht. Die 2. Cavallerie-Division war mit dem Gros bis Charmes, einzelne Detachements nach Vincey und Thaon entsendet. Hier erfuhr man, daß französische Truppen moselaufwärts nicht marschirt seien, mithin die Vermuthung Raum gewann, daß Failly seinen Rückzug nach Westen fortgesetzt und die von Chaumont nach Chalons führende Marne-Bahn zum Transport seiner Truppen benutzt habe. — Auf dem rechten Flügel der III. Armee rückte das II. Baierische Corps in die vordere Linie ein, indem es oberhalb Toul auf Pontons die Mosel überschritt und sich in den Ortschaften westlich und südlich der Festung festsetzte. Die Cavallerie trat hier mit den Vortruppen des IV. Corps in Verbindung. Das V. und XI. Corps schoben sich heute auch einen Tagemarsch westlich vor; ebenso die Würtemberger hinter ihnen, Weiter rückwärts erreichte den 18. das I. Baierische Corps St. Vincent und Maizières, das VI. Corps bei Bayon die Mosel. — Am 19. August bemerkten die Husaren der 4. Cavallerie-Division zum ersten Male französische Infanterie, während sie

Lätare, der Sommersonntag.

Nicht nur für uns Schlesier ist der Sonntag Lätare ein Tag, der unwillkürlich in Verbindung gebracht wird mit kleinen goldenen Kinderstimmchen, mit grünen Bäumen, bunten Flittern, einem Brezelkorbe und dem ganzen wohl Jedem meiner Leser bekannten Zubehör des Sommersonntags — die festlichen Bräuche dieses Tages, die so ausschließlich der Kinderwelt angehören, finden sich weit und breit wieder, wenn ihre Begehung auch unter den verschiedensten Bezeichnungen aufzufinden ist.

Vorzugsweise allerdings in Schlesien, Polen, Böhmen, der Lausitz und Pommern zu Hause, finden sich diese Bräuche auch in verschiedenen Schweizer Gegenden, und auf deutscher Erde noch in Leipzig, Zwickau, Dresden, Meißen, Speyer, Oppenheim, Mannheim, Nürnberg und Eisenach in mehr oder weniger geringen Formveränderungen wieder. Die Feier des Lätare- oder Sommersonntags ist mannigfach motivirt, doch kann man zwei Hauptmomente desselben feststellen, da Verschiedenheit der dazu gehörenden Gesänge, Ausscheidung einiger Formalitäten, oder Vermehrung derselben, das Wesentliche der Feier doch nicht verändern kann.

An dem genannten Tage pflegen Kinder der ärmeren Klasse, entweder beiderlei Geschlechts oder auch blos Knaben, einen Umzug durch alle Straßen und vor allen Häusern zu halten, wobei sie entweder mit kleinen geputzten Tannenbäumen, in anderen Gegenden mit weißen, geschälten Stäben, hölzernen Gabeln und hölzernen Degen, die mit Bretzeln oder bunten Bändern und Papierflittern behangen sind, erscheinen. Einer von den Knaben, zuweilen auch eine erwachsene Person, geht an der Spitze des Zuges in Stroh gehüllt und stellt den Winter, eine andere, mit Epheu verziert, den Sommer vor. Auf einem freien Platze hält der Zug, und der Sommer und Winter beginnen unter dem fortwährenden Gesange der Uebrigen:

„Stab aus, Stab aus,
Stecht dem Tod die Augen aus!";

mit ihren hölzernen Waffen einen Zweikampf, wobei der Winter endlich überwältigt und ihm die Strohhülle wie ein Spolium ausgezogen wird. Auf diesen Gesang bezieht es sich auch, wenn man den Sonntag Lätare den „Stab-aus-Sonntag" oder in anderen Gegenden den „Todaustrage-Sonntag" nennt.

Die zweite Art der Feier, die vorzugsweise in Böhmen, Polen und der Lausitz zur Erscheinung kommt, ist folgende. Kinder tragen groteske Puppen und Bilder umher, Mißgestalten von Stroh oder von Lumpen, die sie zuletzt entweder mit Fackeln verbrennen, oder in einen Fluß, Sumpf oder Graben werfen. Hierbei wird nun gewöhnlich ein Lied gesungen, wie:

„Nun treiben wir den Tod hinaus
Den alten Weibern in das Haus,
Den Reichen in den Kasten
Heute ist Mitfasten!"

An anderen Orten setzt man in der zweiten Zeile Juden für die alten Weiber, und verändert den ganzen Vers wohl auch in:

„Nun treiben wir den Tod aus
Dem alten Juden in seinen Bauch
Dem jungen in den Rücken
Das ist sein Ungelücke!
Wir treiben ihn über Berg und tiefe Thal
Daß er nicht wiederkommen soll!
Wir treiben ihn über die Haide
Das thun wir den Schäfern zu Leide."

Hat man an der, den Tod repräsentirenden Puppe die Execution vollzogen, so laufen die Knaben schnell davon, als ob er wieder aufstehen und sie erhaschen könnte. Zuweilen theilen sie sich in zwei Parteien, wovon die eine den Tod trägt und vernichtet, und eine andere die Aufgabe hat, nach diesen Trägern und der Puppe zu schlagen. Von der Execution zurückkehrend, tragen die Knaben dann einen Baum, geschmückt mit silbernen Gürteln, goldenen Hauben, Perlen, Winterkränzen, Karten-Blättern, bunten Eierschaalen, gefärbtem Papier u. s. w. und singen dabei:

„Nun haben wir den Tod ausgetrieben
Und bringen den lieben Sommer wieder,
Den Sommer und die Mayen
Der Blümlein sind mancherleyen."

Unter diesem Gesange ziehen sie von Haus zu Hause und erhalten ein Almosen; den geputzten Baum pflanzen sie zuletzt vor die Thür eines jung verheiratheten Paares. Ist die Prozession auseinandergegangen so treibt man in einigen polnischen und böhmischen Dörfern noch den Scherz, einen verfertigten Strohmann den Leuten in die Fenster sehen zu lassen, was andeuten soll, daß in diesem Jahre der Tod Jemanden aus dem betreffenden Hause abzuholen gewillt sei; doch ist es nicht gar zu ernstlich damit gemeint, indem, in der Form eines Geschenkes, auf welches es dabei nur abgesehen wird, für diesen Tod immer noch ein Kraut gewachsen ist.

Das Volksthümliche dieses festlichen Brauches verlor sich leider mit der Zeit immer mehr und mehr und ging endlich vollständig in der solennen Bettelei auf, als welche wir denselben im Grunde heut nur noch antreffen können. So kommen im Frankfurt'schen beispielsweise die Kinder armer Leute, mit Körben versehen, vor die Häuser und singen:

„Hawele, Hawele Leone,
Die Fastnacht geht bald one,
Unten in dem Hünkelhaus'
Hängt ein Korb voll Eyer h'raus,
Droben in der Fürste,
Hängen die Bratwürste.
Gebt uns von den langen
Laßt die kurzen hangen.
Glück schlag' ins Haus,
Komm nimmermehr heraus!
Violen und die Blumen
Bringen uns den Sommer,
Ri, Ra, Rum!
Der Winter ist bald h'rum,
Der Sommer ist so keck
Und wirft den Winter in'n Dreck!"

Läßt man die Jungen auf die Gabe warten, so fahren sie wohl fort:

„Wenn Ihr uns was geben wollt
So gebet uns allsobald;
Denn unsere Händ' und Füße
Werden uns allzukalt."

Bekommen sie noch nichts, so singen sie nach einer kleinen Pause:

„Stamaus, Stamaus!
Kehrt der Magd das Hemd aus!

Und wenn sie sehen, daß sie ganz umsonst gesungen haben, so schließen sie mit dem Reim:

„Stockfisch, Stockfisch!
Giebt uns alle Jahre Nichts,
Wann ich komm', so sagt Nichts!

Bei uns in Schlesien, wo diese Gebräuche nicht minder zur Bettelei herabgesunken sind, singen sie nach Beendigung der Katastrophe:

„Durt drüben steht ein huches Haus,
Da sieht 'n schiener Herre 'raus,
He wird sich wuhl bedenken
Und wird uns wuhl was schenken."

Haben sie etwas bekommen, so singen sie dankend:

„Habt Dank ihr lieber Herre mein,
Das Himmelreich soll Euer sein,
Dazu die himmlische Krone
Gott wird euch wuhl belohne!"

Erhalten sie aber nichts, so rächen sie sich durch folgende Verse:

„Stecke mer den Summer uff de Keller,
Kratzhals, Krümmhals hat kein Heller,
A geb uns gern a Gröschle
A hat ock kan's im Täschle."

In Nürnberg war ein Lied gebräuchlich, das diese Art Sprache wo möglich noch deutlicher redete. Es ist noch heut in den Dörfern um Nürnberg anzutreffen und lautet folgendermaßen:

„Heunt iß Mitt-Faßta,
Wuhl iß dohs!
Mer traug'n a Taud'n ins Wasser,
Wuhl iß dohs!
Mer trogna nei und widder raus,
Mer trogna vus Biddermohn's Haus.
Der Biddermohn wolt sterba,
Wolle mer sei Gut ererba,
Sei Silber und sei rauhdes Guhld,
Domit werd unser Beutl vuhl!
Woh's gibt mer'n alte Männerla?
A Seidla Wein ins Kännala.
Woh's gibt mer'n alte Weiberla?
A Weckla und a Dreierla.
Woh's gibt mer'n junga Mahdla?
Die Blumla aff der Haba.
Woh's gibt mer'n junga Boubna?
A Händia vouler Routa.
Woh's gibt mer'n junga Knechta?
A Messerla, daß sie fechta.
Woh's gibt mer'n junga Rossbouba?
Mer solle seini Rössla louba.
Das Madla will in d'Körche göhn,
Das Röckla soll vul Falta stöhn.
Das Röckla vuler Falta
Madla nehm kan Alta!
Nehmst du dis an alte Mohn
So lickt er dis in der Höllen krohnk.
Nehm du dis an junga Knabe,
Daß er d'Wiegen dir vors Bett kohn tragen.
Laßt uns nit verdröißa!
Um zwölfe wölle mer schloißa!
Aches Lahb und Wintergrün
Stehn unnern raute Kränzla schöin.
Der Taud, der haut an Panzer ohn,
Henge woll hundert Läus dron!
Gäbt uns a bißla Schmalza!
Die Suppe ist versalza!
Wollt ihr uns kan Schmalz nit gäb'n
Su lauß'n mer euch n'Taud nicht sög'n!
Mer höire a dreierla klinga,
Drum wöhre mer uns derspringa!
Werd uns denn a Sechserle draus
Senn mer gout Gselln und schloages nit aus!
Mehr haut uns ridli und öihrli gebe, —
Der löib Gott lauß aß mit Freude erlöba!
Wenn mer das Jaur widderum singa,
Daß mer euch alli mit Freuda finna!
Für Wasser und für Feuara!
Das Feuer nimmt bald überhohn
Und macht daraus an arma Mohn!"

den Abend vorher auf feindliche Reiterei gestoßen waren. Die Husaren zogen sich etwas zurück, setzten aber dann ihre Beobachtungen fort. Mittlerweile streifte das Gros dieser Cavallerie-Division am Ornain entlang weiter abwärts bis nach Ménil an den Saulx heran. Die rechte Seiten-Abtheilung der Division streifte bis Bar le Duc, die linke nach Chevillon. Hier sahen sich die preußischen Husaren auch mit Feuer empfangen und zogen sich auf Dammarin zurück. Nunmehr war die Vorhut der III. Armee seit Erreichung der Vogesen zum ersten Mal wieder in eine unmittelbare Berührung mit dem Feinde getreten, welche jedoch bald wieder aufhörte. Es hatten nämlich zu dieser Zeit die französischen Truppenbewegungen auf der Marne-Eisenbahn ihr Ende erreicht und wurden deshalb die zum Schutz derselben aufgestellten Truppen wieder zurückgezogen. Auch St. Dizier wurde geräumt und dann die Eisenbahn oberhalb dieser Stadt zerstört.

Am 19. August erreichte die III. Armee mit ihren Corps der ersten Linie die Maas. Das II. Baierische Corps hatte 1 Infanterie-Brigade, 1 Cavallerie-Regiment und 2 Batterien zur engen Einschließung von Toul zurückgelassen und rückte mit dem Gros in die Gegend von Lay St. Remy (5/4 Meilen westlich von Toul an der Maas); das V. Corps ging bis Vaucouleurs (2 Meilen südlich von St. Remy); noch weiter südlich an der Maas standen heute die Würtemberger; das XI. Cops marschirte auf beiden Flußufern bis Sauvigny (3 Meilen südlich von Vaucouleurs). In zweiter Linie kam das I. Baierische Corps bis Colombey, das VI. Corps bis Vézelise. Die 2. Cavallerie-Division hatte sich heute nach Aufklärung der Rückzugsrichtung des Corps Failly gleichfalls mehr nach Westen gewendet und erreichte mit der 5. Brigade Forcelles sous Gugney (2 Meilen nördlich der Stadt Mirécourt). Die linke Flanke kam bis Mirécourt, wo man erfahr, daß Failly in der Nacht vom 12. zum 13. mit seinem Corps daselbst bivouakirt habe. Die General-Etappen-Inspection der III. Armee ging heute nach Nancy, woselbst das Ober-Commando am Abend aus Pont à Mousson die Nachricht vom Ausgange der Schlacht bei Gravelotte erhielt. — Am 20. August erhielt die 4. Cav.-Division Kenntniß vom Rückzuge des Feindes aus der Gegend von St. Dizier nach Vitry. Die Avantgarde wurde deshalb bis an die Marne nach St. Dizier vorgeschoben und von hier schickte man Patrouillen in nordwestlicher Richtung weiter, wobei man die Eisenbahn bei Favresse zerstörte und dann nach Vitry weiter rückte. Die drei vorderen Corps (II. Baierische, V. und XI. Corps) erreichten heute die Linie Ornain, wobei das nördlichste Corps (Baiern) Verbindung mit den bei Commercy und westlich der Maas befindlichen Theilen der Nachbar-Armee (Maas-Armee) erhielt. Die Würtemberger kamen in die Gegend von Delouze. Die rückwärts befindlichen 2 Corps waren bis an und über die Maas nachgerückt. In der linken Flanke stand die 2. Cavallerie-Division, deren linke Seiten-Abtheilung den Weg über Neufchateau (6 Meilen südlich von Commercy) genommen und hier auch Nachrichten über den Rückzug der französischen Heermassen in Erfahrung gebracht, die den Weg nach Chalon feststellen. Noch weiter links (südlich) waren einzelne Patrouillen bis Epinal vorgedrungen. Hier erfuhr man, daß sich in dieser Gegend keine französischen Truppen befänden, daß man dagegen zahlreichen unbewaffneten Mobilgarden in Uniform begegne. Der Kronprinz hatte sich am 20. August von Nancy nach Vaucouleurs begeben.

Breslau, 6. März.

Dem Bischof Rudigier in Linz gestattet der Papst, den politisch-kirchlichen Gesetzen Oesterreichs nachzukommen; die preußischen Gesetze, die jenen ganz gleich sind, erklärt er für ungültig, denn sie vernichten die katholische Religion und die ganze Verfassung der katholischen Kirche; in Oesterreich schädigen sie selbstverständlich die Religion und die Kirche nicht im Mindesten. Einen weiteren Beweis bedarf es nicht, daß der Krieg ganz allein und ausgesprochener Maßen gegen Preußen und das deutsche Reich gerichtet ist, weil dieses in den Augen der römischen Jesuiten als die Burg des Protestantismus gilt. Im Hintergrunde schlummert das Interesse für das unglückliche Frankreich, denn dieses muß gestärkt, Preußen geschwächt werden, und die deutschen Katholiken, welche den Krieg des Papstes gegen Preußen fördern, unterstützen bewußt oder unbewußt Frankreich; sie tragen die Schuld, wenn Frankreich durch die innere Zwietracht in Deutschland den Augenblick gekommen erachtet, in welchem es den Revanchekrieg mit einiger Aussicht auf Erfolg beginnen kann. Wenn die österreichischen Bischöfe die Namen der anzustellenden Pfarrer den weltlichen Behörden anzeigen dürfen, so begreift doch jeder halbweges vernünftige Mensch, daß es auch den preußischen Bischöfen gestattet sein muß, und daß es die offenste Heuchelei ist, wenn man hier von einer Gefährdung der Religion spricht. Selbstverständlich weiß man das Alles in Rom recht gut — aber Preußen und das deutsche Reich sollen und müssen im Interesse Frankreichs ruinirt werden, und es giebt Deutsche, die dazu absichtlich und bewußt mithelfen.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über die gegenseitigen Hilfskassen, welcher nach einem Beschlusse des Bundesraths zunächst der öffentlichen Kritik übergeben werden soll, bevor der Bundesrath sich mit dem Inhalte desselben befaßt. Dieser Entwurf soll im Wesentlichen dazu dienen, den § 141 Absatz 2 der Gewerbeordnung, durch welchen für gewerbliche Arbeiten der Hilfskassenzwang aufrecht erhalten ist, zu declariren und zu ergänzen. Die erwähnte Vorschrift der Gewerbe-Ordnung bestimmt nämlich, daß die durch Ortsstatut oder Anordnung der Verwaltungsbehörde begründete Verpflichtung der gewerblichen Arbeiter, einer bestimmten Zwangskasse beizutreten, für diejenigen aufgehoben sei, welche die Mitgliedschaft einer anderen Kasse nachweisen. Nun erschöpft diese Vorschrift die Sache deshalb nicht, weil sie über die Art und Einrichtung der „anderen" Kassen nichts enthält. Der fragliche Gesetzentwurf geht deshalb von der Voraussetzung aus, daß alle Kassen, welche seinen Anforderungen genügen, — aber auch nur sie — unter den Begriff der „anderen" Kasse des Gesetzes fallen werden.

In **Italien** fährt der Streit, den die liberalen Blätter mit dem Fürsten Torlonia angefangen haben, die öffentliche Aufmerksamkeit lebhaft zu beschäftigen fort. Wir haben in Nr. 109 das Schreiben des Fürsten vollständig mitgetheilt, worin derselbe namentlich erklärt, er habe Garibaldi gegenüber nicht anders handeln dürfen und lasse sich seine Rechte eines freien Bürgers nicht nehmen. Nicht geleugnet kann werden, daß Fürst Torlonia durch das erwähnte Schreiben die Anerkennung der bestehenden Gewalten immer schärfer betont, wie denn auch der gereizte Ton nicht entgehen kann, mit dem der Angegriffene den Widerspruch seiner Gegner aufdeckt, die behaupten: „er schulde alles dem Papste," und doch zugeben, daß er dem heiligen Stuhl in schwierigen Augenblicken aufgeholfen habe.

Der Gesetzentwurf über außerordentliche Sicherheitsmaßregeln ist vom Ausschuß der italienischen Deputirtenkammer bekanntlich abgelehnt worden und ein Gegenantrag dürfte kaum zu Stande kommen. Angesichts alles dessen herrscht denn auch begreiflicher Weise in parlamentarischen Kreisen eine überaus gedrückte Stimmung, und man macht kein Hehl daraus, daß es so nicht länger mehr fortgehen könne. Wie es aber zu ändern, das — sagt eine römische Correspondenz des „Frankf. Journ." — weiß Keiner von Allen. — Die „Capitale" veröffentlicht eine von 48 Deputirten der Linken, Garibaldi an der Spitze, an die Brüder des ermordeten Redacteurs Sonzogno gerichtete Adresse, durch welche sein Gedächtniß geehrt und seiner Familie die Theilnahme seiner Freunde bekundet werden soll.

Ueber die parlamentarischen Parteien Italiens spricht sich übrigens eine römische Correspondenz der „K. Ztg." sehr ungünstig aus. Dieselbe äußert sich nämlich unter dem 27. v. Mts. dahin:

„Ein bemerkenswerthes Symptom für die hiesigen politischen Anschauungen und Zustände ist der Widerstand oder vielmehr Widerwille, mit dem die Kammer im Großen und Ganzen die jetzt nach und nach zur Vorlage kommenden Minghetti'schen Gesetzentwürfe aufnimmt. So, abgesehen von den kleineren, der Entwurf, welcher die Gleichmachung der Grundsteuer im ganzen Königreich auf Grund einer neuen, umfassenden Katastrirung herbeiführen will. Wie das bei einer einheitlichen Anordnung dieser Art nicht anders sein kann, so kommen die materiellen Interessen einzelner Gegenden bei der vom Minister gewünschten Ordnung besser, die anderen Gegenden aber schlechter weg als bei der bisherigen Unordnung. Sofort zeigt sich nun in den Bureaux der Kammer von der letzteren Seite aus durch die betreffenden Abgeordneten der lebhafteste Widerspruch. Wenn sich so der Regionalismus auf die Portemonnaie-Verhältnisse basirt, so zeigt er sich in seiner niedrigsten Gestalt, aber unleugbar auch am hartnäckigsten. Das fühlt auch Minghetti, und deshalb hatte er auf gestern Abend eine größere Versammlung der Majorität berufen, die zwar ziemlich zahlreich besucht worden, bei der man aber doch nicht über die allgemeinen Phrasen von der Nothwendigkeit festen Zusammengehens hinausgekommen ist. Dazu hat denn die Erfahrung längst gelehrt, daß es immer besonders wackelig gewesen ist, wenn man geglaubt hat, sich so über die Nothwendigkeit des Zusammengehens verständigen zu müssen."

Die Bildung eines neuen Cabinets gehört in **Frankreich** nach wie vor zu den frommen Wünschen. Mit Bezug auf die darüber in diesen Tagen stattgehabten Unterhandlungen spricht sich eine Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 4. d. M., wie folgt, aus:

Der Uebergang des Präsidenten der Republik zu der neuen Ordnung der Dinge ist kein leichter und noch weniger ein freudiger und vertrauenerweckender; daher der langsame und noch immer bedenkliche Verlauf der Cabinetsbildung. Aus guter Quelle wird uns über diese Stimmungen und Bestrebungen mitgetheilt: „Heut Nachmittag heißt es, die Verhandlungen zur Bildung eines Ministeriums Buffet seien ganz aufgegeben. Das ist wohl eine etwas voreilige Behauptung, aber sicher ist, daß dieselben nur mit großer Schwierigkeit voranschreiten. Der Herzog v. Broglie intriguirt nach wie vor aus allen Kräften gegen eine Lösung, die seinem System ein Ende machen würde. Er hält sich dabei vorsichtig hinter den Coulissen, aber er hat einen Bundesgenossen, dem die Einwirkung auf den Präsidenten der Republik sehr leicht wird. Die Marschallin ist schon lange mit der neuen Wendung der Dinge unzufrieden; denn dadurch, daß der Marschall in politischen Gegensatz zu der Rechten getreten ist, hat sie ihre sämmtlichen geselligen Beziehungen eingebüßt, und eine liberal-republikanische Regierung würde die Familie Mac Mahon den Kreisen des Faubourg St. Germain vollständig entfremden. Die letzten Ereignisse haben daher in der Präsidentschaft schon manche wehmüthige Betrachtung hervorgerufen, und man weiß, daß der politische Einfluß von Damenthränen oft nicht unbedeutend ist. Uebrigens sagt man auch, die Gegner Buffet's bemühten sich, den Marschall dadurch gegen ihn einzunehmen, daß sie ihm vorstellen, Buffet strebe nach der Präsidentschaft der Republik!" Die Haltung der liberalen Blätter ist nach wie vor würdig und vorsichtig, ja, hier und da sogar sanguinisch. Die „Debats" finden in dem langsamen Verlaufe der Krisis eher eine Beruhigung: seit dem 25. Februar sei das System der Staatsgesetze an die Stelle des unstäten Regiments der Ministerien ohne Politik und Programm getreten; da sei die Wahl geeigneter Männer natürlich ungleich schwieriger. Auch „Siecle" ist überzeugt, Buffet werde sich nicht dazu verstehen, andere Männer zu wählen als solche, die zum 25. Februar beigetragen haben. Mit Recht ist man mißtrauisch gegen das Octroyiren von Männern, die am 25. Februar der Fahne der Legitimisten mit dem Motto: „Keine Verfassung:" folgten. Bisher, entwickelt „Bien Public", folgten die Minister des Innern dem „hohlen Worte: sociale Vertheidigung", jetzt aber gilt es, dem Belagerungsstand, unter dem halb Frankreich noch schmachtet, ein Ende zu machen und Frankreich wieder den nothwendigen gesetzlichen Zustand zurückzugeben; das unhaltbare Mairesgesetz müsse wieder aufgehoben und das Wahlgesetz von der National-Versammlung abgeändert werden, aber die allgemeine Abstimmung aufrecht erhalten bleiben. „Bien Public" erwähnt ferner, Dufaure verlange, falls er in's neue Cabinet treten sollte, die Ernennung der Maires durch Wahl, Mac Mahon wolle aber nichts davon wissen, Buffet verlange eine entschiedene Haltung gegen die Bonapartisten, zu dieser sei aber der Marschall noch weniger aufgelegt, und so dürfte es leicht zu einem Auflösungs-Ministerium kommen, für das Broglie ja längst den Marschall bearbeitet hat; auch die Bonapartisten warten nur auf diese Gelegenheit, und die Legitimisten, die seit dem 25. Februar eine offenkundig pessimistische Richtung haben, sind bemüht, den Marschall in eine Lage zu treiben, in der es zum Biegen oder Brechen kommen muß.

Ueber die gegenwärtige Lage der Dinge in **Spanien** schreibt der Correspondent der „National-Zeitung" von der französischen Grenze unter dem 1. März:

Die Verhandlungen über das Convenio scheinen bis heute noch nicht wieder aufgenommen zu sein. Vor einigen Tagen glaubte man allgemein, daß diese Verhandlungen durch andere Persönlichkeiten mit größerer Energie vorgenommon würden. Nach den Notizen einiger Localblätter waren nämlich zu gleicher Zeit General Gandara von Madrid und der Herzog de l'Union von Pau in Bayonne angekommen. Man war der Ansicht, daß dieser der Bevollmächtigte von Don Carlos, jener der Vertreter Alfonso XII. sei. Doch hat man sich allem Anscheine nach getäuscht. General Gandara weilt zwar noch in Bayonne und Biarritz, dagegen hat der Herzog de l'Union Bayonne bald nach seiner Ankunft verlassen, ohne bis jetzt dahin zurückgekehrt zu sein. Man vermuthete, er sei nach Bordeaux gegangen, um sich dort mit Cabrera zu besprechen; doch ist man jetzt von dieser Annahme zurückgekommen und glaubt, daß er nach Paris gereist sei.

Die spanischen Liberalen sind überzeugt, daß ein Unglück von Bedeutung im Feldzuge gegen die Carlisten oder ein Fehler in der äußeren Politik, welcher Spanien in eine unangenehme Lage bringt, der Sturz des Ministeriums sein muß. Einzelne der Exaltirtesten unter den Liberalen sagen offen, daß, wenn sie nun einmal clerical werden sollen, sie es immerhin vorziehen würden, unter der Regierung von Don Carlos zu leben, da im carlistischen Lager doch wenigstens ein Princip befolgt wird. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, müssen wir ihnen vollkommen

---

Dies war die gewöhnliche Feier des Festes; doch nahm man in früherer Zeit fast in jeder Stadt eine Aenderung damit vor, um sie sich bequemer und auffallender zu machen. Auch die Gesänge erlitten durch den verschiedenen Dialect der Singenden mancherlei Veränderung, doch wäre es zu unwichtig und weitläufig, die geringen Abweichungen der Verse und der Feier einzeln durchzugehen. — Jetzt ist der größte Theil der Lieder verrauscht, die diesem Tage zu Ehren von Jung und Alt ertönten und ruhen im bestäubten, wenig geöffneten Sarkophage der Chroniken alter Zeit. Wenige Spuren nur sind davon zurückgeblieben, weil die Obrigkeit meistentheils verbietend einschreiten mußte, da das Volk sich bei dieser Gelegenheit nicht selten große Ausschweifungen erlaubte und „Mord und Todtschlag" gar nichts Seltenes waren.

Ueber die Bedeutung oder vielmehr den historischen Ursprung des Festes vom Sommersonntag ist schon Vieles und mitunter sehr Wunderliches geschrieben worden, und nur wenige der älteren Schriftsteller haben die wahre Bedeutung desselben geahnt. Fast Alle neigten sich dahin, daß es ein Erinnerungsfest zur Abschaffung des Götzendienstes und Annahme des Christenthums sei und behaupteten, daß es gerade auf den fünften oder siebenten März des Jahres 965 gefallen wäre, als der erste christliche Herzog von Polen befohlen habe, die Götzenbilder zu vernichten und in Sümpfe, Teiche oder Seen zu werfen. Hat aber auch Polen damals wirklich an einem Tage alle Götzen abgeschafft, so kann doch nicht bewiesen werden, daß das ganze Deutschland einst an einem und demselben Tage, — von einerlei Jahre mit Polen kann von vornherein nicht die Rede sein — das Christenthum angenommen habe.

Und wollte man behaupten, daß ein solches Gedächtnißfest der Bekehrung zur christlichen Religion, den Polen von anderen Völkern nachgeahmt worden sei, so würde doch eine solche Nachahmung sich vielleicht von den angrenzenden Ländern haben voraussetzen lassen, möchte aber von Gegenden wie beispielsweise der Pfalz und Franken ganz entschieden zu bezweifeln sein — oder es müßte sich diese Nachahmung über die ganze christliche Kirche erstreckt haben, was aber dadurch widerlegt wird, daß oft die allernächsten Orte der Gegenden, wo diese Frühlingsfeier üblich ist, nichts davon wissen.

— Ist nun dieses Fest unstreitig slavischen Ursprungs und finden wir nachweislich seine älteste Feier bei den Polen, so waren die Slaven doch durch die verschiedensten Länder verbreitet. Schon im vierten Jahrhundert waren sie um Meißen und Leipzig, in der Lausitz und im Mecklenburgischen vielfach vertreten, unter Karl dem Großen kamen sie nach Franken und in die Pfalz, und in der Folge traten sogar einige ganze slavische Provinzen mit dem deutschen Reiche in engere Verbindung, als wie unser Schlesien (wo schon zu der Römer Zeiten Slaven wohnten), Böhmen, Mähren, Krain und Tyrol, — zudem ließen sich hie und da in anderen deutschen Provinzen slavische Gemeinden zur Gründung einer Colonie nieder, wodurch dies Fest immer mehr verbreitet wurde und in Gegenden kam, die es sonst nicht gekannt hatten, auch seine Feier da Eingang fand, wo keine Slaven wohnten, sondern die nur an die slavischen Besitzungen grenzten, als in Dresden, dem Erzgebirge und dem Voigtlande von Meißen her, in den thüringischen Orten von Leipzig, Braunschweig, Hildesheim und Halberstadt, in Lüneburg, Frankfurt a. M. aus der Pfalz, Baiern vielleicht aus dem Oesterreichischen, in Friesland und Oldenburg aus Nieder-Sachsen.

Alle alten Völker unterschieden blos zwei Jahreszeiten, Sommer und Winter, und begannen ihr Jahr mit dem 25. März. Beim Beginn desselben nun brachte man den Göttern seinen Dank für den glücklich durchlebten Winter und betete wahrscheinlich zu den bösen Göttern des Todes und der Krankheit um fernere Abwendung von Lebensgefahren in dem neuen Jahre. Man that dies jedenfalls in einem öffentlichen Umgang, wobei man nicht den Tod, nicht den Todesgott, nicht den Krodo, nicht den Winter in effigie verbrennen oder ersäufen wollte, sondern man dachte sich unter dem Bilde den Dämon, der bisher die Sonne in ihren wohlthätigen Wirkungen gehindert hatte. Und ist denn nicht der Winter der Tod der Natur, wo alle ihre Kräfte schlummern? So verwandte Ideen, die als Ursache und Wirkung zusammenhängen, können auch füglich mit einander vertauscht werden. Volk, Kinder und Dichter haben die Personification mit einander gemein. So personificirt Thomson seine Jahreszeiten, wie Petrarch den Tod triumphiren läßt. Oder man wollte statt des Menschen oder des Volkes ein Bild darbringen, so wie bei den Römern die oscilla seit Hercules Zeit an die Stelle der Menschenopfer traten, die man vordem, dem Saturn zu Ehren, in die Tiber geworfen hatte, Denn wenn die Heiden auch in einzelnen Fällen die Götzen, die ihre Hoffnungen vereitelten, mißhandelten, so geschah es doch nicht in einer öffentlichen Ceremonie, und jener Sitte lag nicht im Entferntesten Unwille, sondern vielmehr Freude zum Grunde, wie ganz deutlich aus den Gesängen hervorgeht. Unzweifelhaft erhellt aus ihnen, daß man dem wiederkehrenden Frühling die Lieder sang und den Umgang hielt.

Die Völker, welche am Wasser wohnten, opferten bei dieser Feier vielleicht dem Gotte des Flusses, von dem das Wohl der Gegend größtentheils abhing; andere zogen das Verbrennen des Bildes vor, weil sie dabei an die Sonne dachten, die mit dem Frühlinge die Erde neu belebt. So entstand die Verschiedenheit der Vernichtung des Bildes.

Nach Einführung des Christenthums suchten nun die Priester, da sie den neubekehrten Völkern die alten Gebräuche, welchen sie fest anhingen, die sie gleichsam mit der Muttermilch eingesogen hatten, ohne rückwirkenden Nachtheil mit einem Male nicht nehmen konnten, diesen Ceremonien eine religiöse Bedeutung unterzulegen, oder mit einer religiösen Feier zu verbinden. Daher kam dann die verbreitete Meinung, daß ein religiöses Ereigniß die Veranlassung zu diesem Feste gegeben habe.

So scheint auch Luther geglaubt zu haben, daß die Feier des Sommersonntags sich lediglich auf die Abschaffung des Götzendienstes beziehe, indem er das bei der Frühlingsfeier übliche Volkslied unter folgendem Titel parodirte: „Dr. Martin Luthers letzter Gesang zum Valet dem Römischen Papst, gemacht für die Kinder zur Mitfasten, anstatt den Tod auszutragen, den leidigen Papst damit aus der Kirche zu jagen."

Es ist ganz in dem Geiste der damaligen Zeit verfaßt, und lautet wie folgt:

„Nun treiben wir den Papst heraus
Aus Christus Kirch' und Gotteshaus,
Darin er mördlich hat regiert
Und unzählig viel Seelen verführt.

Der römisch Götz' ist ausgethan,
Den rechten Papst wir nehmen an,
Das ist Gottes Sohn, der Fels und Christ
Auf den sein Kirch erbauet ist.

Troll Dich aus, Du verdammter Sohn,
Du rothe Braut von Babylon,
Du bist der Greuel, der Antichrist
Voll Lügen und voll arger List.

Es gehet einem Sommer zu,
Verleih uns Christus Fried' und Ruh!
Bescheer uns, Herr, ein selig's Jahr!
Für'm Papst und Türken uns bewahr!"

Die Tradition fügt noch hinzu, Luther habe bei der ersten Absingung dieses Liedes durch einen Knabentrupp die Insignien des Papstthums in die Elbe tragen lassen.

Dafür aber, daß dieses Fest heidnischen Ursprungs sei, spricht in erster Linie noch, daß von jeher Lieder dabei üblich gewesen; denn es ist hinreichend bekannt, welche zauberische Kraft das Heidenthum den Gesängen bei gottesdienstlichen Handlungen zuschrieb. Daß man die Feier in der Folge gerade auf den Sonntag Latäre verlegt habe, erklärt ein Sprachforscher aus der Aehnlichkeit des Wortes Lätare mit dem slavischen Worte Ljeto, das Frühling oder Sommer bedeutet.

Allmälig wurde die Begehung des Sommersonntags immer mehr eine bloße Lustbarkeit für die unterste Klasse des Volkes, bis es endlich vollständig in ein bloßes Bettelfest ausartete, und endlich eben auch nur als Bettelei aufgefaßt an sehr vielen Orten polizeilich abgeschafft wurde.

J. v. S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 4. März.

Die letzte Woche hindurch behauptete sich auf seiner Thermometer-Leiter der außergewöhnlich-regulaire Frost mit ungeschwächten Kräften, benieset und behustet von catarrhalischen Patienten. Den hundertjährigen Kalendermann, weiland Knauer, an dessen Februarkälte-Prophezeiungen wir nicht recht glauben wollten, bitten wir, von der Wichtigkeit derselben schon durch unsere erhöhten Holz- und Kohlenrechnungen überzeugt, um Verzeihung. Er hat die Wahrheit gesprochen, als er behauptete, die Vögel in der Luft würden erfrieren und so ist es geschehen. Auf dem Schneeboden des, meinem Hause gegenüber liegenden Parks gaben davon Zeugniß die Leichen der Sperlinge, die dort vor Frost und Nahrungssorgen ihren letzten Seufzer ausgehaucht haben, und dies noch in der nächsten Nähe unserer größeren „Anti-Tod-Anstalt," der Königlichen Charitee, zu welcher das jetzige Park-Leichenfeld gehört. Ich und meine Nachbaren haben schon

Recht geben. Wer einmal der clericalen Sache angehört, wird besser thun, in die Reihen der Carlisten einzutreten, da dort im Allgemeinen das Verdienst maßgebend ist. In der alfonsistischen Armee scheint nach den letzten Vorgängen nur die Intrigue zu bestimmen. Gerade die verdienstvollsten Generale und Offiziere werden abgesetzt, weil man ihren Einfluß fürchtet. Dies zeugt deutlich genug, daß die Herren an der Spitze der Madrider Regierung sich sehr wohl bewußt sind, daß sie einer schlechten Sache dienen.

Deutschland.

Ö. C. Landtags-Verhandlungen.

23. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 5. März.)

7 Uhr Abends. Am Ministertisch Achenbach mit mehreren Commissarien. Der Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Preußischen Bank an das Reich wird in dritter Berathung definitiv genehmigt und alsdann die Etatsberathung fortgesetzt. Aus dem Extraordinarium des Etats der Verwaltung für Handel und Gewerbe restirt noch der an die Budgetcommission zurückverwiesene Titel 76: 450,000 Mark als erste Rate zum Neubau eines Gebäudes für die Gewerbe-Akademie in Berlin. Die Commission (Ref. Rickert) beantragt die Bewilligung, spricht aber zugleich aus: „Das Haus billigte die Wahl des für den Bau der Gewerbe-Akademie in Aussicht genommenen Grundstücks, fordert aber die königliche Staatsregierung auf, das Gebäude der Gewerbe-Akademie mit Frontstellung nach der Königgrätzer Straße aufzuführen, eventuell zu dem Zwecke das an der Königgrätzer Straße gelegene Grundstück der St. Lucas-Gemeinde anzukaufen und in den Bauplan hineinzuziehen, auch darauf Bedacht zu nehmen, daß das Gewerbe-Museum möglichst in unmittelbarer Nähe der Gewerbe-Akademie aufgeführt wird.“

Zugleich erklärt sich der Referent gegen einen von Diederichs beantragten Zusatz: das Haus billigt die Wahl des Grundstücks, „vorausgesetzt, daß dasselbe nicht als Bauplatz für das neue Reichstagsgebäude in Anspruch genommen wird“ u. s. w.

Geheimer Regierungs-Rath Stüve wünscht die Bewilligung der Position nicht an Bedingungen geknüpft zu sehen, wie sie die von der Budget-Commission vorgeschlagene Resolution enthalte. Wird die Front der Gewerbe-Akademie nach der Königgrätzer Straße hin aufgeführt, so bleibt es fraglich, ob das weite Terrain der alten Porzellanmanufactur, welches dann hinter dem Herrenhause und dem Reichstage liegen bleibt, noch eine angemessene Verwendung wird finden können. Jedenfalls würden Schwierigkeiten sich weiter herausstellen, wenn die Regierung an die vorgeschlagene Bedingung gebunden sein sollte. Wird damit nur bezweckt, das Project einer nochmaligen ernsten Erwägung der Regierung anzuempfehlen, so wird vielleicht die Zusage genügen, daß eine solche Prüfung stattfinden und den Wünschen des Hauses nach Möglichkeit entgegengekommen werden soll.

Abg. Dr. Weber (Erfurt) protestirt gegen die neuliche dialektische Methode des Handelsministers, der Widersprüche gegen seine Projecte mit der Aeußerung beseitigt, daß die Widersprechenden gar nicht informirt seien. An wem liegt aber die Schuld eines solchen Mangels an Information? Warum hält die Regierung die Landesvertretung nicht auf dem Laufenden? Mußte diese erst durch den vorliegenden Etat Kenntniß davon erhalten, daß man den für das Gewerbemuseum ausgewählten Bauplatz wieder aufzugeben beabsichtigt? Er wolle auf keinen Fall auf den in der Budgetcommission gemachten Vorschlag, durch eine parlamentarische Commission die fiskalischen Bauplätze prüfen zu lassen, nicht zurückkommen, bitte aber auf jeden Fall den Antrag der Budget-Commission anzunehmen, eventuell die Forderung abzulehnen.

Handelsminister Dr. Achenbach: War der Vorredner wirklich, wie er sagt, informirt, so sind seine Vorwürfe um so unbegreiflicher. Er hätte dann wissen müssen, daß Reichstag und Abgeordnetenhaus auf das Terrain der Porzellan-Manufactur reflectiren, und es war eben nur constitutionell und correct, daß der Handelsminister vor Erwägung dieser Umstände mit dem Bau des Gewerbemuseums nicht begann. Was nun den Antrag der Budget-Commission betrifft, so liegt auf der Hand, daß seine Annahme eine nochmalige Veränderung des Bauplanes und damit eine neue Verzögerung dieser so dringenden Angelegenheit zur Folge haben muß. Soll der Beschluß für die Regierung nicht bindend sein, so wäre allerdings gegen denselben nichts zu erinnern.

Abg. Virchow: Wenn die Regierung sich Gelder zu Bauten vom Hause bewilligen läßt, ohne sich ihrerseits an die vorgelegten Pläne gebunden zu erachten, so sehe ich nicht ein, was die ganze Prüfung des Projects hier im Hause bezweckt. Das gegenwärtig vorliegende neue Project basirt auf der Ausführung der sog. „verlängerten Zimmerstraße.“ Diese ist aber eine bloße Seifenblase, in Wirklichkeit gar nicht ausführbar. Sie würde 5 verschiedene Grundstücke schräg durchschneiden und von allen nur Zwickel übrig lassen, auf denen kein Mensch Häuser errichten wird. Kommt dort überhaupt etwas zu Stande, so wird es lediglich eine Sackgasse sein. An diese Sackgasse soll nun die Front des Gebäudes gestellt werden. Es ist dies durchaus verfehlt, und viel natürlicher wäre es, die Vorderseite der Gewerbeacademie an die schon bestehende Straße, d. h. an die Königgrätzerstraße zu stellen, wie die Budgetcommission vorschlägt.

Die Discussion wird hierauf geschlossen. Nachdem der Referent Rickert den Antrag der Commission dahin deklarirt hat, daß derselbe die Regierung veranlassen solle, wenn möglich beide Gebäude, Gewerbeacademie und Museum, auf dem Terrain an der Königgrätzerstraße zu erbauen, wird dieser Antrag, unter Ablehnung des Amendements Diederichs genehmigt. Damit ist der Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen erledigt.

Alsdann wird der Etat des Herrenhauses ohne Debatte genehmigt, im Etat des Abgeordnetenhauses, den die Budgetcommission im übrigen unverändert zu genehmigen empfiehlt, soll den einmaligen Ausgaben folgender neuer Titel hinzugefügt werden: „Zu Bauten im Geschäftshause des Hauses der Abgeordneten, und zwar zu einem Anbau an die Bibliothek und zur neuen Einrichtung der Glaseindeckung des Sitzungssaales: 69,500 Mark.“

Referent Rickert empfiehlt die Bewilligung dieser Summe, indem er die dringende Nothwendigkeit der angegebenen Reparaturen und Umbauten darlegt; er giebt schließlich die Summen an, welche seit 1849 für das Gebäude verwendet worden sind: zum Bau 1849: 140,000 Thlr., zur Erweiterung im Jahre 1867: 83,000 Thlr., zum Umbau 1872: 91,000 Thlr., zum Umbau 1874: 38,000 Thlr. zusammen 317,000 Thlr. (Bewegung.)

Abg. Berger: Die meisten Mitglieder werden die Besitzverhältnisse des Hauses nicht kennen und glauben, wir seien im Besitz des Hauses; das ist aber keineswegs der Fall. Als das Haus sich im Jahre 1849 in einem schlechten Zustande befand, was übrigens noch eine ganze Zeit lang so fortdauerte, so daß noch vor wenigen Jahren der Abg. Richter dasselbe ein traurige Scheune nannte, wurde das Haus für drei Jahre den Abgeordneten überwiesen, weil man damals annahm, daß das Verfassungswesen nicht länger dauern würde. (Heiterkeit.) Das „Verfassungswesen“ war in nächster Nähe mit den Vagabonden, Strafanstalten u. s. w. dem Minister des Innern unterstellt und derselbe verfügte auch in mehreren Fällen über das Gebäude und seine Einrichtungen, ohne das Präsidium auch nur zu benachrichtigen. Die Beamten sollten zwischen den Sessionen dem Minister des Innern unterstellt sein. Ich verweise auf unsere hessischen Landsleute, die man gewöhlich die „blinden“ Hessen nennt, die aber sehr scharfsichtig die Stellung des Präsidiums der Abgeordnetenkammer 1848 in einem besonderen Gesetze klargestellt haben. Die Unbestimmtheit dieses Verhältnisses in Preußen hat sich besonders in der Confliktsperiode geltend gemacht; wenn auch jetzt die Majorität mit der Regierung besser steht, als damals so kann doch eine solche Zeit wieder kommen und es wäre wünscheuswerth, für diesen Fall die Besitzverhältnisse klargestellt zu sehen.

Referent Rickert verweist auf die Bemerkung im Etat: „Die Anstellung aller Beamten und Diätarien des Hauses der Abgeordneten steht dem Präsidenten zu; er glaubt, daß die volle Wirksamkeit derselben niemals bestritten werden wird. Der Etat des Abgeordnetenhauses wird mit dem Zusatztitel genehmigt.

Das Haus tritt endlich in die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung ein. Auf eine Anfrage des Abg. Hammacher erklärt der Handelsminister, daß die Uebersicht über die Betriebsverwaltung der Staatsbahnen im Jahre 1873 nächstens vorgelegt werden wird.

Sodann bringt Windthorst (Bielefeld) das Gerücht zur Sprache, daß die Regierung vom 1. April d. J. ab die Abschließung der Perrons und Wartesäle gegen das nicht reisende Publikum zu Gunsten des reisenden beabsichtige. Es würde eine solche Maßregel für alle Reisenden, die von ihren Angehörigen bei der Abreise begleitet oder bei ihrer Ankunft erwartet werden, sehr empfindlich sein und den gemüthlichen Genuß des Abschiedes, resp. des Empfanges mit einer Steuer bestrafen, die nur aus fiskalischem Eifer ersonnen worden sei. Herr Windthorst versichert, daß er persönlich dadurch um den einzigen Genuß gebracht werde, den er als Abgeordneter habe, nämlich von den Seinigen bei der Heimkehr begrüßt zu werden. Namentlich für kleinere Stationen entbehre die Maßregel jedes Grundes.

Mit Nachdruck sprachen ihr dagegen Rickert und Hammacher das Wort. Der erstere Abgeordnete weist auf den grenzenlosen Unfug hin, den der Andrang des nicht reisenden, neugierigen, kaffeetrinkenden und concertlustigen Publikums zu Perrons und Wartesälen in seinem Gefolge habe und zwar zum Nachtheile der Reisenden. Frankreich, Oesterreich, Italien und England erleichtert den Reisenden die freie Bewegung und den Eisenbahn-Verwaltungen den Betrieb mit einer großen Ersparung an Beamten einfach dadurch, daß Nichtreisende nur mit einem bezahlten Entreebillet zugelassen werden. Namentlich ist das Beispiel Englands in dieser Beziehung lehrreich, wo der riesige Verkehr mit der Hälfte der Beamten im Vergleich zu uns bewältigt werden kann und der Reisende, der ein für alle Mal sein Billet vorgewiesen hat, während der Fahrt durch keine Controlle mehr belästigt wird. Abg. Hammacher fügt hinzu, daß die Zunahme der Unglücksfälle auf den Perrons vor Abgang und bei Ankunft der Züge vorzugsweise durch die unbeschränkte Zulassung des nichtreisenden Publikums zu erklären sei. Windthorst (Meppen) stimmt dem gleichnamigen Vertreter für Bielefeld bei und bringt den beachtenswerthen Punkt zur Sprache, daß die in Aussicht stehende Besteuerung der Nichtreisenden alle diejenigen treffen würde, die unmittelbar vor Abgang des Zuges Briefe und Drucksachen in den Kasten des Postwagens werfen wollen, Bankiers, Geschäftsleute, Correspondenten allert Art, die in ihrer Zeit bedrängt sind und die sehr zeitig abgehenden Courierzüge (7½ Uhr Abends u. s. w.) benutzen müssen. Doch hält er das Beispiel Englands immerhin für des Studiums werth und beruhigt sich mit der Erklärung des Ministerialdirector Weishaupt, daß die in Rede stehende Maßregel nur da, wo ein Bedürfniß vorliegt, nämlich bei starkem Verkehr und unzulänglichen Bahnhofs-Localitäten, zur Ausführung kommen soll. Von der Absicht dem Staatssäckel eine Einnahme zuzuführen, könne bei ihrer Geringfügigkeit keine Rede sein. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Zum Cap. 16. Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen zu Berlin wird folgender Antrag der Commissarien des Hauses angenommen: „Die Staatsregierung aufzufordern, die Einnahmen und Ausgaben für die Verbindungseisenbahn zwischen den Bahnhöfen zu Berlin in Zukunft in den Etat der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn aufzunehmen.“ Das Capitel wird genehmigt. — Die übrigen Capitel der Einnahmen werden ohne Debatte bewilligt.

Bei den dauernden Ausgaben giebt Abg. Franssen dem Wunsche Ausdruck, daß zwei der industriellsten Kreise der Rheinprovinz, Montjoie und Malmedy, die bisher noch keine Eisenbahnverbindung hätten, doch dem allgemeinen großen Verkehrsnetze eingefügt werden möchten.

Abg. Hammacher zieht in Zweifel, ob der von der Regierung eingeschlagene Weg der Vermehrung der etatsmäßigen Beamten der richtige sei; man beabsichtige das Verhältniß zwischen etatsmäßigen und außeretatsmäßigen Beamten, ebenso wie bei anderen Verwaltungen auf 2:1 zu bringen. Die Eisenbahn-Verwaltung müsse jedenfalls darnach streben, mit möglichst wenig Beamten möglichst viel zu leisten. Bei den Staatsbahnen seien pro Kilometer 5,64, bei Privatbahnen 5,4 Arbeiter angestellt und die Privatbahnen hätten bei 100,000 Thlr. Bruttoeinnahme 29,500 Thlr., die Staatsbahnen 30,000 Thlr. persönlicher Ausgaben.

Der Handelsminister wünscht zwar auch eine thunliche Verminderung der Beamten, deutet aber darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus selbst wiederholt den Wunsch ausgesprochen hat, den Eisenbahnbeamten bessere Stellungen zu gewähren, besonders um Ueberanstrengung derselben zu vermeiden und dadurch die Sicherheit des Verkehrs zu erhöhen.

Abg. Berger kann aus dieser Bemerkung nicht einen Grund entnehmen, ohne Weiteres im Plenum 4000 neue Beamtenstellen zu genehmigen; er empfiehlt deshalb die Verweisung dieser Mehrforderung an die Budget-Commission. Die Anstellung neuer Weichensteller wird die Unglücksfälle nicht vermindern, sondern nur die Kosten vermehren. Bei practischer Anlegung der Bahnhöfe könnten viele Weichen und daher auch Weichensteller erspart werden; die Bautechniker sollten sich nur mit den Maschinentechnikern und dem Stationspersonal in Verbindung setzen und ihre Rathschläge beachten.

Abg. v. Benda glaubt, daß diese kolossale Vermehrung der Beamten weder durch den Vergleich mit der Privatindustrie noch bei der precären Lage der Eisenbahn-Industrie überhaupt gerechtfertigt sei. Redner glaubt aber nicht die Verweisung an die Budgetcommission empfehlen zu können. Mit Recht hat sich der Handelsminister auf Beschlüsse des Hauses berufen; das ist wieder einmal ein Beweis, daß gewisse Resolutionen in ihrer Allgemeinheit ganz annehmbar, ja bestechend erscheinen, in der Ausführung aber ein ganz anderes Gesicht annehmen. (Sehr richtig!)

Abg. Hammacher weist darauf hin, daß es sich nicht um neue Beamtenstellen handle, sondern nur um die Umwandlung außeretatsmäßiger Stellen in etatsmäßige.

Der Antrag auf Verweisung der Mehrforderung an die Budgetcommission wird abgelehnt und in die Berathung der dauernden Ausgaben der einzelnen Staatsbahnen sofort eigetreten, die jedoch vor gänzlicher Erledigung dieser Kapitel um 10½ Uhr unterbrochen wird. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Etat der Eisenbahn-Verwaltung und des Cultus-Ministeriums.)

= **Berlin**, 5. März. [Patent-Gesetzgebung. — Die Behandlung der politischen Gefangenen. — Diplomatisches. — Commissionsarbeiten.] Es liegt in der Absicht der Reichsregierung, in der nächsten Session ein Musterschutz-Gesetz vorzulegen, wie es theils im Reichstage selbst, theils durch die Organe des Handelsstandes als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet worden ist. Hierzu sind die erforderlichen Vorarbeiten bereits im Gange. Projectirt, aber noch in weiterer Ferne ist auch ein neues Patent-Gesetz. Reformen auf diesem Gebiete sind als unabweisbar anerkannt worden; zumal da durch die Umarbeitung der englischen Patent-Gesetzgebung die Nothwendigkeit eines gleichen Vorgehens auch für Deutschland geboten ist. Man wird indessen der Frage erst näher treten, wenn die Resultate der englischen Gesetzgebung vorliegen. Einstweilen ist man mit der Sichtung des Materials beschäftigt, welches durch den zur Zeit der Weltausstellung in Wien abgehaltenen Congreß ganz besonders erweitert worden ist. — Die Petition über Behandlung, bezw. Beköstigung politischer Gefangener, welche der Reichstag dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen hatte, wurde bekanntlich vom Bundesrath seinem Justizausschuß zur Berichterstattung unterbreitet. Bei dem Schluß der Bundesraths-Session war diese Angelegenheit noch nicht erledigt, sie wird also erst in der neuen Session, die schwerlich vor dem Sommer beginnt, erledigt werden können, da alle Bundesrathsarbeiten jetzt ruhen und überdies die Ausschüsse neu gewählt werden müssen.

---

seit Wochen eine „Privat-Charitee“ gegründet, oder in Stephan'sches Deutsch übersetzt, wie sind „barmherzige Brüder“ geworden, um mit christlicher Nächstenliebe das Leben der nützlichen gefiederten Raupen-Vertilger zu fristen event. zu erhalten. Alles, was unsere Küchen an Abgängen liefern, liegt alltäglich zur Disposition der Bedauernswerthen auf unseren Fenstergesimsen aufgeschüttet. Aber wir sind weiter gegangen, — wir haben dem künftigen Frühling zuvorkommend ins Handwerk gefuscht. Auf langen Brettern, mit feuchter Watte belegt, haben wir Roggen-Samen gesät, in Ermangelung eines horticulturregelrechten Treibhauses, an den warmen Ofen gestellt, und diesem die rasche Grün-Sprossung überlassen. Er hat seine Pflicht gethan und so sind wir im Stande gewesen, am vergangenen Sonntag die Spatzen durch ein feines Diner erfreuen zu können: „Rindfleisch mit grünem Salat.“ Das erstere, direct aus Amerika hier eingeführt, haben wir in einer hiesigen Delicatessen- (!?) Handlung mit vier Silbergroschen pro Pfund erworben und selbst probirt, dabei aber die culinarische Ueberzeugung gewonnen, daß nicht alle menschlichen Magen zum Ertragen dieses Imports geeignet sein dürften. Wir argwöhnen, daß dieses in großen Blechkisten hier ankommende harte Faser-Geflecht, erst nach längerer Erweichung nicht absolut zahnschädlich, bereits in seiner überseeischen Geburtsstätte den Liebich'schen Fleisch-Extract-Auspressungs-Proceß überstanden haben mag. Meinen Spatzen aber hat die Speise gut gemundet. „Hunger treibt Bratwürste ein,“ zwitschern sie seelenvergnügt, und setzen ihre Mahlzeiten mit großer Befriedigung fort. Wohl bekomme es ihnen.

Die jüngst verflossenen Tage waren überreich an flüchtigen Conversationen auf der Straße und an öffentlichen Orten, an jenen Neuigkeits-Mittheilungen, die Einer dem Andern mit der üblichen Frage-Einleitung: „Wissen Sie schon? — Haben Sie schon gehört? — Was sagen Sie dazu?“ — zu octroyiren pflegt. Das Thema des Bismarck'schen „Gehen“ oder „Bleiben“, seines leiblichen Verlassens Berlins, während sein Geist hier auch ferner fühlbar sein würde, war allgemach verbraucht. Dann kam das: „Wissen Sie schon, daß heute Herr von Hülsen angezeigt, der zweite Subscriptionsball werde wegen Mangel an Theilnahme Seitens des Publikums nicht stattfinden?“ Der Rückblick auf mehrere Vorjahre, in denen uns feststehend Herr von Hülsen mit zwei Bällen erfreute und dann, dem stürmischen Drängen der Berliner nachgebend, uns noch den dritten bewilligte, und der Hinblick auf die Begründung der diesmaligen Nicht-Bewilligung: „wegen Mangel an nicht hinreichenden Meldungen“, fuhr wie ein dumpfer Donnerschlag in die Menge, — nach der Behauptung staatswirthschaftlicher Naturkundiger, der Herold rasch näher rückender „Krache“, die jetzt sich außerdem schon durch verdächtiges Knistern aus dem Leime gehender und Risse offenbarender „Häuser“ anzukündigen scheinen. „Mache hurtig, Jenni! Zieh die Naue ein. — Der Sturm, ich mein', wird da sein, eh' wir's denken.“ So sagt bekanntlich der alte Fischer Ruodi, ein schlichter Freund und Bekannter des seeligen Schweizer Tell. Und es fehlt auch hier nicht an Ruodi's, die dasselbe große Warnungswort gelassen laut werden lassen. Hat's doch ursprünglich Schiller gesagt, und ein großer Dichter pflegt ein verläßlicher Prophet zu sein. Zufälliger Weise gleicht die Decoration für diese hier befürchtete Scene, vollständig der, die der Dichter des Tell angiebt: „Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes Krachen von den Bergen (fast hätte ich „Börse“ geschrieben), Schatten von Wolken laufen über die Gegend.“ Doch die Poesie bei Seite gelassen, war der Grund unseres Ball-Ausfalls ein „algebraischer“, also ein prosaischer. Während neulich zum ersten Feste ungefähr 4000 Billet (à 4 Thaler für Herren, 3 für Damen) abgesetzt worden, waren diesmal nur 700 Meldungen eingegangen, deren Ertrag bei weitem nicht hinreichte, die enormen Kosten zu decken. Der Kaiser bestimmte bei Abstattung des Rapports Seitens des Herrn von Hülsen selbst: „Lassen wir's denn für dieses Jahr genug sein!“ Und wenn diese Allerhöchste Bestimmung, „den Einen Schmerz machte, so doch auch Andern wieder Freude.“ Unsere weibliche balllustige junge Welt schwankt umher wie geknickte Lilien, in der getäuschten Hoffnung: er würde ja auch dort sein, wo sie wäre. Welche wonnige Stunden würde der Abend gebracht haben? Und nun als Gegenstück dieser schmerzumflorten Trauernden, die freudenglänzenden Antlitze der „Väter der Töchter“ bei der Berechnung, wie viel Gold-Markstücke die Toiletten von „Ida, Amelie und Gattin“, das Souper und alles, was bei einem solchen Ballabend nicht zu vermeiden, die „Geschichte in Anspruch genommen haben würde, bei die faule Zeit!“ — Was mich betrifft, so ist's mir recht, daß es so gekommen und der, dem ehemaligen dicken Wiener Komiker Scholz von mir namentlich jetzt in meinen vorgerückten Jahren aufrichtig nachgesprochene Wunsch: „Kreuz-divi-domine! meine Ruh' will ich haben!“ von meinem hochverehrten langjährigen Gönner, Herrn von Hülsen, freundlich erfüllt ist. Freilich sind meine Besuche bei den „Garderoben-Damen“ der Kaiserin und sämmtlicher Prinzessinnen von wegen der Bitte um gütige genaue Mittheilung der zu erwartenden Allerhöchsten und Höchsten Toiletten, überflüssig gewesen. Ich erwähne dies auch nur, um meinen verehrten Leserinnen, die auf derartiges neugierig zu sein pflegen, zu zeigen, daß ich nicht wenige Droschkenmarken verfahren habe, um mir ihr Wohlwollen auch ferner zu erhalten.

Und nun noch das dritte Couplet zu dem Refrain: „Wissen Sie schon?“ dem sich unisono die Variation anschloß: „Da hört denn doch Alles auf!“ — Ofenheim, Ritter v. Ponteuxinus freigesprochen! Dazu von gesinnungstüchtigen Freunden be-bravot, was freilich schon manchem „Bravo“ in Italien passirt sein mag, aber bisher nicht in Mittel-Europa. Mit Gratulationskarten und Bouquets, zu denen das Treibhaus der Giskra'schen Villa in Baden schätzbare Beiträge geliefert haben mag, huldigend überhäuft! Was kann ein ehrlicher Mann mehr verlangen und Ritter Ofenheim ist doch gewiß so ehrlich, wie zuvor. Uns wundert's nur, daß man dem berühmt gewordenen Gründling auf dem Heimwege nach seinem Palais nicht die Pferde ausgespannt, — an Eseln, die die Stelle der Rosse vertreten sollten, hat es dort doch nicht gefehlt.

Bei dem großen Interesse, das auch hier für den Wiener Eisenbahn-Bau-Heros sich kundgiebt, wundert es uns, daß dessen interessantes Conterfei noch keinen Platz im Schaufenster der „Wachsfiguren-Gallerie berühmter Personen der Gegenwart“ in der Passage gefunden hat. König Don Carlos hat sich seit Kurzem aus seiner dortigen Stellung, die er neben König Alfons behauptete, zurückgezogen und weilt wohl in den Baskischen Provinzen. Nun steht dem jungen sehr nüchtern und milchbärtigen Alphons hier in der Passage Mama Isabella, eine der gegenwärtigen vier spanischen Königinnen, zur Seite, die Tugendhafte, deren etwas knochenstarkes Antlitz von Zorn und Furcht überflogen zu sein scheint. Vielleicht hat sie schon von den verführerischen Spree-Syrenen gehört, die nicht nur momentan dem geliebten Sohne gefährlich werden, sondern am Ende gar zu einer der jetzt ja öfter vorkommenden morganatisch-standesamtlichen Ehe verleiten und so der Mutter Pläne, für Alfonschen eine Frau auf Europa's Königsthronen zu suchen und zu finden, durchkreuzen könnten. Den einen der beiden an jener Passagenstelle stationirten Schutzmänner, bezeichnete mir ein bekannter Berliner Alles-Wisser, als „zur Sitten-Polizei“ gehörend und eigends damit beauftragt, die weiblichen verdächtigen Strichvögel, dem Rey „nicht zu dichte ran“ kommen zu lassen. Der strenge Blick und die drohende Armbewegung der Mama Isabell trägt zur Abschreckung nicht weuig bei. Ihre ganze mollig-erhabene Erscheinung flößt Jedem, der sie schaut, die Ueberzeugung ein, daß die Tugendrose in keine würdigere Hand gelegt, oder an keinen üppigeren Busen gesteckt werden konnte, als an den Isabellens. Die genannten Gliedmaßen der Königin Christine habe ich nicht die Ehre zu kennen; was ich aber aus Mittheilungen über diese Herrscherin erfahren, bezeichnete sie als würdige Rivalin Jener. Don Fernando Munoz, Herzog von Rianzares, ihr „morganatischer Gegenstand“, dürfte darüber die besten Beweise beizubringen im Stande sein. Das in dem Lande Hispania fortdauernde muntre Spiel: „Thronstühlchen-Wechseln“ macht uns hier vielen Spaß; wir sind neugierig, wie vielen der Sitzapparat noch unter der Leibes-Kehrseite weggezogen werden, wer endlich definitiv sich der sitzenden Ruhe erfreuen dürfte.

Eine friedlichere Kampf-Fortdauer, als die spanische, ist unsere Berliner zwischen Theater und Circus. Wenn ich neulich erzählte, daß der circensische Salomonsky Elephanten und Löwen ins Gefecht geführt, so läßt er jetzt nicht nur „alle Hunde los“, sondern sogar „Hunde-Menschen“. Es sind dies ein paar russische Unterthanen, die sich über Kopf und Gesicht eines außergewöhnlichen Haarwuchses zu erfreuen haben, den eine langjährige Entfremdung mit dem Barbiermesser auch bei uns civilisirte Deutsche hervorzubringen pflegt, denen man aber, wenn man nicht einer Injurienklage sich aussetzen will, diesen despectirlichen Beinamen nicht beilegen darf. In Rüßland ist er, wie ich mich aus meinem mehrjährigen Dortleben

Unter diesen Umständen beabsichtigt man im Centrum des Abgeordnetenhauses, auf dem Wege der Interpellation die Sache zur Sprache zu bringen, um für Preußen schon jetzt durch eine Aenderung den hervorgetretenen Uebelständen zu begegnen, zumal das in den Gefängniß-Anstalten beobachtete Verfahren vielfach mit dem Strafgesetzbuch nicht im Einklange steht. — Nach der Rückkehr des deutschen Botschafters in Petersburg Prinzen Reuß auf seinen Posten wird der Geh. Rath von Radowitz, der ihn dort vertritt, hierher zurückkehren, um wieder im Auswärtigen Amte zu arbeiten. Derselbe wird jedoch seine Functionen als Gesandter in Athen nicht wieder übernehmen, sondern später wohl nur dahin gehen, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Berlin, 5. März. [Der Kaiser und Bismarck zur Einstellung der Staatsdotationen. — Theilung der Provinz Preußen. — Aus der Commission für das katholische Kirchenvermögen. — Dotationsgesetz.] Liberale Abgeordnete wollen vernommen haben, daß die Genehmigung des Kaisers zum Gesetzentwurf über die Einstellung der Staatsdotationen schon in einem früheren Stadium des Kampfes mit der römischen Hierarchie verlangt wurde, daß aber zu jener Zeit einflußreiche Personen in der Umgebung des Monarchen die Herstellung eines modus vivendi mit Rom verhießen, welchen zu Stande zu bringen, einer der preußischen Kirchenfürsten übernommen haben sollte. Das Unternehmen scheiterte jedoch. Nachdem die Jesuiten im Vatican die neueste Encyclica in die katholische Welt setzten, soll der Kaiser keine Veranlassung mehr gefunden haben, seine Unterschrift dem Gesetzentwurfe zu versagen. Für den Fürsten Bismarck war, wie jene Abgeordnete mittheilen, der neueste Kriegsruf des römischen Pontifex eine Aufforderung mehr, an der Spitze der Geschäfte zu bleiben. — Der größte Theil der heutigen Sitzung der Provinzial-Ordnungs-Commission wurde absorbirt durch die Discussion über den Antrag Höne, die Provinz Preußen in Ost- und Westpreußen zu theilen. Zu der Berathung waren mehrere preußische Abgeordnete eingeladen, u. A. die Herren Rickert, Engel, Wisselinck, welche Petitionen für oder wider den Antrag übergaben. Der Abgeordnete Höne motivirte den Antrag ganz im Sinne seiner im Jahre 1874 herausgegebenen Broschüre. Die Provinzen Ost- und Westpreußen — früher getrennt — seien jetzt seit 50 Jahren vereint und doch sei es nicht gelungen, daß der preußische Provinziallandtag gemeinsame Institutionen geschaffen; Landarmen-, Irren-, Taubstummenwesen rc. werden noch immer getrennt verwaltet und die Abgeordneten jeder Provinz verhandelten getrennt rc. An der äußerst animirten Verhandlung betheiligten sich in erster Linie die Vertreter der betreffenden Landestheile, außerdem die Abgeordneten Miquél, Bethusy (für), Wulfshain, von Köller, Hänel und der Regierungs-Commissar Persius (gegen). Der Abgeordnete Miquél beantragte ein Amendement, die Regulirung der Grenzen zwischen den getrennten Provinzen vorzubehalten. Den Ausführungen des Antragstellers gegenüber wurde geltend gemacht, daß die Ostpreußen die Westpreußen nie majorisirt hätten und daß allgemeine Gesichtspunkte für ein Zusammenbleiben sprächen. Von besonderem Gewichte war die Thatsache, daß der preußische Provinziallandtag im vorigen Jahre sich mit beinahe sämmtlichen ostpreußischen Abgeordneten gegen fast alle (ausgenommen 4) westpreußische gegen die Trennung ausgesprochen; Westpreußen, mit Ausnahme Elbings, hat documentirt, daß es im Interesse der Provinz läge, wenn die Verwaltung unter einen besonderen Ober-Präsidenten gestellt würde. Der Antrag Höne wurde wider Erwarten mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, da 2 Clerikale sich der Mehrheit anschlossen. Der neu aufgenommene Paragraph lautet wie folgt: „Die bisherige Provinz Preußen wird in 2 Provinzen Ost- und Westpreußen getheilt. Bis zur gesetzlichen Regelung der Grenzen zwischen Ost- und West-Preußen besteht die Provinz Ostpreußen aus den zur Zeit die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen — die Provinz Westpreußen aus den zur Zeit die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig bildenden Landestheilen." Zugleich wurde eine Resolution angenommen, welche die Staatsregierung auffordert, den preußischen Provinzial-Landtag und die Kreistage über die Abgrenzung der Provinzen zu befragen und dem Abgeordnetenhause demnächst eine Vorlage zu machen. Die Commission ging sodann in die Specialberathung des § 127, die Reglements für die Provinzial-Institute betreffend, zurück. In der Commission hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die zweite Lesung der Provinzial-Ordnung im Hause noch vor Ostern beendigt werden könne. — Gestern Abend und heute Morgen setzte die Commission für den Gesetzentwurf über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens ihre Berathungen fort. Abgelehnt wurde ein Amendement zum § 7 nach welchem nur die baaren Auslagen der Kirchenvorsteher erstattet werden sollen, und sodann der Paragraph selbst in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Zum § 8, welcher dem Kirchenvorstand die Verwaltung des Vermögens und die Vertretung der Gemeinde überträgt, war der Antrag gestellt worden, folgendes dem französischen Rechte entnommene Alinea hinzuzufügen: „Er (der Vorstand) hat in den Kirchen, die zu seinem Bereiche gehören, die Ausübung des Gottesdienstes zu sichern und für die Aufrechthaltung der Würde desselben Sorge zu tragen." Der Antrag wurde jedoch, weil er, dem Zwecke des Gesetzes entgegen, in das innere kirchliche Leben eingreift, vom Antragsteller zurückgezogen. Die §§ 9 und 10 wurden angenommen. Der § 11 erhielt folgende abweichende Fassung: „Der Kirchenvorstand hat ein Inventar über das von ihm verwaltete kirchliche Vermögen zu errichten und fortzuführen. Er hat einen Voranschlag der Jahreseinnahmen und Ausgaben aufzustellen und bei Vorlegung des Etats einen vollständigen Bericht über die Lage des kirchlichen Vermögens an die Gemeindevertretung zu erstatten." Der § 12 wurde als Alinea dem vorigen Paragraphen angeschlossen. Die Commission schritt sodann zur Berathung des wichtigen § 13, welcher dem Pfarrer oder dessen Stellvertreter den Vorsitz im Kirchenvorstande einräumt. Mehrere Amendements wurden gestellt, welche die Ablehnung dieser Bestimmung verlangten, darunter auch eins, welches dem Pfarrer gleichsam als Commissar der Kirchengemeinde Sitz und Stimme im Kirchenvorstande einräumen will. Es entspann sich eine längere Debatte, an welcher auch der Vertreter der Regierung Theil nahm. Er erklärte, daß jene Bestimmung, welche den Pfarrer als ständiges Mitglied des Kirchenvorstandes einführt, in das Gesetz aufgenommen sei, weil die Regierung dem Princip der Parität Rechnung tragen wollte. Wenn indessen die Commission die Streichung dieser Bestimmung vornehme, so sei Nichts dagegen zu erinnern. Hierauf wurde folgende Fassung des § 5 angenommen: „Der Kirchenvorstand wählt aus seinen im § 5 Absatz 2 bezeichneten Mitgliedern bei dem Eintritte der neuen Kirchenvorsteher einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben, beide auf 3 Jahre. Die §§ 14—23 Pos. 5 gelangten ohne wesentliche Abänderungen zur Annahme. Selbstverständlich mußte der § 22 nach Analogie der nunmehrigen Fassung des § 6 abgeändert werden. Die Zahl der Gemeindevertreter soll danach die dreifache Zahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes betragen. — Die Dotationscommission hielt heute gleichfalls eine Sitzung ab. Nach langer Debatte wurden die §§ 1, 2 und 22 genehmigt. Unter Ablehnung aller Zusatz- und Verbesserungsanträge zu § 22 beschloß die Commission, den den Provinzen für Uebernahme der Unterhaltungspflicht der Staatschausseen zugewiesenen Betrag von zusammen 15 Millionen Mark um weitere 4 Millionen zu erhöhen. Für die Vertheilung dieser Summe unter die einzelnen Provinzen soll der Ertrag der Haus- und Gebäudesteuer maßgebend sein.

△ **Berlin**, 5. März. [Das neue kirchen-politische Gesetz. — Der Conflict mit der landwirthschaftlichen Akademie in Halle.] Der gestern in das Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen hat auf die Mitglieder der Centrumspartei einen tief niederschlagenden Eindruck gemacht. Sie sehen, daß der Staat in seinem Kampfe gegen die dem Infallibilitäts-Dogma unterworfene Kirche endlich zu demjenigen Mittel schreitet, mit welchem es nach einer, immer mehr Anhänger gewinnenden Ansicht hätte beginnen sollen: er zieht seine baaren Unterstützungen zurück. Wenn die römisch-katholische Kirche ohne die Geldunterstützung des Staats den Kampf gegen den Staat nicht fortführen kann, so hätte sie kluger Weise ihn gar nicht beginnen sollen. Freilich reimt sich mit der löblichen Tendenz dieses Gesetzes es schwer zusammen, wenn eine neue Staats-Dotation zur Erhöhung der Gehälter der Geistlichen aller Confessionen gefordert wird. Diese Forderung ist an sich nur geeignet, den Hochmuth evangelischer und katholischer Priesterschaft zu kräftigen; sie bekommt aber einen durch und durch gehässigen Charakter, wenn gleichzeitig die katholische Geistlichkeit durch ein anderes Gesetz von dieser und den früheren Dotationen aus dem Staatssäckel thatsächlich ausgeschlossen wird. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß das jetzt vorgelegte Gesetz angenommen und die Dotationen an die Geistlichkeit verworfen würden. Für die evangelische Kirche wäre dies nur von Vortheil, da die evangelischen Gemeinden erst mit der Nothwendigkeit der Einführung von Kirchensteuern einsehen werden, daß sie ihr Interesse kräftiger als bisher zu wahren haben. Wenn nach dem neuen Gesetz die executivische Beitreibung von Abgaben und Leistungen an die Geistlichkeit und die geistlichen Institute im Verwaltungswege so lange nicht stattfinden soll, als für den betreffenden Sprengel die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln dauert, so ist dies eine einfache Consequenz des Gesetzes. Aber man möge doch bei dieser Gelegenheit prüfen, ob es nicht angemessen ist, diese ganze Verwaltungs-Execution abzuschaffen, die, im Fall es sich um streitige Leistungen handelt, überaus gehässig ist. — Studenten und Professoren der Universität Halle a. S. sind durch die Mittheilungen, welche der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und sein Commissarius, der Landes-Oeconomie-Rath Dr. Thiel (zugleich Reichstags- und Landtags-Abgeordneter für den Wahlkreis Osterburg-Stendal) über die Vorbildung der dort studirenden Landwirthe und über die Art und Weise, in welcher dieselben ihre Studien an der Universität Halle einrichten, im Abgeordnetenhause neulich gemacht haben, in die größte Aufregung versetzt. Friedenthal hatte mehr als „alle theoretische Erörterungen" Zahlen für beweiskräftig erklärt, wenn es sich um die Frage handelt, ob die Verbindung der landwirthschaftlichen höheren Lehranstalten mit den Universitäten den isolirten Anstalten vorzuziehen sei. Die beweisenden Zahlen hatte er von dem weltberühmten Lehrinstitut in Halle entnommen und vor allem hervorgehoben, daß von den 151 daselbst jetzt befindlichen Studirenden der Landwirthschaft nur 10 ein Abiturienten-Examen gemacht, nur einige dreißig die nachgewiesene Qualification zum einjährig freiwilligen Dienste besitzen und 111 (also über 73 pCt.) ohne eine bestimmte Qualification sei. Er hatte auch, nachdem er gewarnt war, sich nicht durch vorgefaßte Meinungen seiner Acten und seiner Räthe bei Beurtheilung dieser Fragen leiten zu lassen, die Verantwortung für diese und andere auffallende Zahlen übernommen, eine Verantwortung, deren man ihn überheben wollte, da das Hallische Institut nicht zu seinem Ressort gehört. Die Aufregung der Studenten und Professoren war gerechtfertigt, da sie sofort die Unrichtigkeit mancher Zahlen erkannten. Eine durch ein Studenten-Comite unter Aufsicht eines Universitäts-Professors unternommene sorgfältige Zählung hat dann ergeben, daß unter 154 die Landwirthschaft Studirenden 29 Ausländer und 125 Angehörige des Deutschen Reichs sind, und unter letzteren 22 Reserveoffiziere, 93 mit der Qualification zum Einjährig-Freiwilligendienst versehen und nur 10 (etwas über 6 pCt.) meist ältere Leute der Qualification entbehren. Außerdem haben die 10 Hospitanten sämmtlich die gleiche Qualification. Ebenso stecken die übrigen Angaben, insbesondere des Dr. Thiel über die verkehrte Benutzung der Collegien voll der gröbsten Irrthümer. Da an der redlichen Absicht des Ministers zur unparteiischen Erforschung der Wahrheit und Beurtheilung aller einschlagenden Verhältnisse nicht im entferntesten zu zweifeln ist, so ist um so mehr zu bedauern, daß es möglich war, ihn in Irrthümer zu versetzen, welche ihn veranlaßten, ungünstige Aussprüche über ein Institut zu thun, von dem er selbst sagte, daß er Namens der deutschen Landwirthschaft stolz darauf sei, daß wir es besitzen. Für den Begründer und Leiter des Instituts, Professor Julius Kühn, den der Minister eine Zierde der Universität nannte, ist der Vorfall persönlich um so kränkender, als ein — ebenfalls thatsächlich durchaus ungerechtfertigter — Tadel des Dr. Thiel

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

erinnere, ein vielgebräuchliches Wort: „Sukin-sin", in richtiger deutscher Uebersetzung: „Hundesohn", das ich meinem „Kerl", wenn er ungeschickt, nachlässig war, oder sich dergleichen kleiner Vergehen schuldig machte, oft „ländlich, sittlich" an den Kopf geschleudert habe. Aus diesem Erinnerungsgrunde auch wohl haben Salomonsky's „Hundemenschen", die er „wunderbare Phänomene" nennt, keinen phänomenalen Eindruck auf mich gemacht. Dem, im Hotel de Paris für 5 Silbergroschen zur Schau gestellten „Lebenden Menschenscelett" bin ich bis jetzt aus dem Wege gegangen. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen, und lebende Scelette auch nicht, bei den kaum noch zu erschwingenden Lebensbedürfnissen, die uns fleischlose Berliner in großer Menge in nächste Aussicht stellen. Runde Formen sind mir lieber, weshalb ich gestern auch das Opernhaus besuchte, wo zwar kein Subscriptionsball stattfand, aber doch flott getanzt wurde, nämlich das Ballet Santanella, das bekanntlich an sehr liebenswürdigen Teufelinnen reich ist. — Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wagte die Direction in die, diese Bühne beherrschenden landläufigen Offenbachiaden & Compagnie, die anständige Musik eines braven deutschen Componisten einzuschieben, nämlich Lortzing's alten Wildschütz, seit langen Jahren unsichtbar und unhörbar gewesen. Es waren auch einige Zuhörer anwesend, die sich an dem, was ihnen von den Sängern und Sängerinnen vortrefflich geboten wurde, erfreuten, was sonst noch im Zuhörerraum, der musikalischen Fortschrittler-Gilde angehörend, sich vorfand, gebrauchte den Mund zum Gähnen und Raisonniren über das „altmodische Gedudele". Es muß ja auch solche Käuze geben. Lassen wir ihnen das Offenbach'sche Vergnügen.

Heute ist der erste Tag nach Mitfasten, den ich nach alter Sitte mit Fasten begehe, ohne dabei zu hungern oder mich gar in ein „menschliches Scelett" zu verwandeln. Ein vortrefflich, absonderlich und culinarisch räthselhaft zubereiteter Fisch, ließ mich in Zweifel, welcher kaltblütigen Familie derselbe angehöre. Ich drückte mein Wohlgefallen durch den Ausruf: „Göttlich!" aus, den mein Tischnachbar, ein Professor, ganz passend fand und mir mit belehrendem Tone vertraute: „Der Fisch sei eine in's Wasser gefallene Idee Gottes!" Als ich mich aus meiner Studienzeit erinnerte, daß dies Hegel behauptet habe, machte mein Professor ein verdrießliches Gesicht, vermuthlich weil er geglaubt, ich solle dies für seine Weisheit halten.

R. Gardesen.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die beliebte Soubrette, Frau Morwitz-Cotrelly, ist für ein Gastspiel im Thalia-Theater gewonnen worden. Im Juni d. J. wird der Komiker Herr Knaack aus Wien am hiesigen Stadttheater gastiren.

Berlin. Am 2. d. M. sollte im Königlichen Schauspielhause ein Lustspiel von Girndt zur Aufführung gelangen. Die Besetzung der Rollen war bereits dem großen Publikum bekannt gegeben, die Meldekarten waren eingereicht, kurz alles war geschehen, um das Erscheinen der Novität sicher zu stellen, doch da zeigte sich plötzlich in der Generalprobe, was man in den betreffenden Künstlerkreisen allerdings bereits seit längerer Zeit vorausgesehen hatte, daß der Liebe Müh' und Lohn umsonst gewesen und daß man einen Todten hinaustrug. Besonders der letzte Act der Novität soll so Ungeheuerliches gebracht haben, daß man noch in letzter Stunde sich entschloß, sich und dem sonst so beliebten Dichter eine schmähliche Niederlage zu ersparen. Selbstverständlich hat dieses Ereigniß in allen interessirten Kreisen ein nicht geringes Aufsehen hervorgerufen.

Ein dreiactiges Lustspiel von A. v. Winterfeld, „Der Hauptmann von Kapernaum", ist zur Darstellung im Königlichen Schauspielhause angenommen worden.

Der General-Intendant Herr v. Hülsen hat dem Verein „Berliner Presse" wieder zu einer Benefiz-Vorstellung für die „Unterstützungskasse" des Vereins das Schauspielhaus bewilligt. Die Vorstellung soll im laufenden Halbjahre erfolgen: außerdem wird zu gleichem Zwecke noch Ende März oder Anfang April eine Vorstellung im National-Theater stattfinden, welches Director Buchholz dazu einräumt. Zur Aufführung soll Shakespeares „Kaufmann von Venedig" kommen, und Friedrich Haase wird das Unternehmen durch sein Gastspiel in der Rolle des „Shylok" unterstützen.

Bremen. Es geht uns die erschütternde Nachricht zu, daß die talentvolle Schauspielerin Fräulein Julia Behre, dem Breslauer Publikum von ihrem vorjährigen Engagement am Stadt-Theater wohlbekannt, plötzlich beinahe völlig erblindet ist, so daß sie der ferneren Ausübung ihres Berufes entsagen mußte.

Hamburg. Friedrich Spielhagen's Drama „Liebe für Liebe" erzielte bei seiner am 2. d. M. im Thalia-Theater erfolgten ersten Aufführung einen ebenso durchschlagenden Erfolg, wie jüngst in Breslau. Der Dichter wurde nicht weniger als elf mal gerufen. Das Stück soll noch im Laufe dieses Monats im Königl. Schauspielhause in Berlin gegeben werden.

Director Pollini wird im nächsten Jahre die Direction der Theater von Petersburg und Moskau nicht wieder übernehmen, sondern sich ausschließlich dem Hamburger Stadttheater widmen.

Kunstfreunden dürfte es von Interesse sein, daß sich, wie die „Hamb. Nachrichten" melden, im Besitze des Herzogs Carl von Glücksburg ein Originalgemälde Albrecht Dürer's, eine Madonna mit dem Kinde darstellend, aufgefunden hat. Die Entdeckung des Bildes ist dem Maler Magnussen zu verdanken, der kürzlich als Gast auf dem Glücksburger Schloß verweilte.

Königsberg. Am 25. Februar wurde „König Roderich" von Felix Dahn mit bedeutendem Erfolge zum ersten Male am hiesigen Stadt-Theater aufgeführt.

Herr Woltersdorff hat sein hiesiges Wilhelms-Theater für den Preis von 166,000 Thaler an den Fiscus verkauft.

München. Im April d. J. wird Herr Knorr, im Juni Frl. Bland vom Stadt-Theater in Breslau am hiesigen Hof-Theater gastiren. — Herr Knorr ist nach Ablauf seines Breslauer Contractes (Juni 1876) unter höchst vortheilhaften Bedingungen für das Hoftheater engagirt worden.

Wien. Karl Gutzkows Schauspiel „Ein weißes Blatt" ging am 28. v. M. im Wiener Stadttheater in Scene. Dieses Stück wurde im Winter 1843 im Burgtheater als Novität gegeben und erlebte bis zum Sommer 1864, also in dem Zeitraume von 22 Jahren, im Ganzen 21 Vorstellungen. Diese niedrige Ziffer beweist, daß der Dichter mit seinem Werke einen durchgreifenden Erfolg damals nicht erzielt hat, und auch diesmal war der Erfolg kaum mehr als ein halber; nur die ersten zwei Acte fanden eine freundliche Aufnahme, während die drei letzten die Theilnahme der Zuschauer nicht auf gleichem Niveau zu erhalten vermochten.

Das „Ereigniß" der Saison war die am 3. d. M. zu Gunsten des Journalistenvereins Concordia im Stadttheater erfolgte Aufführung der „Grille" mit Frau Goßmann in der Titelrolle. Die Vorstellung erzielte ein in jeder Beziehung glänzendes Resultat.

Die neue Operette von Johann Strauß: „Cagliostro in Wien" hat im Theater an der Wien einen durchschlagenden Erfolg errungen. Zahlreiche Nummern wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt, besonders machte ein Walzer im zweiten Acte Furore. Das Textbuch ist ungemein geschickt gearbeitet, die Ausstattung eben so reich als geschmackvoll. Wie wir hören, ist die Operette von der Direction des Breslauer Lobe-Theaters erworben worden.

Am Montag fand das „Wagner-Concert" unter persönlicher Leitung des Componisten statt. Trotz der enormen Eintrittspreise war der große Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt, so zwar, daß der Beginn der Productionen bei dem massenhaften Andrange der Besucher sich fast um eine halbe Stunde verzögerte. Den Beginn des Concertes machte der „Kaisermarsch", hierauf folgten drei Bruchstücke aus der „Götterdämmerung", unter welchen die großartig düstere und feierliche Musik zu „Siegfried's Tod", dann die gewaltige „Schlußscene", wohl den tiefsten Eindruck machten. Unübertrefflich war die Leistung der Frau Friedrich-Materna. Den Tenorpart sang Herr Glatz aus Pest. Jedem der Fragmente folgte minutenlanger Applaus und mehr als 20 Kränze wurden dem Meister überreicht. Als Richard Wagner nach Schluß mindestens ein Dutzend Mal hervorgerufen wurde, begehrte er endlich zu sprechen und sagte mit vor Bewegung halb erstickter Stimme ungefähr Folgendes: „Ich danke dem herrlichen Wiener Publikum, das mich heute der Verwirklichung meiner Lebensaufgabe um einen bedeutenden Schritt näher gebracht hat, aus tiefem Herzen. Ich hoffe nun um so mehr, daß mein Wort zur That werde, da Sie schon diesen nur so mühsam vorzuführenden, so sehr der Ergänzung bedürfenden Bruchstücken eine so rege, verständnißinnige Theilnahme entgegengebracht haben." Als nach diesen Worten der Jubel und die Begeisterung den Gipfelpunkt erreichten und das Publikum noch eine Viertelstunde applaudirend auf dem Platze aushielt, erschien Wagner noch einmal, diesmal aber führte er Frau Friedrich-Materna vor und sprach: „Ich danke vor dem Publikum dieser liebenswürdigen Künstlerin, die sich so opferwillig meinen Bestrebungen gewidmet hat, und es freut mich von Herzen, daß ich sie Ihnen verdanke." Endloser, unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten. — Richard Wagner hat übrigens auf dringendes Ersuchen vieler minderbemittelter Anhänger versprochen, nach seiner Rückkehr aus Pest das Concert zu gewöhnlichen Concertpreisen zu wiederholen, falls Nachrichten, die er aus Bayreuth über den Stand einiger dringender Arbeiten erwartet, ihm eine längere Abwesenheit gestatten werden.

London. Im Lyceum-Theater erlebte am 26. v. Mts. Shakespeares Tragödie „Hamlet" mit Mr. Henry Irving in der Titelrolle seine hundertste hintereinanderfolgende Aufführung. Diese in der Geschichte der britischen Bühne fast ohne Beispiel dastehende Thatsache wird von den Londoner Blättern als Beweis dafür erachtet, daß der Geschmack des englischen Publikums für Shakespeare'sche Dramen, wenn sie zur gediegenen Darstellung gelangen, noch nicht ganz todt sei.

Ein angeblicher Murillo ist in London um die beträchtliche Summe von 4500 Pfd. Sterl. zum Verkaufe gekommen. Es ist dieses „die Jungfrau mit dem Rosenkranze", ein großes Gemälde, das unlängst von Sevilla nach London gebracht wurde. Die Jungfrau ist sitzend dargestellt, im Glorienscheine, umgeben von Engeln und Cherubim, mit dem Jesuskinde auf ihren Knieen, das einen Rosenkranz in der Hand hält.

[Florschütz, Auge und Brille.] 2. Aufl. Coburg. 1874. Ein höchst beachtenswerthes, hübsch ausgestattetes Schriftchen, von dem unter andern „das Neue Blatt sagt: Solche Bücher sollten öfter geschrieben und noch öfter gelesen und beherzigt werden. Alles, was der Laie über den kostbaren Schatz der Sehkraft zu wissen braucht, findet er in dem echt populären und nützlichen Büchlein klar und eingehend behandelt, das sich besonders diejenigen, welche an schlechten Augen laboriren, unverzüglich anschaffen sollten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

über die Zulassung von Studirenden zum landwirthschaftlichen Laboratorium direct gegen seine Person gerichtet war. Die Frage wird selbstverständlich beim Etat des Unterrichtsministeriums (Universität Halle) zu neuer Erörterung kommen, und wird das von dem Studenten-Comite beschaffte Beweismaterial vielleicht schon genügen, um dem Institut und seinem vorzüglichen Leiter die verdiente Genugthuung zu verschaffen. Minister Friedenthal hat, wie ich höre, sofort, nachdem ihm eine Erklärung der Studenten zu Gesichte gekommen war, einen Hilfsarbeiter nach Halle gesandt, der ihm Aufklärung verschaffen wird.

[Der diesjährige Verbandstag der deutschen Gewerkvereine] (Hirsch-Duncker) findet nun definitiv an den Osterfeiertagen, 28. und 29. März, zu Leipzig im Saale des Schützenhauses statt. Auf der Tagesordnung befinden sich in erster Linie Jahresbericht des Verbandsanwalts Dr. Max Hirsch; Neue Innungen und Lehrlingswesen, Ref. Reichstagsabg. Ed. Schmidt (Hamburg), Corref. Andreack (Maschinenbauer) und Landgraf (Fabrik- und Handarbeiter, Berlin); Hilfskassengesetz, Ref. Reichstagsabg. Franz Duncker, Corref. Dr. Max Hirsch, Janson (Schneider), Liebau (Tischler), Hellwigk (Porzellanarbeiter, Magdeburg); Arbeiterkammern, Ref. Wanderlehrer Julius Keller (Beuthen), Corref. Schubert (Maschinenbauer, Breslau), Hübner (Stuhlarbeiter, Grünberg). Die Organisations- und geschäftlichen Verhandlungen, zu welchen sehr zahlreiche Anträge gestellt sind, werden hauptsächlich die Verbands-Statuten, das Verbands-Organ und die Invalidenkasse betreffen; von letzterer wird der Verbands-Sachverständige Director Dr. Zillmer die Ergebnisse der technischen Prüfung und Bilanz mittheilen. Von dem Localcomte ist eine öffentliche Versammlung und ein gemeinsames Mahl im Schützenhause in Aussicht genommen; außer den Verbandstagsabgeordneten sind bereits zahlreiche Ehrengäste aus Berlin, Hamburg, Königsberg, Breslau, Görlitz, Halle, Merseburg, Nürnberg u. a. O. angemeldet. Als Geschäftsführer des Localcomites fungirt Herr Schuldirector Pache in Lindenau bei Leipzig.

[Beitrittserklärungen zu dem Protest gegen die Encyclica.] Zu dem Protest vom 27. Februar sind an dessen einzelne Unterzeichner bis heut von nachstehenden Herren Zustimmungserklärungen eingegangen: Eduard Herzberg, Geh. Regierungsrath a. D., Insterburg. — F. Herzberg, Apellations-Vice-Präsident, Insterburg. — Honnasch, Kreisgerichtsrath und Deputations-Dirigent. — Reinhold Meiß, Staatsanwalt, Gleiwitz. — Wache, Kreisrichter, Gleiwitz. — E. Steiner, Kreis-Gerichts-Secretär, Frankenstein. — Albert v. Rheinbaben auf Carolinenhof per Poln.-Wartenberg. — Max v. Rheinbaben auf Michallcowitz, Kreis Kattowitz. — Ferdinand v. Sippa auf Libischau, Kreis Breslau. — Busch, Regierungs-Assessor zu Cassel. — v. Rosenberg, erster Staatsanwalt zu Breslau. — v. Briesen, Kammerherr und Regierungsrath, Düsseldorf. — R. Schmidt, Stadtrath a. D., Charlottenburg. — C. Schmidt, Rentier, Berlin. — L. Suren, Hütten-Director, Henriettenhütte. — R. Jetschin, Geh. expedirender Secretär und Calculator im Finanz-Ministerium. — Strohn, Vermessungs-Revisor, Stettin. — Dr. Strieker, prakt. Arzt zu Dortmund. — Mischke, Gymnasial-Schulamts-Candidat, Gnesen. — Joseph Schrottenholz, Schriftsteller zu Bonn. — Antweiler, Abtheilungs-Secretär der Rheinischen Eisenbahn zu Breuch. — de Ball, Bauführer, Halle a. d. S. — H. Schmedding, Bauführer, Halle a. d. S. — Wanjels, Lehrer, Kreuzberg Oberschl.

[Die Einstellungen der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen.] Den allgemeinen Theil der Motive des Entwurfes, der dem Abgeordnetenhause gestern unterbreitet worden, haben wir bereits in der Morgenausgabe gebracht. Zu den einzelnen Paragraphen bemerken die dem Entwurf beigegebenen Motive das Folgende:

In dem § 1 sind diejenigen Diöcesen, Delegaturbezirke und Diöcesanantheile in der Monarchie aufgeführt, für welche die Bestimmungen des Gesetzes zur Anwendung zu bringen sind. Ausgeschlossen bleiben daruach nur der Diöcesanverband des katholischen Bischofs Reinkens in Bonn, sowie die der Utrechter Kirchengemeinschaft angehörige katholische Gemeinschaft Nordstrand in der Provinz Schleswig-Holstein.

Der erstere hat die Gesetze des Staates gewissenhaft beobachtet und ebenso ist von Seiten des erzbischöflichen Stuhles von Utrecht keinerlei Kundgebung oder Handlung erfolgt, durch welche die Rechtsverbindlichkeit der diesseitigen Staatsgesetze von ihm in Frage gestellt wäre. Die Voraussetzungen, welche in Betreff der übrigen Diöcesen zu einem Einschreiten nöthigen, liegen also hier nicht vor. Dagegen sind die Erzdiöcesen Gnesen und Posen, sowie die Diöcese Paderborn mit aufgeführt, obwohl sie zur Zeit einen gesetzmäßig bestellten Verwalter überhaupt nicht besitzen. Indessen in diesen Diöcesen ist die Nothwendigkeit eines ernsten Vorgehens der Staatsregierung um so dringender, weil in Folge der Weigerung der Domcapitel zur Wahl eines Bisthumsverwesers die Zustände in erhöhtem Maße verworren geworden und der Widerstand gegen die staatliche Ordnung in der bedenklichsten Weise gesteigert ist. Es gilt dies namentlich für die Erzdiöcesen Posen und Gnesen, in denen ein geheimer Delegat Roms die Fäden der Bewegung in Händen hat.

Die Einstellung der Staatsleistungen muß, um wirksam zu sein, allgemein und vollständig durchgeführt werden. Demgemäß sind alle Leistungen einzustellen, welche direct oder indirect für den Episkopat, die von ihm dependirenden Behörden und Institute, sowie für den Clerus bestimmt sind. Um dies mit voller Bestimmtheit erkennen zu lassen, ist der Ausdruck gewählt: „sämmtliche für die Bisthümer, die zu denselben gehörigen Institute und die Geistlichen bestimmten Leistungen". Dieser Ausdruck schließt sich der Bezeichnung der entsprechenden Capitel des Staatshaushaltsetats, insbesondere des Capitels 118 an, und umfaßt alle Zwecke, welche hier vorgesehen sind. Insbesondere also wird die Einstellung alle Leistungen für die Bischöfe selbst und die bischöflichen Stühle, sowie für die bischöflichen Behörden und Beamten umfassen; ferner die Leistungen für die Domcapitel, Collegialstifter und deren Zubehörungen, sowie für die Diöcesananstalten als Priester- und Clerical-Seminare, Emeriten- und Demeritenanstalten. Unter den Leistungen für Geistliche aber sind alle Aufwendungen, welche für den Clerus bestimmt sind, zu begreifen, gleichviel, ob die Bewilligungen direct an die Geistlichen, oder an Kirchen, Kirchengemeinden und Kirchenkassen erfolgt sind, sobald sie nur zum Unterhalt der Geistlichen dienen.

Dagegen sind hiernach von der beabsichtigten Maßregel diejenigen Leistungen ausgeschlossen, welche zur Besoldung der niederen Kirchendiener bei den einzelnen Kirchengemeinden, sowie zu den sächlichen Cultuskosten und den Baubedürfnissen dieser einzelnen Gemeinden bestimmt sind.

Durch die Worte „Leistungen aus Staatsmitteln" hat jeder Zweifel darüber abgeschnitten werden sollen, daß der Einstellung nicht nur baare Besoldungen und Zuschüsse, sondern auch alle sonstigen materiellen Beihülfen unterliegen, welche der Staat zu den angegebenen Zwecken bisher gewährt hat. Insbesondere fallen darunter also auch alle Naturalprästationen an Getreide und Holz, ferner die Gebrauchs- und Nutzungsrechte an Gebäuden und sonstigen Realitäten, sowie an Mobilien jeder Art. In gleicher Weise ist bereits in denjenigen Fällen verfahren, in welchen eine Einbehaltung der Staatsmittel auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1873 verfügt ist.

Alinea 2 nimmt die Anstalts-Geistlichen von der beabsichtigten Maßregel aus. Daß nämlich die Ausgaben für die Anstalts-Geistlichen, wie für die Militairseelsorge nicht einzustellen sind, ergiebt sich von selbst, wenn man erwägt, daß sowohl die Militair-Geistlichen, als auch die Anstalts-Geistlichen die Stellung von Staatsbeamten einnehmen. Wegen der Militairseelsorge bedarf es indeß nicht einmal einer besonderen Bestimmung, da die Kosten für dieselbe gegenwärtig aus Reichsfonds bestritten werden, mithin die Vorschriften des vorliegenden Landesgesetzes ohnehin keine Anwendung auf sie erleiden. Für die Anstalts-Geistlichen dagegen ist eine Ausnahmebestimmung erforderlich, wie sie das Alinea 2 vorschlägt.

Zum Schlußalinea des § 1 ist noch zu bemerken, daß der Ausdruck „Staatsmittel" in dem hier gebrauchten Sinn, also einschließlich der sogenannten mittelbaren Staatsfonds, schon in den §§ 13 und 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zur Anwendung gekommen ist, wo von der Einbehaltung der Staatsmittel gegen geistliche Oberei und kirchliche Anstalten resp. Stellen die Rede ist. Es ist indessen zweckmäßig erschienen, um den Umfang der beabsichtigten Maßregel völlig klar zu stellen, hier jener besonderen Fonds ausdrückliche Erwähnung zu thun. An sich kann es aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Einstellung auch auf die Zuschüsse aus diesen Fonds auszudehnen ist. Denn diese Fonds, welche in der gedruckten Beilage 22 zu dem Etat des Ministeriums für die geistlichen Angelegenheiten pro 1875 aufgeführt sind, haben die gemeinsame Eigenthümlichkeit, daß sie, wenngleich bestimmten Zwecken gewidmet und größtentheils mit eigener juristischer Persönlichkeit ausgestattet unter ausschließlicher Verwaltung des Staates stehen und dieser innerhalb des bestimmten Zweckes frei über die Verwendung beschließt. Für die Empfänger ist es aber ohne praktische Bedeutung, ob der Staat einen Zuschuß aus den allgemeinen Staatsfonds oder aus besonderen, zur Disposition der Staatsregierung stehenden Fonds bewilligt. Ausgenommen sollen nur diejenigen Fonds werden, welche kirchlichen Charakters sind und sich nur vorübergehend in der Verwaltung eines vom Staat auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer bestellten Commissars befinden. Um dies erkennbar zu machen, ist in dem Entwurf gesagt, daß zu den Staatsmitteln auch diejenigen besonderen Fonds gehören, welche unter dauernder Verwaltung des Staates stehen.

Die §§ 2—6 setzen die Voraussetzungen fest, unter welchen die Wiederaufnahme der Leistungen sowohl für die verschiedenen Sprengel im Ganzen, als auch für die einzelnen Empfangsberechtigten statthaben soll.

Der § 2 zunächst macht die Wiederaufnahme der Leistungen für den Umfang des Sprengels davon abhängig, daß der Bischof oder Bisthumsverweser durch schriftliche Erklärung der Staatsregierung gegenüber sich verpflichtet, die Gesetze des Staates zu befolgen. Die hier geforderte Verpflichtung entspricht der eidlichen Verpflichtung, welche ein Bisthumsverwalter nach § 2 des Gesetzes vom 20. Mai v. J. über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer zu übernehmen hat. Die §§ 3 und 4 sodann ordnen denselben Gegenstand für diejenigen Bisthümer, deren Stuhl zur Zeit erledigt ist oder deren Stuhl erledigt werden möchte, bevor der zeitige Bischof zum Gehorsam gegen die Staatsgesetze zurückgekehrt ist.

In allen diesen Fällen ist davon ausgegangen, daß wenn entweder der im Amt befindliche Bischof oder Bischofsverweser durch schriftliche Erklärung sich zur Befolgung der Staatsgesetze verpflichtet, oder die Wiederbesetzung eines erledigten Stuhles in gesetzmäßiger Weise erfolgt, ein Umstand, der das eidliche Gelöbniß des neu eintretenden Bischofs oder Bisthumsverwalters, die Gesetze des Staates befolgen zu wollen, vorausgesetzt, alsdann genügende Bürgschaft dafür vorliege, daß auch der Clerus der Diöcese die Staatsgesetze befolgen resp. von seinem geistlichen Obern dazu angehalten werden wird, mithin die Aufhebung der Sperre sofort für den ganzen Sprengel geschehen kann. Gleichwohl ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich diese Voraussetzung nicht völlig bewähre, daß vielmehr einzelne besonders eifrige und hartnäckige Cleriker in ihrem Widerstande gegen die Staatsgesetze, der übernommenen Verpflichtung des Bisthumsvorstehers ungeachtet fortfahren. Für solche Fälle ist die Möglichkeit offen zu halten, die wiederaufgenommenen Leistungen von Neuem einzustellen. Dies schlägt der § 5 vor.

Der § 6 endlich behandelt die Wiederaufnahme der Leistungen einzelnen Empfangsberechtigten gegenüber bei einer Fortdauer der Einstellung für den Sprengel. Zunächst erfordert es das Recht und die Billigkeit, dem einzelnen Empfangsberechtigten die Möglichkeit zu gewähren, die ihn betreffenden Nachtheile dadurch von sich abzuwenden, daß er für seine Person sich den Staatsgesetzen unterwirft. Ohne jedes Bedenken ist daher die Wiederaufnahme der Leistungen gegen einen Empfangsberechtigten, sobald er, wie dies im § 2 für die Bischöfe angeordnet ist, durch schriftliche Erklärung seinen Gehorsam gegen die Gesetze des Staates ausspricht. Außerdem läßt sich aber auch dagegen kein Bedenken finden, den einzelnen Geistlichen ein Einlenken zum Gehorsam gegen die Gesetze thunlichst zu erleichtern. Es empfiehlt sich vielmehr in Beziehung auf die einzelnen Empfangsberechtigten auch eine stillschweigende durch Handlungen ausgedrückte Willenserklärung als genügend zur Wiederaufnahme der suspendirten Staatsleistungen anzunehmen.

Freilich kann ein unbedingtes Recht auf Wiedereinräumung der Staatsleistung nur demjenigen zugestanden werden, der sich ausdrücklich und schriftlich zum Gehorsam gegen die Staatsgesetze verpflichtet. Eine Berücksichtigung der concludenten Handlungen hingegen ist nur in der Weise möglich, daß die Staatsregierung die Ermächtigung erhält, auf Grund von Handlungen die nach ihrem Ermessen als schlüssige anzusehen sind, die Leistungen wieder aufzunehmen. Aber wie die Wiederaufnahme, so muß auch die Wiedereinstellung, sobald der betreffende Geistliche demnächst der Voraussetzung, unter welcher die Wiederaufnahme erfolgt ist, entgegenhandelt, ausschließlich in die Befugniß der Staatsregieruug gelegt werden.

Auf diesen Erwägungen beruhen die Bestimmungen des § 6 des Entwurfes.

Im § 7 ist sodann als Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Leistungen der erste Tag desjenigen Vierteljahrs bezeichnet, in welchem die gesetzliche Voraussetzung der Wiederaufnahme eingetreten ist. Für diesen Vorschlag sind vorwiegend practische Rücksichten bestimmend gewesen.

§ 8. Das zu erlassende Gesetz würde die Frage nicht unberührt lassen können, wie mit denjenigen Beträgen zu verfahren, welche während der Dauer der Einstellung nicht zur Auszahlung gelangen. Dieselbe Frage ist bereits in den Fällen practisch geworden, in welchen eine Einbehaltung der Staatsmittel auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1873 stattgefunden hat. Da es sich indessen in jenen Fällen lediglich um eine im Wege der Execution verfügte Retention handelte, so hat jene Frage bisher nur dahin entschieden werden können, daß die retinirten Beträge, sobald die Einbehaltung der Staatsmittel ihr Ende erreicht, dem Empfangsberechtigten herauszugeben seien, ausgenommen jedoch die Bedürfnißzuschüsse, welche nach der Natur der Sache während der Einbehaltung cessiren und deshalb als erspart zu verrechnen oder anderweit zu verwenden sind. Alle Zuschüsse hingegen, welche auf rechtlicher Verpflichtung beruhen, oder den Character der Dotation tragen, sind bisher reservirt geblieben und würden, soweit nicht Verbindlichkeiten der Empfangsberechtigten in gesetzmäßiger Weise daraus zu decken sind, denselben nachzuzahlen seien, sobald von ihnen dem Gesetze in dem Punkt genügt würde, wegen dessen die Einbehaltung der Staatsmittel verfügt worden.

Nach den gleichen Grundsätzen kann bei der Einstellung der Staatsleistungen, wie sie der vorliegende Gesetzentwurf im Auge hat, nicht verfahren werden. Während, wie bemerkt, in den Fällen des Gesetzes vom 11. Mai 1873 nur eine executivische Maßnahme zur Erzwingung einer vom Gesetz geforderten Handlung in Frage steht, handelt es sich jetzt darum, zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen, daß die Pflicht des Staates zur Gewährung von Mitteln an die katholische Kirche einer kirchlichen Gemeinschaft gegenüber ruhen muß, welche die Grundlagen, auf welche ihre eigene rechtliche Existenz im Staate beruht, grundsätzlich negirt. Auch würde es den Erfolg der beabsichtigten Maßregel wesentlich beeinträchtigen, wenn von vorne herein festgestellt würde, daß alle einbehaltenen Beträge früher oder später den empfangsberechtigten Stellen nachzuzahlen seien. Endlich müßte es im Interesse des Staates selbst in hohem Maße bedenklich erscheinen, bedeutende Summen anzusammeln, die später ohne alle Cautelen für den Staat den Leitern der römisch-katholischen Kirche zur Verfügung zu stellen sein würden. Andererseits erscheint es nicht rathsam, schon jetzt definitive Festsetzung über die künftige Verwendung der nicht zur Auszahlung gelangenden Zuschüsse zu treffen, da für die Entschließung hierüber diejenigen Verhältnisse maßgebend sein müssen, unter welchen die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgen wird. Der vorliegende Entwurf schlägt deshalb vor, die Bestimmung über die Verwendung der während der Einstellung angesammelten Beträge einem künftigen Gesetze vorzubehalten. Selbstverständlich sind jedoch hiervon diejenigen Beträge auszunehmen, welche nach der rechtlichen Natur ihres Ursprungs in Folge der Einstellung zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds als erspart zu verrechnen sind oder anderweit verwendbar werden.

§§ 9 und 10. Wenn der Staat sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, seine Leistungen gegenüber dem römisch-katholischen Episkopat und dem Clerus einzustellen, so ist es eine nothwendige Consequenz dieser Maßregel, daß er auch seinen starken Arm, so lange die Einstellung dauert, nicht leihet, um die Abgaben und Leistungen Dritter an die Geistlichkeit u. s. w. im Verwaltungswege beizutreiben. Selbstverständlich wird dadurch das privatrechtliche Verhältniß der berechtigten Empfänger zu den Abgabepflichtigen nicht berührt und es verbleibt deshalb den erstern auch der allgemeine Rechtsschutz vor Gericht; nur das Privilegium der administrativen Execution ruht. Dies bestimmt der § 9, während § 10 die Bedingungen feststellt, unter welchen die Execution im Verwaltungswege wieder zu gewähren ist.

Die §§ 11 bis 13 handeln von den Folgen einer Zuwiderhandlung gegen das schriftlich abgegebene Versprechen, den Gesetzen des Staats Folge zu leisten. Der Entwurf stellt neben dem Widerruf der erklärten Verpflichtung solche Gesetzesverletzungen unter Strafe, welche das Amt oder die amtlichen Verpflichtungen Desjenigen berühren, der die Verletzung begangen hat. Erwägt man, daß hier dem Umgehorsam wider das Gesetz noch das Moment des Treubruchs hinzutritt, so erscheint es ebenso gerechtfertigt, wie nothwendig, den vorliegenden Fall dem des § 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten gleichzustellen. Aus diesem Grunde sind aber die Bestimmungen des Entwurfs nur für die Fälle der §§ 2 und 6, und für die Fälle des § 6 nur bei einer Zuwiderhandlung gegen ein schriftlich abgegebenes Versprechen als anwendbar hingestellt, weil nur in diesen Fällen der Thatbestand eines Treubruchs sich als vollkommen erweislich darstellt. Die Fälle des § 10 sind aber überhaupt ausgeschlossen, weil die Gewährung oder Versagung der administrativen Execution nicht zum Gegenstand eines Rechtsverfahrens gemacht werden kann. Wie die Fassung der §§ 11 und 12 sich möglichst an die des § 24 a. a. O. anschließt, so sollen auch in Betreff der Zuständigkeit und des Verfahrens die Bestimmungen des einschlägigen Abschnitts des Gesetzes vom 12. Mai 1873 Anwendung finden. Wenn § 13 neben der Zuständigkeit des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheit nur das Verfahren vor demselben in Bezug nimmt, so ist damit ausgedrückt, daß von der in den §§ 25, 26 a. a. O. vorgeschriebenen Aufforderung abgesehen wird. Dieselbe würde nur zu einer nachtheiligen Verzögerung der Sache dienen. Die Strafbestimmung des § 14 entspricht der correspondirenden Vorschrift des § 31 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 und findet wie die letztere ihre erforderliche Ergänzung in dem Reichsgesetz vom 4. Mai v. J. betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern. Der § 15 endlich überträgt die Ausführung des Gesetzes, dem Gegenstande desselben entsprechend, dem Minister der geistlichen Angelegenheiten.

Von der Weichsel, 4. März. [Verurtheilungen.] Wie die „Gazeta Torunska" meldet, wurde am 1. d. vor dem Thorner Schwurgerichte gegen jene elf Personen verhandelt, welche beschuldigt waren, bei Gelegenheit der Verhaftung des Herrn Vicars Neumann im September v. J. Excesse begangen zu haben. Unter den Angeklagten waren nur vier erwachsene Personen, die Uebrigen gehörten alle noch dem jugendlichen Alter an. Die Anklage hob besonders hervor, daß sie die Beamten beschimpft und nach ihnen wie nach den Fenstern des Rathhauses mit Steinen geworfen, ferner, daß sie der Aufforderung der bewaffneten Macht, auseinanderzugehen, nicht Folge geleistet hätten. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Vertheidiger der Angeklagten war der Rechtsanwalt Jacobsohn, Zeugen waren die Polizeibeamten und Soldaten. Von den Angeklagten wurden zwei freigesprochen, die übrigen zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Die zwei Höchstbestraften erhielten Strafen von neun und sechs Monaten, die niedrigste Strafe betrug drei Tage.

Königsberg, 4. März. [Verurtheilung.] Nach der zweiten Verhandlung der Anklagesache wider die 85 wegen einfachen Landfriedensbruchs angeklagten Personen, welche sich bei der Quednauer Revolte am 6. Juli v. J. betheiligten, erkannte die Criminaldeputation des Kreisgerichts gestern Abend auf Strafen von resp. 8, 6 und 4 Monaten Gefängniß gegen sämmtliche Angeklagte.

Stettin, 5. März. [Zustimmungs-Erklärung.] Zu dem seitens verschiedener katholischer Mitglieder des Abgeordnetenhauses gegen die päpstliche Encyclica erhobenen Proteste ist, wie die „N. N. Z." hört, auch aus hiesigen katholischen Kreisen bereits eine Zustimmungserklärung ergangen.

Bonn, 4. März. [Der hiesige Oberbürgermeister] Kaufmann wurde vor einiger Zeit von dem Stadtverordneten-Collegium für die Dauer einer neuen Amtsperiode wiedergewählt, hat aber die Bestätigung der Regierung bis jetzt noch nicht erhalten. Wie bei Herrn Hammers, dem Oberbürgermeister von Düsseldorf, will die Regierung auch hier vor ihrer Bestätigung zuerst eine Erklärung des Gewählten über sein künftiges politisches Verhalten haben.

Coblenz, 5. März. [Gerüchte.] Wie die „Essener Ztg." aus angeblich sicherer Quelle vernimmt, „hat die kgl. Regierung zu Coblenz den Landräthen ihres Bezirkes die Aufstellung eines Verzeichnisses der unter ihnen stehenden Beamten katholischen Bekenntnisses aufgegeben, aus welchem ersichtlich ist, wie dieselben zu den Maigesetzen stehen. Bei etwaigem Zweifel in dieser Beziehung sollen die Landräthe von den betreffenden Beamten durch schriftliche Verhandlung eine bestimmte Erklärung darüber verlangen, ob sie die Rechtsgültigkeit jener Gesetze unbedingt anerkennen oder nicht." Klingt wenig glaublich!

Mannheim, 5. März. [Der Mormonen-Prediger Eyring] aus Utah hat sich hier niedergelassen, um im Sinne seiner Secte für die Ausbreitung der mormonischen Glaubenslehre (u. A. auch die Vielweiberei) zu wirken. Dem Vernehmen nach soll es dem Mormonen-Apostel gelungen sein, hier schon einige dem Arbeiterstand angehörende Anhänger für seine Lehre zu gewinnen. Die Staatsbehörde hat ihm jedoch die fernere Propaganda am hiesigen Platze untersagt, sowohl weil die mormonische Glaubenslehre mit unseren Gesetzen nicht vereinbarlich erscheint, als auch weil mit der Propaganda für dieselbe notorisch die Verleitung zur Auswanderung verbunden ist. (Tgbl.)

Oesterreich.

Wien, 5. März. [Das Altkatholiken-Gesetz.] Der confessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat das folgende Gesetz über die äußeren Rechtsverhältnisse jener Katholiken, welche alle Lehrsätze der katholischen Kirche, mit Ausnahme der in der päpstlichen Bulle „Pastor aeternus" vom 18. Juli 1870 verkündeten Lehrsätze von dem unfehlbaren Lehramte und von der höchsten ordentlichen und unmittelbaren Jurisdiction des römischen Papstes anerkennen, vorgelegt:

§ 1. Jene Katholiken, welche alle Lehrsätze der katholischen Kirche, mit Ausnahme der in der päpstlichen Bulle „Pastor aeternus" vom 18. Juli 1870 verkündeten Lehrsätze von dem unfehlbaren Lehramte und von der höchsten ordentlichen und unmittelbaren Jurisdiction des römischen Papstes, anerkennen, sind berechtigt, eigene, den bisherigen kirchlichen Oberen nicht unterstehende Kirchengemeinden innerhalb der bestehenden Pfarrsprengel oder auch solche, die sich über mehrere derselben erstrecken, zu bilden.

Die Genehmigung darf nicht verweigert werden, wenn die Verfassung nichts Gesetzwidriges oder sittlich Anstößiges enthält und wenn der Besitz hinreichender Mittel, um die nöthigen gottesdienstlichen Anstalten, die Erhaltung des ordentlichen Seelsorgers und die Ertheilung eines geregelten Religions-Unterrichtes zu sichern, oder die Möglichkeit nachgewiesen ist, diese Mittel in gesetzlich gestatteter Weise aufzubringen.

§ 2. Sie haben zu diesem Zwecke ihre Kirchenverfassung und das Statut ihrer Kirchengemeinden der k. k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen und finden hierbei die §§ 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 des Gesetzes vom 20. Mai 1874, R.-G.-Bl. Nr. 68, Anwendung.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

§ 4. Mit der Vollziehung dieses Gesetzes ist der Minister für Cultus und Unterricht beauftragt.

, **Wien**, 5. März. [Bischof Rudigier. — Steigende Confusion in Pest.] „Während Oesterreich eine gemüthliche Politik treibt, hört man anderswo den internen Tritt der Weltgeschichte" — schreibt ungemein charakteristisch mit Bezug auf Ihr neues Kirchengesetz das „Wiener Tagblatt." In der That, es hört sich komisch an, wenn man das, was Ihre Maigesetze bedeuten, mit dem vergleicht, was in der Praxis aus den unseren wird, obschon sich auf dem Papiere beide gleich stattlich ausnehmen. Wie eisern klingt Ihres Cultusministers neuester Gesetzentwurf! und wie gemüthlich nimmt es sich dagegen aus, wenn Bischof Rudigier in Linz nunmehr, da ihm die Geldstrafen zu unangenehm werden, den Statthalter Oberösterreichs, von Wildenfeld, gleichsam de puissance à puissance anzeigt: der Papst habe ihm durch die Wiener Nuntiatur und auf seine Anfrage in Rom bekannt gegeben: „Se. Heiligkeit habe nichts dagegen, es zu dulden, daß die Ernennungen von Pfarrverwesern, wie die Maigesetze es vorschreiben, den amtlichen Behörden bekannt gegeben werden — non dissentit tolerari — und in Folge dieser Erlaubniß, die, wie der Bischof in seiner Zuschrift hervorhebt, durchaus kein Befehl sei, werde er gnädigst den Maigesetzen in jenen Punkten gehorchen, so lange der heilige Vater jene Duldung nicht zurücknehme! Also trotz aller Maigesetze dürfen unsere Bischöfe laut und ungehindert erklären: daß sie den Staatsgesetzen nur gehorchen, wenn, weil und so lange die Curie es gestattet — die Katze fällt halt immer auf die vier

Beine und Oesterreich mit oder ohne Concordat, mit oder ohne confessionelle Gesetze, wird, fürchte ich, immer und ewig der ultramontane Staat par excellence bleiben! — In Ungarn wird die Confusion immer toller. Freilich jubeln die Pester Blätter heute auf, nachdem sie gestern verzweifelt gedrückt dreingeschaut. Die Kopfzahl der neuen „liberalen Partei“, die sich — charakteristisch genug — weigert, sich die „Regierungspartei“ zu nennen und die dem Ministerium trotz aller Parteifusion ihre Unterstützung nur von Fall zu Fall zusagt, wird heute, statt der gestrigen 250, auf 360 angegeben, was bei 445 Deputirten allerdings eine ausreichende Majorität wäre. Dies Wunder von einer Metamorphose ist hauptsächlich dadurch zu Wege gebracht, daß Graf Lonyay, der sich vorgestern noch mit Ostentation von der „liberalen“ Partei fernhielt, gestern seine Anhänger in das Hotel Hungaria beordert hat, um dort in die Fusion einzutreten. Wäre diese Partei nicht mit Blindheit geschlagen, so müßte sie ausrufen timeo Danaos! denn sicherlich hat sie allen Grund, die 60 Mann Lonyay's weit mehr zu fürchten, wenn sie als Sauerteig in die Partei eintreten, wie wenn sie derselben als Feinde offen gegenüberstehen. Denn Gährungsstoff ist wahrlich in der „liberalen Partei“ genug und übergenug vorhanden! Auch die Siebenbürger Sachsen und die „Nationalen“ rechnet man jetzt plötzlich kurzweg zur großen Regierungspartei. Und dennoch kann sich Jeder an den fünf Fingern abzählen, daß die 29 Kroaten, die zwei Dutzend Sachsen, die Serben und Walachen durch den magyarischen Chauvinismus eines Tisza schnell genug in die schneidigste Opposition getrieben werden müssen, da sie selbst mit den unendlich viel vorsichtigeren Deakisten nur mühsam ernste Conflicte vermeiden. Und woher hängt der Himmel heute so voller Geigen, der gestern so umwölkt war? Tisza Exc. hat in der gestrigen Conferenz der neuen Partei im Hotel Hungaria eine sehr versöhnliche Rede gehalten und versprochen, einen Deakisten zu seinem Unterstaatssecretär zu nehmen. Dafür sind dann die Deakisten so dankbar!

Schweiz.

Bern, 2. März. [Zur Volksabstimmung.] Heute erst, so schreibt man der „K. Z.“, liegt das Resultat der vorgestrigen Volks-Abstimmung im Canton Bern über die für das Berner Eisenbahnamt vom Großen Rathe beschlossenen 16 Millionen Staatssubvention und das der Regierung bewilligte vorjährige Budget in seiner Gesammtheit vor. Mit 27,851 gegen 23,267 Stimmen wurde das letztere und mit 36,983 gegen 28,740 Stimmen das erstere bewilligt. In Bern selbst wurde die Eisenbahn-Subvention mit 4625 gegen 2131 Stimmen verworfen; das Budget dagegen mit 3397 gegen 3363 Stimmen angenommen. Für die Eisenbahn-Subvention gab hauptsächlich das Berner Oberland den Ausschlag, während der Jura eine Mehrheit von 5112 Stimmen gegen sie ergab. Bei den Gegnern der Eisenbahn-Subvention wirkte hauptsächlich die Furcht vor Erhöhung der Steuern.

[Seitens des Cantons Nidwalden] ist den liberalen Regierungen von Bern und Genf eine gemeinsame Note der ultramontanen Cantone in Aussicht gestellt, welche dieselben zu einer „rücksichtsvolleren Behandlung ihrer katholischen Bevölkerung und verfassungsmäßigem Vorgehen gegen diese in den kirchenpolitischen Conflicten“ auffordern wird. Die Regierung von Luzern hat ihre Unterschrift bereits zugesagt für den Fall, daß die Regierungen der übrigen katholischen Cantone sich ebenfalls anschließen, was kaum zu bezweifeln ist. Bern und Genf werden um eine Antwort nicht in Verlegenheit sein.

Italien.

Rom, 28. Februar. [Garibaldi] hat, so schreibt man der „K. Z.“, gestern in der Kammer seine erste Rede gehalten, kurz, ohne politische Wendungen, nichts als eine Empfehlung der Vorlage des Marine-Ministers San Bon, welcher eine Anzahl von alten und veralteten Kriegsschiffen verkaufen will, um statt deren wenige, aber tüchtige neue anzuschaffen. Es war gerade kein erfreuliches Bild, wie der Minister es von dem gegenwärtigen Zustande der italienischen Marine entwarf, trotz der Anerkennung, welche er mit großer Entschiedenheit der Tüchtigkeit des Personals zollte. „Die Sache“, fuhr er fort, „ist einfacher, als sie zu sein scheint. Das gegenwärtig vorhandene Material ist zum großen Theil nichts werth; der Finanz-Minister und die Kammer wollen und können keine bedeutende Summe zum Neukauf anweisen — also suchen wir aus dem Theile des Materials, welcher doch nur in den statistischen Aufstellungen figurirt, ohne praktischen Werth zu haben, so viel herauszuschlagen, wie möglich, um dies wenigstens zur Beschaffung von brauchbarem neuen Material zu verwenden.“ Garibaldi hatte der ganzen Rede aufmerksam zugehört. Dann bat er ums Wort und sprach unter lautloser Stille der Kammer das Folgende: „Ich möchte zu den Erwägungen des Ministers einige Worte hinzufügen. Ich stimme durchaus seiner Absicht bei, daß wir die unbrauchbaren Schiffe veräußern und gute Schiffe erwerben. Ich halte die Vorlage für logisch und den Herrn Minister für competenter als irgend einen, über den Zustand unserer Marine zu urtheilen. Wir sind fast Inselbewohner und bedürfen einer hinreichenden Marine, um unsere Küsten zu vertheidigen und unsern Handel zu beschützen. Damit schließe ich.“ Der Minister dankte dem General für die Beistimmung, welche er in so unverhohlener Weise ausgesprochen habe, und drückte die Hoffnung aus, daß die Kammer seinen Entwurf annehmen werde. Darüber wird voraussichtlich morgen entschieden werden. (Die Annahme ist laut telegraphischer Nachricht erfolgt.)

[Von der Liquidations-Commisson] für die Convertirung kirchlichen Grundbesitzes und für die Besitznahme von den Gebäuden der aufgehobenen Orden in Rom ist ein Bericht über ihre Thätigkeit im Lauf des Jahres 1874 erstattet worden, welcher die folgenden Daten nachweist: Im Lauf dieses Jahres wurde von 42 Ordenshäusern Besitz ergriffen und es wurden 670 Pensionsanweisungen im Gesammtbetrage von 304,350 Lire ausgeschrieben. An diesen Pensionsbeträgen nehmen Theil 273 Ordensgeistliche, 181 Laienbrüder, 133 Choristen und 63 Conversen. Zählt man zu diesen 42 Häusern die 71, von denen im Jahre 1873 Besitz ergriffen worden ist, so erhält man 113 Häuser und dem entsprechend 2382 vertheilte Pensionsanweisungen, welche sich auf einen jährlichen Betrag von 1,099,132 Lire belaufen. Die Auszahlung der Pensionen ist immer mit der größten Regelmäßigkeit erfolgt und hat nicht zu einer einzigen Beschwerde Anlaß gegeben. Im Laufe des Jahres 1874 wurden 49 Pensionsanweisungen im Betrage von 21,600 Lire durch den Tod der Inhaber erledigt. Was die Verwendung der früheren Klöster angeht, so werden die meisten für den Staatsdienst benutzt, keines wird verkauft; 17 sind der Provinzialverwaltung für öffentliche Zwecke übergeben worden, außerdem noch Theile von 5 Conventen dem Municipium. Um diejenigen Ordensgeistlichen zu entschädigen, welche zugleich den Dienst an einer der städtischen Pfarreien versehen, hat die Commission denselben je 800 Lire jährlich als Abschlagssumme zugewiesen. Die hierfür erforderliche Summe von 21,600 Lire macht nebst den bedeutenden Zuschüssen, welche von derselben Commission für anderweitige Cultkosten in den zu aufgehobenen Klöstern gehörigen Kirchen gezahlt werden, einen Betrag von nicht weniger als 203,293 L. jährlich aus. Diese bedeutenden laufenden Auslagen haben die Commission bisher gehindert, für die zum Theil niedrig besoldeten Pfarrer Roms Zuschüsse auszuwerfen. Sie hofft aber, da die Pensionskasse, wenn sie einmal die Höhe der Auslagen erreicht hat, nach und nach durch Aussterben der Pensionäre erleichtert werden wird, doch bald Zuschüsse nach jener Seite hin auswerfen zu können. Die 1873 für die Bibliotheken eingesetzte Bewachungs-Commission ist mit dem 1. Januar 1875 wieder aufgelöst worden, weil inzwischen die nennenswerthen Kloster-Bibliotheken sämmtlich unter die Aufsicht des Unterrichts-Ministeriums übergegangen waren. Zwischen der Commission und demselben Ministerium schweben gegenwärtig Unterhandlungen zu dem Zweck, eine Anzahl der großen Klosterkirchen als nationale Monumente zu erklären und sie so unter den Schutz des bezüglichen Gesetzes zu stellen. Man faßt dabei die folgenden Kirchen ins Auge: S. Maria in Araceli, S. Maria sopra Minerva, S. Maria del Popolo, S. Pietro in Vinculis, S. Sebastiano und S. Pancrazio fuori. Für den Wiederaufbau der an der Straße nach Ostia gelegenen Paulskirche hat die Commission einen jährlichen Beitrag von 200,000 Lire zu zahlen. Ihre Fonds zieht sie bekanntlich aus dem Verkaufe der bisher im Klosterbesitz befindlichen Immobilien. Derselbe hat bisher den Betrag von 7,127,967 Lire ergeben. Die Commission hat 12 Klöster ausländischer Congregationen als solche anerkannt, welchen das Recht zustehen soll, die Umwandlung ihrer liegenden Gründe selbst zu besorgen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. März. [Zur Ministerkrisis. — Aus der Nationalversammlung. — Die Präfecten. — Chambord. — Zum Cadresgesetz. — Verschiedenes.] Man übereilt sich nicht mit der Bildung des Cabinets; Buffet fähr fort, mit den Führern der Mehrheit zu conferiren und zwar scheint man dabei bis jetzt mehr mit den Principien als mit den Personenfragen beschäftigt. „Herr Buffet hat Recht“, erklärt die „Republique francaise“, „er will die Aufrichtigkeit des parlamentarischen Regiments. Er hat Recht; nichts wird dem Lande besser beweisen, daß wir das Provisorium verlassen haben, um in eine neue Epoche zu treten und daß wir eine bestimmte und definitive Regierung besitzen, welche das Recht und die Pflicht hat, sich gegen alle Parteien, die sie angreifen, zu vertheidigen.“ Die „Debats“ erstatten in folgender Note über die gestrigen Unterhandlungen Bericht: „Der Marschall Mac Mahon hat sich nun mit Herrn Buffet ernstlich über die Frage besprochen. Gegenüber den wieherholten Gesuchen, deren Gegenstand er seit mehreren Tagen ist, hat der Präsident der Republik allerdings gelegentlich zu verstehen geben können, daß er es mit Vergnügen sähe, wenn einem oder zwei Deputirten der gemäßigten Rechten ein Portefeille anvertraut würde; aber man versichert uns, daß er sich auf die Aeußerung dieses Wunsches beschränkt habe. Herr Buffet hat vollkommen die Freiheit, sein Ministerium zusammenzusetzen, wie er es für gut hält. Wer den Charakter des ehrenwerthen Präsidenten der Versammlung und seine tiefe Achtung vor den parlamentarischen Gebräuchen kennt, konnte übrigens niemals vermuthen, daß Herr Buffet unter anderen Bedingungen die Bildung eines Cabinets übernommen hätte. Herr Buffet hat am Nachmittag eine ziemlich lange Unterredung mit Herrn Dufaure gehabt. Das Gespräch bezog sich hauptsächlich auf die allgemeine Politik des neuen Cabinets. Man warf ferner die Frage auf, ob das Ministerium ausschließlich aus den Elementen der Mehrheit vom 25. Februar zusammenzusetzen ist oder ob man darüber hinausgehen und einem Vertreter der Minderheit vom 25. Februar aufnehmen könne. Wir glauben sagen zu können, daß in den Gesprächen zwischen Herrn Buffet und Herrn Dufaure bisher kein Name auf's Tapet gebracht worden. Aus den Mittheilungen, welche uns zugeheu, ergiebt sich, daß alle Gerüchte über die Zusammensetzung des Ministeriums vollständig ungenau sind. Man wird sich mit der Personenfrage erst beschäftigen, wenn das politische Programm festgestellt worden.“ So die „Debats“, die jedoch selber am Schlusse dieser Note die Mittheilung machen, daß Herr Bocher für das Portefeuille des Innern übersehen war. Er hat „aus Gesundheits-Rücksichten“ abgelehnt. Die Besetzung dieses Ministeriums bildet übrigens die Hauptschwierigkeit bei Buffets Unternehmen.

In der National-Versammlung hat gestern der Savarysche Bericht zu einem neuen Zwischenfall Veranlassung gegeben. Als Beilage zu demselben war an die Deputirten ein Album vertheilt worden, welches die von den Bonapartisten behufs ihrer Propaganda verbreiteten Photographien enthält. Hervé de Saisy hat diese Vertheilung sehr übel genommen. Die Versammlung, sagte er, verletzt den Respect, den sie einem Todtenbette, einer Frau und einem jungen Manne schuldig sei. Nota bene, das Album enthält nur Photographieen, welche die Imperialisten selber haben anfertigen lassen. Schließlich verlangte der Redner, daß die Kammer die zur Anfertigung des Albums ausgegebene Summe verweigere und stellte den Dringlichkeits-Antrag. Darüber kam es wieder zu einem lärmenden Auftritt. Testelin antwortete beißend, er selber halte die Anfertigung gerade dieser Photographien nicht für nützlich. Besser hätte man vielleicht daran gethan, ein Album der bonapartistischen Deputirten und Würdenträger, die wegen körperlicher Gebrechen pensionirt worden sind, anzufertigen. Diese Anspielung auf die Invaliden Galloni d'Istria, Levert u. s. w. wurde auf allen Bänken mit Gelächter aufgenommen, und Hervé de Saisy's Dringlichkeits-Antrag mit starker Majorität verworfen, worauf die Versammlung unter großer Theilnahmslosigkeit eine ganze Reihe von Veränderungen im Militär-Strafgesetzbuch votirte. d'Audiffret-Pasquier hatte in dieser Sitzung den Vorsitz geführt. — Man bemerkt in Versailles einen großen Zudrang von Präfecten. Die Herren suchen offenbar zu erfahren, aus welcher Ecke der Wind bläst und was sie für ihre Stellung zu befürchten haben. — Für die nächsten Tage erwartet man ein neues Manifest des Grafen von Chambord. Der Graf de Vancsay, der eben von Froschdorf zurückgekehrt ist, hat, wie es heißt, dem Deputirten de la Rochette den königlichen Brief überreicht.

Es gilt jetzt für ausgemacht, daß die Landesvertreter in die Ferien gehen werden, ohne das Gesetz von der Reorganisation der Heeres-Cadres vollendet zu haben. Man erinnert sich, zu welchen Beschlüssen die zweite Lesung dieses Gesetzes geführt hat. Nach langen Kämpfen zwischen dem Kriegsminister und der Heeres-Commission, nach einer mehrtägigen Debatte, worin alle Deputirten, welche der Armee angehören oder angehört haben, in langen Reden ihre Meinungen darlegten, nahm die Versammlung mit großer Mehrheit die Vorschläge der Heeres-Commission an und die Haupt-Bestimmung des Gesetzes wurde dahin geregelt, daß künftig das Bataillon aus 4 Compagnien bestehen soll. Der Kriegsminister, der bis zum Ende für die 6 Compagnien eingetreten ist, fügte sich mit bewundernswerther Gemüthsruhe in diesen Beschluß und stellte nun die ganz kleine Bedingung, daß jede der vier Compagnien zwei Hauptleute statt eines einzigen erhalte. So großer ministerieller Liebenswürdigkeit konnten die Commission und die Kammer nicht widerstehen und die zwei Hauptleute wurden ohne Anstand bewilligt. Einen Augenblick schien alle Welt zufrieden, die Kammer und die Commission, weil sie ihre vier Compagnien hatten und der Kriegsminister, weil er nicht mehr sechs, sondern gar acht Hauptleute anzustellen hatte. Leider scheint aber die Reform bei der zunächst betheiligten Armee, wenigstens bei dem größeren Theile derselben, einen sehr schlechten Eindruck gemacht zu haben. Man findet dort, daß diese Zwillings-Hauptmannschaft der Disciplin sehr schaden wird und daß sie das Avancement für die Zukunft sehr beeinträchtigt, indem sie dasselbe gegenwärtig überstürzt. Denn gegenwärtig würde es gerade diejenigen Offiziere betreffen, welche ohnedies schon in Folge der Kriegsereignisse ungewöhnlich rasch avancirt sind. Daher zahlreiche Klagen bei den Deputirten und beim Minister, welche den Letzteren veranlaßt haben, seine frühere Forderung von Neuem geltend zu machen. Die Heeres-Commission ist, wie man sagt, in größter Verlegenheit und weiß nicht, was sie beschließen soll; sie ist sich selber bewußt, gegen ihre Tendenzen verstoßen zu haben, indem sie dem Minister die zwei Hauptleute zugestand. Die Gegner des Gesetzes hoffen also nicht ohne einigen Grund, alle bisherigen Beschlüsse wieder rückgängig machen zu können und die Moral dieses Begebnisses wird sein, daß die Versammlung vollends in den militärischen Fragen alle Autorität verliert, auf welche sie Anspruch machte. Der „Temps“ bekennt dies jetzt an. „Anstatt sich mit Problemen zu quälen, meint er, auf deren Lösung Niemand achtet, thäte das Parlament klüger, den wahren Minister, dessen man bedarf, zu suchen. Statt einer Heeres-Commission von 45 Mitgliedern, welche weder militärisch genug sind, um eine Autorität zu bilden, noch Gesetzgeber genug, um sich beim Minister Achtung zu verschaffen, sollte man einen ständigen Ausschuß ernennen, der aus drei Generälen, 6 Obersten, 12 Bataillonschefs und 24 Hauptleuten besteht und sich alle Jahre zn einem Drittel erneuert. Dieser Ausschuß hätte das Recht, Wünsche auszusprechen; das Publikum würde seine Competenz gelten lassen und außerhalb desselben behielt der Minister seine volle Verantwortlichkeit und Freiheit.“ — In der Opéra comique ist gestern eine neue vieractige Oper von Bizet „Carmen“ (Text von Meilhac und Halevy) gespielt worden. Sie erhielt beifällige Aufnahme, ohne gerade Enthusiasmus zu erregen.

* **Paris**, 3. März. [Ueber die Besetzung des Ministeriums des Innern in dem neu zu bildenden Cabinet] schreibt man der „N. Z.“: Das neue Cabinet ist auch heute Abend noch nicht gebildet. Das Ministerium des Innern scheint noch immer die meisten Schwierigkeiten zu bereiten. Herr Andral, den der Marschall auf den Rath des Herzogs von Broglie vorgeschlagen hatte, soll die ihm zugedachte Ehre abgelehnt haben und es begreiflicher Weise vorziehen, Präsident des Staatsrathes zu bleiben; Herr Grivart, in dem bisherigen Cabinet Handelsminister, ist darauf von Seiten des Marschalls vorgeschlagen, aber nicht acceptirt worden. Man spricht jetzt von Herrn Bocher, dem bekannten Orleanisten, und von Herrn Lambert de St. Croix, ebenfalls einem intimen Freund der Prinzen und besonders des Grafen von Paris, dem zu Ehren er noch gestern Abend ein glänzendes Fest gab. Die Republikaner werden nichts dagegen einwenden, wenn ein noch so ausgeprägter Orleanist das Portefeuille des Innern erhält; sie sind dann sicher, daß eine entschiedene und energische Politik gegen die Bonapartisten befolgt wird, und daß eine gründliche Aufräumung unter den Verwaltungsbeamten, welche sich als Bonapartisten compromittirt haben, stattfindet. Das ist aber in diesem Augenblicke das Wichtigste, was die Republikaner von der neuen Regierung verlangen.

[Grippe.] Schon seit mehreren Wochen herrscht hier eine böse Grippe, die epidemisch auftritt und namentlich bei Kindern und bei älteren Leuten vielfach einen tödtlichen Ausgang nimmt. Heute Abend mußte die Vorstellung in der großen Oper abgesagt werden, weil die sämmtlichen sechs Tenöre, welche die Oper besitzt, an der Grippe erkrankt sind.

Großbritannien.

E. C. **London**, 3. März. [Pächterbill.] Wie Disraeli gestern einer Deputation von Landwirthen, und ziemlich gleichzeitig Lord Hampton der Central-Landwirthschaftskammer mittheilte, beabsichtigt die Regierung, noch vor Ostern dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche in landwirthschaftlichen Kreisen mit Dank aufgenommen werden wird, nämlich einen Gesetz-Entwurf für Sicherstellung der Pächter gegen Verlust bei Aufgebung der Pacht. Ueber die Bestimmungen der Vorlage läßt sich etwas Genaues noch nicht mittheilen; doch läßt sich etwas Gutes hoffen, da das Ministerium einen wirklichen Pächter, C. S. Read, zu seinen Mitgliedern zählt, der erste ächte Farmer, der es zu einem Parlamentssitze, und der erstere, der es zu einem parlamentarischen Regierungsamte gebracht hat.

[Gladstone.] Der „New-York-Herald“ veröffentlicht einen Brief Gladstones an die amerikanische Union-University vom 2. Januar, in welcher er die Ehre, zum Kanzler derselben gewählt zu werden, dankend ablehnt. Er sei mit Arbeiten zu sehr überhäuft, schreibt er, und könne sich keine neue aufbürden, selbst wenn sie noch so gering wäre. In England hatte bisher nichts verlautet, daß Herrn Gladstone ein derartiger Ehrenposten von Amerika angeboten sei.

[Zwistigkeiten im Ministerium.] Gerüchte waren schon seit längerer Zeit im Umlauf, daß im Ministerium Zwistigkeiten herrschten und Lord Henry Lennox, der Bauten-Minister, zurücktreten werde. Die „Sun“ frischt dieses Gerücht auf, und da der Posten des Bauten-Ministers in der That dornenreich ist, dürfte das Gerücht von dem Rücktritte Lord Henrys leicht sich bestätigen.

[Das Marineministerium] hat den Besitzern des Hogyton Tower 4—5000 Lstr. als Entschädigung gezahlt. Das genannte Schiff wurde von dem Eisenpanzer „Caledonia“ in den Grund gebohrt. — Dem Marineministerium ist von der amerikanischen Regierung die an verschiedenen Punkten für die „Polaris“ eingerichteten Depots für die englische Nordpolexpedition zur Disposition gestellt werden.

[Nonconformisten und Bismarck.] In der Congregational Memoriat Hall in der City fand vorgestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung von Nonconformisten statt, um über die „Entstaatlichungsfrage“ zu verhandeln. Ein Geistlicher der ganz kürzlich von der Staatskirche zu den Nonconformisten übergetreten ist, hielt bei der Gelegenheit einen längeren Vortrag über die kirchliche Vorlage, welche augenblicklich das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigt, betreffend die Verwaltung von Kirchenvermögen. Dem Vortrage wurde mit vielem Interesse zugehört. Der Vortragende beleuchtete sodann die verwickelte Frage über Entstaatlichung der Kirche in England und bezeichnete den Gedanken der preußischen Vorlage als das langgesuchte Mittel zur Lösung. Diese Ausführung wurde mit lautem Beifall begrüßt. Uebrigens wurde bei jener Versammlung auch dem Fürsten Bismarck eine Huldigung zu Theil. Als der erwähnte Redner seinen Namen in Verbindung mit den neuesten kirchlichen Gesetzen nannte, brach die Versammlung in so anhaltende Cheers aus, daß der Vortrag auf einige Minuten unterbrochen werden mußte.

[Eine Deputation der belgischen Freimaurer] will dem Prinzen von Wales bei seiner bevorstehenden Einweihung als Großmeister der englischen Logen eine Adresse überreichen.

[Langalibalele.] Am Cap der guten Hoffnung beschäftigt man sich lebhaft mit Langalibaleles Angelegenheiten. Die zu Anfang Februar angelangten Depeschen des Colonialministers Carnarvon wurden von der Bevölkerung unter heftigster Aufregung meist ungünstig beurtheilt. In Natal, Durban und Maritzburg wurde auf Volksversammlungen das Verfahren des Gouverneurs günstig beurtheilt und seine Abberufung allgemein bedauert. In Natal ist man noch immer stark gegen die angedrohte Rückkehr Langalibaleles eingenommen. Die Capcolonisten erklären, daß, sobald der Häuptling entlassen sei, die britische Regierung kein Recht habe, sein Verbleiben in der Capcolonie anzuordnen, und daß die Colonisten gegen die Aufnahme von auswärtigen Sträflingen protestiren werden: Langalibalele, verlangen sie solle nach Natal zurückgeschickt, dort freigelassen und unter Aufsicht der Regierung von Natal gestellt werden.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 6. März. [Die Section für öffentliche Gesundheitspflege] hatte für gestern Abend eine Versammlung anberaumt, auf deren Tagesordnung die Discussion über die Canalisation der Stadt Breslau stand. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich von Aerzten, Gelehrten, Technikern, Stadtverordneten u. s. w. besucht. Zum bessern Verständniß der Frage hatte Magistrat in anerkennenswerther Weise eine große Anzahl von Detailplänen der Stadt, der Güter Herrnprotsch,

Plänen ꝛc. des ganzen Canalsystems, Durchschnittsprofile der Canäle ꝛc. in übersichtlicher Weise ausstellen lassen, die vor und während der Sitzung vielfach in Augenschein genommen wurden. Nachdem der Vorsitzende, Herr Geheimrath Professor Dr. Biermer, die Sitzung eröffnet hatte, theilte Geh.-Rath Professor Dr. Göppert ein Schreiben des Magistrats an die Vaterländische Gesellschaft mit, in welchem derselbe der Section alles Material, welches seinerseits für die Entscheidung der wichtigen Angelegenheit gesammelt worden ist, zur Disposition stellt, da es für ihn von dem höchsten Interesse sein müsse, das Urtheil der bewährtesten Fachmänner und Gelehrten bezüglich der Canalisationsfrage zu vernehmen. Gleichzeitig theilt Magistrat mit, daß Stadtbaurath Kaumann in der Sitzung anwesend und bereit sein werde, jede etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Die Section beschloß, an den Magistrat für dieses anerkennenswerthe Entgegenkommen ein Dankschreiben zu richten.

Demnächst leitete Herr Dr. Lion die Verhandlungen durch ein Referat über das Schwemmkanalisations-Project (über das die Bresl. Ztg. ausführlich berichtet hat) ein. Breslau besitze, führte Referent aus, bereits eine große Anzahl von Canälen, die aber nicht unter einander in Verbindung stehen und noch innerhalb der Stadt in die Oder münden. In dieselben werden nicht nur sämmtliche Schmutz- und Hauswässer, sondern auch die seit etwa 3 Jahren geschaffenen Waterclosets geleitet. Obwohl diese Canäle zusammen eine Länge von 4 Meilen betragen, ist doch erst etwa ¼ der Stadt canalisirt. Einverständniß werde innerhalb der Section sicher darüber herrschen, daß es nothwendig sei, auch den noch nicht canalisirten Theil der Stadt zu canalisiren und die Mündung der Canäle über das Weichbild der Stadt hinaus zu verlegen. Von diesem Gesichtspunkte aus sei die projectirte Anlage mit Freuden zu begrüßen.

Auch vom hygiänischen Standpunkte aus müsse das Project als eine Wohlthat anerkannt werden, da beabsichtigt werde, die Canäle so tief zu legen, daß durch sie diejenigen Stadttheile, die, wie besonders die südlichen, an sehr ungünstigen Grundwasserverhältnissen leiden, drainirt werden.

Frage man nun, in welcher Weise das ganze Canalsystem zu benutzen sei, so sei zu berücksichtigen, daß bereits gegen 1800 Water-Closets in die vorhandenen Canäle eingeleitet seien. Entweder müsse man auch allen übrigen Hausbesitzern die Errichtung von Water-Closets gestatten, oder die Entfernung der schon vorhandenen verlangen. Entscheide man sich für das letztere, so bleibe nichts übrig als die Einführung eines obligatorischen Tonnensystems. Referent erachtet dies jedoch für eine Stadt von der Größe wie Breslau für unausführbar. Vom sanitären Standpunkte aus könne man zugeben, daß ein gut ausgeführtes Tonnensystem sich ebenso gut bewähren werde, wie das Schwemmcanalisations-System. Aber eben die gute Durchführung sei schwierig. Eine Controle, daß keine Fäcalien in die Canäle kommen, sei schwer, wenn nicht unmöglich. Wo das Tonnensystem bisher Eingang gefunden, sei man immer mehr oder weniger zum Canalisationssystem zurückgekehrt.

Das letztere habe den Vorzug, die Annehmlichkeit der Water-Closets zu bieten und mit demselben erst werde die Wasserleitung ihre segensreiche Wirksamkeit voll entfalten können. Nur bei dem Canalisationssystem sei es möglich, alle Immundition in kürzester Zeit aus der Stadt zu schaffen. Freilich sei dann zu verlangen, daß die Canäle auch das erforderliche Gefälle besitzen, weil sonst die Zersetzung der Fäcalien noch innerhalb der Stadt erfolgt und die Canäle nichts anderes sind, als verlängerte Abtritte. Aber gerade in dieser Beziehung seien die Verhältnisse in Breslau außerordentlich günstig. Das Canalsystem werde nicht nur ein erheblich größeres Gefälle als beispielsweise diejenigen in Danzig und Hamburg haben, es werde auch nicht an dem erforderlichen Wasser fehlen.

Redner wendet sich nunmehr zu den gegen die Dichtigkeit und Undurchlässigkeit der Canäle erhobenen Bedenken und erklärt dieselben für unbegründet, wie die von Pettenkofer, in Hamburg, Altona, Berlin gemachten Erfahrungen beweisen. Ebenso unhaltbar sei die gegen die Closets gemachte Einwendung, daß dieselben die Luft in den Häusern verpesten. Wo ein Watercloset nicht vollkommen geruchlos sei, trage nur die fehlerhafte Construction desselben die Schuld, und es werde darum Sache der Behörden sein, diese streng zu controliren.

Sich nunmehr zu der Frage wendend, was mit dem durch die Canäle fortgeschafften Inhalte derselben anzufangen sei, erklärt Referent, daß in dieser Beziehung Niemandem die Entscheidung leicht fallen werde, da die Frage, wie dies am besten geschehe, überhaupt noch nicht entschieden sei. Eine blinde Nachahmung dessen, was anderwärts geschehen, könne unberechenbaren Schaden stiften. Ein Hinausschieben der Entscheidung bis nach Fertigstellung des ganzen Canalsystems sei bei der Art und Weise, wie Magistrat mit dem Bau vorzugehen gedenke, nicht möglich. Derselbe wolle, sobald eine Canalstrecke erbaut ist, die Einführung von Waterclosets in dieselbe gestatten, in dem Augenblicke aber, wo man sich hierfür entscheide, müsse man sich auch darüber klar sein, wohin mit der Immundition? — In die Oder können dieselben nicht geleitet werden. Man habe die Errichtung großer Sammelbassins und die Verwerthung der Fäcalien zu Dungstoffen auf chemischem Wege empfohlen. Aber leider habe man hierfür noch kein allen Ansprüchen genügendes Verfahren gefunden.

Es bleibe mithin nichts übrig, als das vielfach geschmähte und verdächtigte und doch von allen Autoritäten gepriesene Rieselsystem.

Referent widerlegt in überzeugender Weise die gegen die Rieselfelder erhobenen Bedenken und erklärt, daß Breslau auch in dieser Beziehung besser gestellt sei, als andere Städte, da es vollständig, ja noch besser geeignetes und voraussichtlich auch genügendes Terrain zu Rieselfeldern besitze.

Zum Schluß erklärt Referent, daß kein Mitglied der Commission von vornherein begeisterter Anhänger der Schwemmcanalisation gewesen sei und dennoch empfehle dieselbe einstimmig die Annahme des magistratualischen Vorschlages.

In der hierauf eröffneten Discussion wünscht zunächst Kaufmann Sindermann Auskunft darüber, ob die in Danzig gewesene Commission sich persönlich von dem Innern der Canäle insofern überzeugt habe, als sie sich Gewißheit verschaffte, daß auch alle festen Bestandtheile in denselben fortgeschafft werden. Dem gegenüber erklärt Stadtbaurath Kaumann, daß ein Begehen der Danziger Canäle bei den geringen Dimensionen derselben nicht möglich sei. Doch seien dieselben nach der vom Vorredner angeregten Seite hin vollständig controlirbar und in dieser Beziehung habe die Commission die Ueberzeugung, daß jede irgendwie wünschenswerthe Controlle möglich sei und in Danzig auch in gewissenhaftester Weise geübt werde.

Demnächst erklärt Herr Dr. Lip... sich gegen die Schwemmcanalisation, obwohl er in früheren Jahren ein Anhänger derselben gewesen sei. Ohne auf die Bedenken gegen die Rieselfelder, die er nicht für erheblich halte, einzugehen, wolle er es nur als einen Irrthum des Referenten bezeichnen, wenn derselbe behaupte, daß nur die Schwemmcanäle alle Unreinlichkeiten auf das Schnellste aus der Stadt entfernt. Neben den Canälen müsse immer noch ein ausgedehntes Abfuhrsystem zur Entfernung des Inhaltes der Schlammfänge ꝛc. vorhanden sein. Ein zweiter Irrthum sei es, wenn man glaube, daß mit einem gut eingerichteten Tonnensystem Waterclosets unvereinbar seien. Sein Hauptbedenken gegen das Canalisationsproject sei, daß Breslau nicht genügendes Terrain zu Rieselfeldern besitze. Könne man ihn überzeugen, daß dies doch der Fall sei, so wolle er seine Opposition aufgeben.

Herr Kaufmann Sindermann erklärte sich in längerer Ausführung ebenfalls gegen die Schwemmcanalisation, da der Stadt ungeheure Kosten verursacht würden, man dagegen bei einem Abfuhrsystem durch eine rationelle Verwendung der Abfuhrstoffe eine sehr erhebliche Rente sichern könne. Man möge auf die Versprechungen der Techniker und die bisherigen Erfahrungen nicht so viel vertrauen.

Geheimrath Prof. Dr. Biermer erörtert die Einrichtungen Zürichs, wo das Abfuhrsystem eingerichtet wurde, um so schnell als möglich von den unerträglichen Zuständen loszukommen. Neben dem Tonnensystem bestehe aber auch dort noch ein Canalsystem jüngeren Datums, da man sich überzeugte, daß ein solches überall nothwendig sei, wo das Abfuhrsystem besteht. Für ein solches gemischtes System spreche vom hygienischen Standpunkte noch Vieles, aber dasselbe sei für große Städte nicht durchführbar. Redner hält als Arzt ein gut eingerichtetes Tonnensystem für besser, aber die allen Anforderungen entsprechende Durchführung sei sehr schwierig. Aus Zweckmäßigkeitsgründen könne er für Breslau nur die Schwemmcanalisation empfehlen.

Die Frage, was mit dem Inhalte der Canäle anzufangen, wolle er sehr gern den Technikern überlassen, für ihn handle es sich vor Allem darum, die Grundwasserverhältnisse der Stadt zu verbessern. Man könne sagen, Breslau sei zum Theil auf sumpfigem Terrain erbaut und wenn man auch kein Anhänger der Pettenkofer'schen Grundwassertheorie sei, so sei doch klar, daß ein trockener Grund und Boden gesünder sei, als ein sumpfiger.

Bezirksphysikus Dr. Hirt bemerkt, es scheine nach dem, was der Vorredner gesagt, als ob man die Schwemm-Canalisation nur einführe faute de mieux. Dem gegenüber mache er darauf aufmerksam, daß in allen Städten, wo die Canalisation auch nur theilweise eingeführt wurde, der Mortalitätsprozentsatz auffallend gesunken sei. In Liverpool sei er beispielsweise von 33—36 pro Mille auf 19—21 herabgegangen. Trotzdem dürfe man sich die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, welche die Sache gerade für Breslau habe. Es sei ihm noch nicht nachgewiesen, warum gerade der Lehmboden Breslau's für die Berieselung geeigneter sein solle, als der Sandboden Danzigs. Wünschenswerth sei ihm eine Auskunft darüber, wie die Ventilation der Canäle gehandhabt werden solle.

Dr. Lion erwidert, daß Sandboden zu schnell filtrire und Stadtbaurath Kaumann bemerkt, das wichtigste Moment für die Ventilation der Canäle sei die innige Verbindung derselben mit den Abfallröhren der Dachrinnen. Dieselbe habe sich in Lübeck vorzüglich bewährt und werde nunmehr auch in Hamburg auf dem Wege polizeilicher Verordnung durchgeführt.

Director Dr. Bruch macht darauf aufmerksam, daß es in einer Stadt, die bereits ein ausgedehntes Canalsystem besitze, überhaupt nicht möglich sei, die Fäcalien gänzlich von den Canälen abzuhalten, möge ein Verbot, jene in die Canäle zu leiten, bestehen oder nicht. Wie die Mitglieder der Commission seien auch Liebich, Virchow u. A. erst später zu Anhängern der Canalisation geworden. Für ihn bleibe nur das Bedenken, was im strengen Winter, wenn die Berieselungswasser einfrieren, geschehen soll.

Stadtbaurath Kaumann und Forst- und Oeconomierath Dr. Fintelmann weisen nach, daß auch in dieser Beziehung keine Bedenken obwalten. Der Letztere erklärt, daß er nach den von ihm gemachten Beobachtungen keinen Anstand nehmen würde, zeitweise die Rieselwässer auch in den Forst zu leiten.

Nachdem die Discussion bis gegen 8 Uhr gedauert hatte, wurde mehrseitig der Wunsch auf Vertagung laut. Zum Wort war nur noch Herr Dr. Hulwa gemeldet; derselbe verzichtet und der Vorsitzende constatirt demnächst, indem er den anwesenden technischen Mitgliedern des Magistrats für ihre Betheiligung den Dank der Versammlung ausspricht, daß in derselben die Meinung über das magistratualische Project ziemlich einstimmig zu Gunsten desselben lautete und dasselbe innerhalb der Section keine ernstliche Opposition finden werde.

Hiermit wurden die Verhandlungen gegen 8¼ Uhr geschlossen.

Breslau, 6. März. [Tagesbericht.]

⁂ [Festabend der „Breslauer Presse."] Nach den seit letztem Freitag erfolgten zahlreichen Anmeldungen zu schließen, trägt das Publikum diesem zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Feste das frühere, ganz besondere Interesse entgegen und steht mit Sicherheit die regste Betheiligung in Aussicht.

An unterhaltenden Abwechselungen läßt es das Comitee in seinen Arrangements nicht fehlen. Das Concertprogramm veröffentlicht der heutige Inseratentheil. Wie aus demselben hervorgeht, ist es dem Comitee gelungen, noch zwei namhafte künstlerische Kräfte zu gewinnen. Der Claviervirtuosin Frl. Ida Bloch, auf dem Münchener Conservatorium gebildet, Schülerin Liszt's, stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Sie sowohl, als der herzoglich sächsische Kammer-Virtuos, Herr Otto Lüstner, welcher demnächst Breslau verläßt, um die viel umworbene Stellung als Concertmeister des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen anzutreten, haben ihre Unterstützung bereitwilligst zugesagt. Zu Gesangs-Quartetten vereinigen sich die Herren Bollé, Alexi und unsere trefflichen Dilettanten Herr Seidelmann und Hr. Franck. Außerdem hat Frl. Mila Röder einen Vortrag auf der Harfe, welches Instrument sie meisterhaft spielt, in Aussicht gestellt. Sichert dieses seltene Zusammenwirken bedeutender Künstler einen außerordentlichen Genuß, so werden in ihrer Art die Tafelfreuden nicht nachstehen. Ihr auf Ueberraschung berechnetes Programm bleibt dem Publikum für jetzt vorenthalten. An dieselben reiht sich, wie bekannt, der Ball. Das diesjährige Fest wird sich demnach den früheren an Reichhaltigkeit der Genüsse zum Mindesten gleich stellen.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Lektor Schwartz, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat. 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag, den 7. März 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

⁂ [Protest gegen einen Beschluß der Provinzial-Synode.] Der evangelische Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung zu Brieg hat einstimmig einen Protest gegen den Beschluß der Provinzial-Synode, die Trauungsformen betreffend, an den Evangelischen Oberkirchenrath eingereicht. In dieser Eingabe erklären sich diese kirchlichen Organe vollständig mit den Anordnungen des Oberkirchenraths in der Trauungs-Angelegenheit einverstanden, weil es der richtige Weg sei, der einen friedlichen und gedeihlichen Abschluß verheiße und deshalb wird schließlich die Bitte ausgesprochen: „Ein hoher Evangelischer Oberkirchenrath wolle den mit den Anordnungen vom 21. September v. J. eingeschlagenen Weg um des kirchlichen Friedens und der Wahrheit willen unverrückbar inne halten." — Die Eingabe ist von sämmtlichen 51 Mitgliedern unterzeichnet.

⁂ [Aus dem ultramontanen Lager.] Es ist eins der jesuitischen Kunststückchen, daß dem irregeführten Publikum vorgeredet wird, bald: der Staat sei des langen und vergeblichen Kampfes überdrüßig und Rom werde als Sieger hervorgehen — bald: im Lager der Liberalen herrsche Furcht und Bestürzung während die Römlinge in ruhiger, majestätischer Haltung dem nahen Siege entgegensehen. Man will natürlich die armen Schäfchen, bei denen sich doch manchmal Ungeduld und Unmuth regen mag, hierdurch zur Ausdauer aufmuntern, wohl wissend, daß die Belehrung eines Besseren deshalb unmöglich, weil die Römlinge ihre Getreuen unter strenger Absperrung halten. So schreibt die neueste Nr. des „Schles. Kirchenblattes" mit unglaublicher Dreistigkeit: „die Encyclica des heiligen Vaters hat die officiöse und liberale Presse in Schreck und Verwirrung gesetzt." Nun weiß zwar alle Welt, daß gerade das Gegentheil stattfindet, das hindert aber das römische Organ nicht, ihren gläubigen Lesern das lächerliche Märchen aufzutischen. Während also die Liberalen in Schrecken und Verwirrung sind, steht Rom stolz und ruhig da. „Wir, meint nämlich das römische „Kirchenblatt," verlieren die Ruhe nicht, unsere Position ist fest und sicher; auch Rom ist ruhig und wird es bleiben, auch wenn man Victor Emanuel als Schergen (was meinen die Leser zu dieser ultramontamen Frechheit?) gewinnen würde; Rom ist ruhig, „die Stadt, um mit Lacordaire zu reden, welche über nichts staunt, weil sie unablässig menschliche Größe erstehen und vergehen sieht" ꝛc. — Ganz recht, die letzte „Größe," welche Rom dahinsinken sah, war die päpstliche Macht! — Die römische „Volksztg." zeigt in ihrem heutigen Leitartikel, in welchem sie den neuen Gesetzentwurf bespricht, eine scheinbar nicht minder muthige und stolze Haltung, mit der sie diejenigen, die durch den Gesetzentwurf, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, getroffen werden, aufzurichten sucht. Interessant sind in diesem Leitartikel die Notizen, daß in Breslau zu den Geistlichen, welche durch diesen Gesetzentwurf unmittelbar getroffen werden, alle Domherrn, alle Pfarrer, Curaten und Capläne gehören, mit Ausnahme derer an St. Michael, Corpus-Christi und St. Mauritius. — Wir werden sehen, wie lange die Herren sich mit den wohlfeilen Tröstungen der „Volksztg." werden abfinden lassen.

+ [Ehrendiplom.] Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins faßte in seiner am 16. Februar c. stattgehabten letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß, den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Herrn Dr. jur. Rudolph Friedenthal, als Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen. Das darauf bezügliche Diplom, welches in dem artistischen Institut des Steindruckerei-Besitzers Heinrich Putz, Ring Nr. 51, in höchst kunstvoller Weise angefertigt wurde, lautet:

„Wir zum Vorstande des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins erwählte, ernennen hierdurch und Kraft der nach § 3 des Statuts vom 9. August 1864 uns zustehenden Befugniß

„Sr. Excellenz den Königlichen Staats- und Minister für die land-
„wirthschaftlichen Angelegenheiten, Ritter hoher Orden, Herrn
„Dr. jur. Rudoph Friedenthal"

„zum Ehrenmitgliede genannten Vereins zum Zeichen unserer vorzüglichen „Hochachtung und in aufrichtiger Anerkennung der besonderen Verdienste, „welche Hochderselbe sich als Grundbesitzer, Verwaltungsbeamter, Abgeordneter „und neuerlichst als Minister um die Wahrnehmung und Förderung der „landwirthschaftlichen Interessen erworben hat, sowie in dankbarer Erinne„rung der warmen Theilnahme an den Bestrebungen der provinziellen „Vereinsthätigkeit.

„Urkundlich ausgefertigt unter unserer Unterschrift und unserem „Vereinssiegel.

„Breslau, den sechszehnten Februar Eintausend achthundert und fünf„undsiebzig.

„Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
„R. Seiffert. Polko. von Thadden. Korn. Grove.
„Dr. S. Friedländer."

Auf dem in kalligraphischer Beziehung meisterhaft ausgeführten Diplome befinden sich zu beiden Seiten die Abbildungen der Göttin Ceres und der Industrie, während sich um die Schrift in sinniger Weise arabeskenartig Garten- und Feldfrüchte, Ackergeräthschaften, Jagdrequisiten und die Anwendung der Dampfkraft bei der Landwirthschaft bildlich schlingen. Das Vorstandsmitglied, Oeconomierath Korn, hatte bei seiner in diesen Tagen stattgehabten Anwesenheit in Berlin die Ehre, dem Herrn Minister die genannte Auszeichnung zu überreichen. — Auch der landwirthschaftliche Verein zu Alt-Grottkau, dessen langjähriges Mitglied der jetzige Herr Minister gewesen ist, hat denselben ebenfalls zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

+ [Metallglas.] In letzter Zeit ist mehrfach der Erfindung des Franzosen de la Bastie gedacht worden, welchem es gelungen ist, eine Art Glas zu erzengen, welches in Folge eines besonderen Abkühlungsprozesses an Sprödigkeit bedeutend verliert. Der Verein deutscher Glas-Industriellen war nun mit Herrn de la Bastie in Verbindnng getreten, um wegen Ueberlassung seines Geheimnisses mit ihm zu verhandeln. Die Forderung, welche derselbe stellte, erwies sich aber als so enorm, daß in einer aus Anlaß jener Unterhandlungen anberaumten in Berlin abgehaltenen General-Versammlung des genannten Vereins von jeder weiteren Verhandlung mit de la Bastie Abstand genommen werden mußte. Man kaufte indeß einem Dresdener Ingenieur Pieper eine fast gleiche Erfindung, betreffend die Herstellung von „Vulkan-Glas" für den Betrag von 300,000 M. ab. Herr Pieper wird aber erst in etwa 5 Wochen sein Geheimniß mitzutheilen im Stande sein. Inzwischen stellten die Herren Theodor Lubisch und Baptist Niederer in der Gräflich zu Solms'schen Glasfabrik „Andreashütte" bei Klitschdorf (Bunzlau) nach eigener Idee Versuche an, um dem Glase eine solche Härte beizulegen, wie dies de la Bastie gelungen ist. Vor einigen Tagen haben nun diese Versuche zu einem so günstigen Resultat geführt, daß bei der vor Sachverständigen erfolgten Probe das Metallglas der Herren Lubisch und Niederer dem Hartglase des Franzosen de la Bastie und dem Vulkanglase Piever's völlig gleichkam. Während bei jener Probe eine ungehärtete Scheibe Tafelglas entzweisprang, wenn man aus einer Höhe von 50 C.-M. eine etwa 40 Gramm schwere Bleikugel auf die Scheibe warf, zeigte es sich, daß eine Scheibe Metallglas aushielt, wenn dieselbe Bleikugel von Stubenhöhe aus geworfen wurde. Uhrgläser von Metallglas konnten schon mit ziemlicher Gewalt bis in die Zimmerdecke geworfen werden, ohne zu zerbrechen. Auch bei der Feuerprobe hat sich das Metallglas auf's Beste bewährt. Eine gewöhnliche ungehärtete Scheibe, etwa 30 Secunden ins Feuer gehalten und dann in kaltes Wasser gesenkt, zeigte lauter Risse, während dieselbe Procedur dem Metallglase nichts anhatte. — Nach diesen Resultaten ist wohl anzunehmen, daß die Erfindung der Herren Lubisch und Niederer bald in der Production von Glaswaaren eine ausgedehnte practische Verwerthung finden dürfte.

=ββ= [Symphonie-Concert. — Bockfest.] Das am Donnerstag von der „Breslauer Concert-Capelle" unter Leitung des Director Bilse im Scholz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße aufgeführte Symphonie-Concert hatte sich eines zahlreichen Auditoriums zu erfreuen, welches den mit Präcision und feiner Nuancirung executirten Musikstücken reichen Beifall schenkte. Es kann hier wohl die Bitte an Herrn Bilse gerichtet werden, das neuliche, in allen Theilen interessante Programm nochmals zu Gehör zu bringen. — Die in dem genannten Locale gefeierten Bockfeste haben solchen Anklang gefunden, daß Herr Scholz beschlossen hat, Dinstag noch ein drittes zu veranstalten.

μ [Feuersgefahr.] Durch die mangelhafte Anlage eines Schornsteins veranlaßt, fand heute Mittag in dem Hause Große Feldstraße Nr. 28 ein Balkenbrand statt, der erst nach längerer Thätigkeit von der herbeigeholten Hauptfeuerwache unterdrückt werden konnte.

+ [Polizeiliches.] In der Nacht vom 26. zum 27. Februar wurde vom Oberschlesischen Bahnhofe ein 22 Pfund schwerer Ballen mit Manufacturwaaren, und am 1. März eine 430 Kilogramme schwere Kiste mit Porzellanwaaren gestohlen. — Einem Rollkutscher ist gestern Abend am Ringe ein Collo in grauer Leinwand entwendet worden, dessen Inhalt bis jetzt noch unbekannt ist. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Kohlenstraße Nr. 4 wurde einer dortigen Bewohnerin eine Anzahl Kleidungsstücke und Wäsche im Werthe von 50 Mark mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen. — Gestern kam eine Landfrau mit ihrer Radwer die Oelsnerstraße entlang, als sie hinter dem Zaune eines dortigen Gartengrundstücks unter Hobelspähnen versteckt einen Metallgegenstand hervorragen sah. Die Frau machte ihren nachfolgenden Mann auf diesen Umstand aufmerksam, welcher auch sofort über den Staketenzaun kletterte, und eine Theekanne, ein Theebrett und 2 inwendig vergoldete Eierbecher aus dem Verstecke hervorzog. Sämmtliche Gegenstände sind von sogenanntem Alphenide-Metall. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das dort vorgefundene, und jetzt im Polizei-Präsidium deponirte Theegeschirr von irgend einem Diebe an diesen Ort niedergelegt worden, um es bei passender Gelegenheit wegzuholen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann seine Ansprüche geltend machen.

+ [Todesfall.] In der Krankenanstalt des hiesigen Elisabetinerklosters verstarb vorgestern unter unsäglichen Leiden an ihren erlittenen Brandwunden die am 13. vorigen Monats daselbst eingebrachte 15 Jahre alte Dienstmagd Caroline Kiewel aus Pawelwitz, Kreis Breslau. Wie bereits mitgetheilt, hatte die Bedauernswerthe beim Anmachen des Feuers, um schnell helle Flammen zu erzielen, Petroleum auf die Steinkohlen gegossen, wobei ihre Kleider in Brand geriethen, bei welcher Gelegenheit sie lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte.

* [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Dem Kreis-Schulinspector Battig in Ratibor ist die Local-Schul-Inspection über die katholische Schule in Schammerwitz übertragen worden.

⁂ [Februar-Witterungs-Bericht aus Bunzlau.] Weniger launisch als wie der Januar mit Kälte und Wärme wechselnd, zeigte sich der Februar als strenger Wintermonat, in welchem nur während der vier ersten Tage das Thermometer sich etwas über den Frostpunkt erhob, dann aber bis zum Ende des Monats stets unter letzterem blieb. Am 13. früh war bei SO. die niedrigste Temperatur mit — 18,8 Gr. R., es war dies der kälteste Tag des ganzen Winters, der zwar Nachmittags nur — 6,7 Grad R., des Abends aber — 17,5 Gr. R. hatte, so daß die mittlere Temperatur dieses Tages — 14,33 Gr. R. betrug. Breslau hatte die größte Kälte am 24. früh mit nur — 14,5 Gr. R, erfreute sich also keines so strengen Frostes wie Bunzlau, demungeachtet war die mittlere Monatswärme Breslau's um 0,01 Gr. R. Wärme geringer wie die hiesige, letztere betrug — 5,31 Gr. R., erstere dagegen — 5,32 Gr. R. Die größte Wärme des Monats war am 3. Nachmittags + 1,6 Gr. R. bei W. 2, in Breslau gleichzeitig + 1,9 Gr. R. = 0,3 Gr. R. wärmer, die Differenzen zwischen den Wärme-Extremen machten demnach hier 20,4 Gr. R., in Breslau nur 16,4 Gr. R. aus. Im Durchschnitt zeigte das Thermometer des Morgens — 6,80 Gr. R., in Breslau — 6,77 Gr. R. = 0,03 Gr. R. wärmer, des Nachmittags — 3,04 Gr. R., in Breslau — 3,56 Gr. R. = 0,52 Gr. R. kälter, des Abends — 6,08 Gr. R., in Breslau — 5,64 Gr. R. = 0,44 Gr. R. wärmer. — Am 1. Februar hatte das Barometer früh bei W. seinen höchsten Stand mit 335,33‴, in Breslau 336,81‴ = 1,48‴ höher, es sank dann stetig bis zum 4., wo es früh bei SW. 2 seinen niedrigsten Stand mit 325,85‴, in Breslau 326,89‴ = 1,04‴ höher, erreichte, vom 4. ab waren die Schwankungen des Barometers nicht bedeutend, die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen betrug nur 9,48‴, in Breslau 9,91‴. Der mittlere Barometerstand war 331,62‴, in Breslau 332,82‴ = 1,20‴ höher, im Durchschnitt des Morgens 331,68‴, des Nachmittags 331,53‴ und des Abends 331,66‴. — Nur an 2 Tagen fiel wenig Regen, 1,9 Cubikzoll = 0,16 pariser Linien Höhe, dagegen an 19 Tagen Schnee, 149,0 Cubikzoll Schneewasser = 12,42 pariser Linien

Höhe. In der bewegten Atmosphäre war der Polarstrom, der in unseren Breiten vermöge deren größerer Drehungsgeschwindigkeit eine östliche Richtung annimmt, vorherrschend, daher auch die andauernde Kälte, die mittlere Richtung des Windes stellte sich auf 77 Gr. 57′ N. gegen O., berechnet aus: 6 N., 5 NO., 25 O., 13 SO., 1 S., 9 SW., 12 W. und 13 NW., an 4 Tagen, den 10., 19., 24. und 27. herrschten Stürme, die mittlere Intensität des Windes = 1,48. Der Februar hatte 3 wolkenfreie, 5 halbheitere, 10 trübe Tage mit einzelnen Sonnenblicken und 10 Tage stetig bedeckten Himmels. Nebel kamen 5mal und Reif 4mal vor. Der mittlere Ozongehalt des Februars, etwas geringer wie im Januar, betrug 2,40, am Tage 2,50, des Nachts 2,30, der höchste Gehalt zeigte sich am 10. bei West-Sturm mit 6, ozonfrei verhielt sich nur die Nacht vom 8. zum 9. Mit dem Februar schloß der, die drei Monate December, Januar und Februar umfassende, meteorologische Winter, der diesmal zu den strengeren gerechnet werden muß, da seine mittlere Temperatur — 2,18 Grad R. war, also unter der Normaltemperatur blieb, die für Breslau durch Herrn Professor Galle auf — 1,44 Grad R. berechnet wurde. In dem letzten Decennium übertrafen den diesjährigen Winter an Kälte nur die beiden Winter von 1869 zu 70 und von 1870 zu 71, ersterer mit — 2,72 Gr. R., letzterer mit — 4,73 Gr. R. mittlerer Temperatur.

H. **Hainau**, 5. März. [Nochmals Rathhausthurm.] Unser sonst ruhiges Städtchen hat heute Nachmittag auf dem Marktplatze durch außergewöhnliches Leben und Treiben eine recht geschäftige und rege Physiognomie angenommen, indem die seither im Rathhause befindlich gewesenen Bureau's hiesiger Kreisgerichts-Commission eiligst daraus entfernt und wegen Mangel an Lokalitäten zunächst ins — Gefangenhaus verlegt werden, wo zufälliger- und glücklicherweise ein äußerst geringer Fremdenverkehr zu verzeichnen ist. „Alles rennet, rettet, flüchtet", Civil und Militär, um. auf gewöhnlichem Pedale oder zu Wagen, bebürdet mit den wichtigsten Urkunden und Schriftstücken mit heiler Haut sicher unter Dach und Fach zu kommen, nach dem Merkzeichen constatiren, daß auch seit gestern die Sprünge am Rathhausthurme sich zu erweitern beginnen. Zufolge der, gleichfalls gestern stattgehabten, Anwesenheit des Kreis-Landraths Freiherr von Rothkirch-Trach und des Kreisgerichts-Directors Wolfram aus Goldberg war diese Uebersiedeluung erst für Anfang künftiger Woche in Aussicht genommen; drohendere Gefahr hat sie beschleunigt. An sie reiht sich nächsten Montag auch die Räumung des Magistrats-, Polizei- und Kassen-Lokals von der Westseite in die am entgegengesetzten Ende des Rathhauses befindlich gewesenen und nun leerer gewordenen Gerichtslokale, aus denen vor Allem die Grund- und Vormundschafts-Acten entfernt und gesichert werden mußten. Der Abbruch des Thurmes ist so gut wie beschlossene Sache.

× **Brieg**, 5. März. [Anschluß an die Adresse gegen Rom.] Zum Protest der Abgeordneten Allnoch und Genossen ist folgende Erklärung hiesiger Katholiken bereits zahlreich unterschrieben und im „Oderblatt" veröffentlicht worden: „Wir, die unterzeichneten Katholiken, erklären hiermit, daß wir die Grundsätze und Ansichten, welche der Papst in der Encyclica vom 5. Februar 1875 ausgesprochen, nicht für richtig anerkennen, daß wir uns durch die Befehle des Papstes zum Ungehorsam gegen die verfassungsmäßig zu Stande gekommenen Gesetze niemals treiben lassen, daß wir überhaupt dem Papste die Berechtigung nicht zugestehen, sich in deutsche Angelegenheiten zu mischen, und daß wir daher dem Proteste der Abgeordneten vom 27. Februar c. durchweg beitreten." Groß, Stadt-Syndikus und Beigeordneter. Fischer, Fabrikant und Stadtverordneter. Ruffert, Fleischermeister und Stadtverordneter. Ed. Schneider, kgl. Justizrath und Stadtverordneter. Joh. Storch, Kaufm. und Stadtverordn. Franz Storch, Kaufm. Dr. Breuer, prakt. Arzt. Dr. Seiffert, prakt. Arzt. Urban, Kreisrichter. Libawski, Kreisrichter. Kasperowski, Bureau-Vorsteher. Carl Stenzel, Gerichts-Actuar. Schüttelhelm, Kaufm. Hübel, Kupferschmiedemeister. Kluß, k. Kataster-Controleur und Regierungs-Geometer. v. Jagodynski, Strafanstalts-Inspector. Olschewski, Fleischermeister. Maschek, Friseur. Schlosser, Kaufmann. Bedürftig, Kaufmann. Hoffmann, Buchhalter. Cziasto, Kürschnermeister. Mehlich, Fuhrwerksbesitzer. Robert Mix, Kaufmann. Herde, Kaufmann. Winkler, Tapezier. Sauer, Assistent bei der Oberschlesischen Eisenbahn. Fuhrmann, Stations-Assistent. Beyer, kgl. Kreis-Secretär. Die Erklärung liegt, nach Veröffentlichung des „Oderblattes", im Büreau des Justizraths Schneider zum unterschriftlichen Beitritt aus.

=ch= **Oppeln**, 4. März. [Medicinalstatistik. — Hornvieh-Assecuranzfonds.] Eine Zusammenstellung der Medicinal-Personen des Regierungsbezirks Oppeln pro 1874 ergiebt, daß in demselben 209 Aerzte vorhanden sind, von denen 204 zugleich als Wundärzte, 191 als Geburtshelfer approbirt und 192 zum Doctor promovirt sind. Die Physikats-Prüfung haben von ihnen 34 bestanden, als Rath fungirt 1, als Lehrer 1. Die Zahl der Arnisphysiker und Kreiswundärzte beläuft sich auf je 19. Wundärzte zweiter Klasse sind 5 vorhanden, von denen 1 zugleich als Geburtshelfer geprüft ist; approbirte Zahnärzte 2, Apotheker 69, Provisoren 17, Gehilfen 49, Lehrlinge 33. Die Anzahl der Thierärzte beläuft sich auf 37, darunter 1 Departements- und 14 Kreisthierärzte. Von den 741 Hebammen endlich sind 650 Bezirks- und 91 frei practicirende Hebammen. — Der bei der hiesigen Königl. Reg.-Haupt-Kasse verwaltete Fonds der früheren Hornvieh-Assecuranz-Societät des Reg.-Bezirks Oppeln betrug am Schlusse des Jahres 1873 46,022 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf., vermehrte sich im Jahre 1874 durch Zinseneinnahmen 2c. auf 49,642 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. und behielt am Schlusse dieses Jahres nach Bestreitung der Ausgaben einen Bestand von 47,793 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Dieser Fonds dürfte demnächst bei Emanation des Dotationsgesetzes und der Provinzialordnung dem Provinzialfonds einverleibt werden.

⊙ **Beuthen O.S.**, 5. März. [Tagesgeschichten.] Die Mittheilungen vom 3. dieses, betreffend den neuen Beuthener Lehrer-Verein, müssen, um der Sachlage zu genügen, noch dahin vervollständigt werden, daß ein Theil der bei der ersten Zusammenkunft — am 27. vorigen Monats — anwesenden Lehrer, angeblich wegen übereilter Vorstandswahl, sich vorzeitig entfernte und, wie sich jetzt ergiebt, zu einer besonderen Vereinigung entschloß. Die zweite Versammlung, zur Festsetzung der Statuten, wird am 13. d. stattfinden, und ist der Wunsch und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Einheit der Sache die sämmtlichen Mitglieder bis dahin wieder zusammenführt. Außerdem muß es im Referat vom 3. heißen, daß dem Verein ein confessionsloser (nicht confessioneller) Charakter bewahrt bleiben soll. — Herr Staatsanwalt Galli ist mit dem Prädikat als „Kronanwalt" von hier nach Göttingen versetzt worden. Die Geschäfte bei der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft sind sehr umfangreich. Es gingen bei derselben im Jahre 1874 über 6800 Denunciationen ein, von denen 3200 zur gerichtlichen Anklage gelangten. Die Bearbeitung erfordert außer dem Chef noch ein Personal von 7—8 Personen. — Die in Nr. 104 Ihrer Zeitung erwähnte Erderschütterung ist weniger in Beuthen, als besonders in Königshütte wahrgenommen worden. Aus letzterer Stadt konnte auch nur über dieselben berichtet werden, da das eingestürzte Grubenfeld auf Königshütter Terrain liegt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♎ **Breslau**, 5. März. [Schwurgericht: Japanesischer Frevel.] Der Buchhalter Carl Kleinert ist der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt. Die ihm zur Last gelegte That, die trotz seines Leugnens durchweg erwiesen wurde, ist so gräßlicher Art, daß die dem Angeklagten dafür dictirte Strafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus gewiß angemessen erscheint. Kleinert kam am Abend des 7. September v. J. nach 10 Uhr aus der Restauration „zur Stadt Straßburg" nach dem Hause Langegasse 26, wo er wohnte, rüttelte an der verschlossenen Hausthür und machte, da er sie nicht öffnen konnte, großen Lärm durch fortgesetztes Schimpfen. Dann entfernte er sich und holte den Nachtwächter Giersberg, welcher nunmehr zuerst diejenige Hausthür aufzuschließen versuchte, welche zur Wohnung des Kleinert führt. Als ihm dies nicht gelang, wollte er dem Kleinert die zweite Hausthür, von wo aus derselbe durch den Hof in seine Wohnung gelangen konnte, aufschließen. Als beide aber in die Nähe dieser Thür gekommen waren, traten aus der ersten Thür der Hauswirth Fr. Mieser mit seiner Ehefrau und den Böttcher Nagel'schen Eheleuten heraus, die sämmtlich durch Kleinerts fortgesetzten Lärm erweckt worden waren. Mieser stellte den Kleinert wegen seines Benehmens zur Rede, stieß ihn dabei von der zweiten Hausthür fort und machte sich selbst dabei zu schaffen. Kleinert schimpfte aufs Neue, beide packten sich und fielen hin, wobei Kleinert unten zu liegen kam. Bei diesem Ringen zog Kleinert sein Taschenmesser, und stach Mieser, der halb nackt war, dasselbe in den Unterleib. An dieser Körperverletzung ist Mieser am 14. September gestorben. Die Legalsection der Leiche hat ergeben, daß Mieser eine nicht weniger als 35 Cmtr. lange Wunde im Unterleib, vom Ende des Brustbeins anfangend bis nach der rechten Unterrippengegend zeigte. Die Wunde geht auf diesem Wege nicht blos durch die Bauchmuskeln, sondern auch durch die 4 Centimeter dicke Fettschicht, und zertrennt selbst das Bauchfell in einer Länge von 20 Centimetern. Die Sachverständigen finden es wunderbar genug, daß die Eingeweide dem also Verletzten nicht herausgefallen sind. Der Tod ist in Folge von Bauchfellentzündung eingetreten, die ihrerseits durch die am Unterleib des Obducirten vorgefundene Verwundung herbeigeführt worden ist. Die Verletzung ist durch ein scharfes, schneidiges Werkzeug verursacht worden. Es ist nun in dem Comptoir des Kleinert einige Tage nach dem Tode des Mieser ein Messer vorgefunden worden, welches Kleinert als dasjenige anerkannt hat, dessen er sich bei dem Vorfall am 7. September bedient hat. Es ist dies ein sogenanntes Gartenmesser, fast neu, mit einer sehr scharfen, 7 Centimeter langen Klinge und mit sehr scharfer, nach der Schneide zu gekrümmter Spitze. Mit diesem Messer hat der Angeklagte dem Mieser geradezu den Bauch aufgeschlitzt. Er giebt nur die Möglichkeit zu, bei dem Kampfe mit Mieser das Messer gezogen und diesen damit verletzt zu haben. Er will jedoch von Mieser angegriffen, durch Faustschläge mißhandelt und in den Rinnstein geworfen worden sein. Dies können indeß die Augenzeugen nicht bekunden. Dagegen ist ermittelt worden, daß der Angeklagte, welcher behauptet, sein Messer bei jenem Vorfall verloren zu haben, dasselbe am Abend der That in der Restauration „zur Stadt Straßburg" mehreren Personen gezeigt und einem der Gäste damit vor dem Gesicht hin und her fahrend geäußert habe, ihm würde Keiner nahe kommen, er bliese Jedem den Wind aus. Am Morgen nach der That ist der Bauunternehmer Wilhelm Hoff bei dem Angeklagten im Comptoir gewesen und hat gesehen, wie dieser mit demselben Messer ein Blatt Papier zerschnitt. Als derselbe äußerte: „Das Messer ist ja verflucht scharf", hatte der Angeklagte erwidert: „Das hat gestern auch gut geschlachtet! dem verfluchten Kerl werden die Gedärme schon heraushängen!" Diesen Aeußerungen von Rohheit zufolge hielt der erste Staatsanwalt, Herr von Rosenberg, die Anklage durchweg aufrecht und plaidirte gegen die Annahme der Nothwehr und gegen die mildernden Umstände, die der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Edwin Weis befürwortele. Die Geschworenen sprachen schuldig und verneinten die von der Vertheidigung gestellten Fragen. Der Angeklagte, der bereits vielfach, namentlich schon zweimal wegen vorsätzlicher Körperverletzung bestraft ist, wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt, ihm jedoch ein Monat hiervon durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

♎ **Breslau**, 6. März. [Schluß der 2. Sitzungsperiode. Todschlag. Versuchter Mord.] Die heute anstehenden Verhandlungen betreffen die schwersten Verbrechen, die in dieser Periode zur Erörterung kommen. Zuerst wurde gegen den Einlieger Johann Günther aus Honig wegen eines am 16. August 1874 auf der Feldflur von Lassicken beim Ertappen auf der Wilddieberei gemachten Mordversuches gegen den Förster Richter und den Waldbeläufer Nischke verhandelt. Die Verhandlung endete mit Freisprechung des Angeklagten, welcher einen Entlastungsbeweis angetreten hatte. Dasselbe gilt von der Verhandlung gegen den Lackirer Eduard Gustav Theodor Wiesner aus Breslau, welcher des Verbrechens des Todschlages angeklagt ist. Die Verhandlung, welche soeben beendet ist, endete damit, daß die Geschworenen den Angeklagten zwar nicht des Todtschlages, wohl aber der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge schuldig fanden, worauf der Angeklagte zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 6. März. [Von der Börse.] Die Börse war heute sehr fest gestimmt und erzielten fast sämmtliche Effecten recht erhebliche Courserhöhungen. Das Geschäft war mäßig belebt. Creditactien 401—401,50 bez. u. Gd., Lombarden 237,25—237,50 bez., Franzosen 534 bez. Von einheimischen Papieren waren besonders Bahnen steigend. Oberschlesische 140,50 Gd., Freiburger 84,50—85,25 bez., Rechte-Oder-Ufer 109,50—109,25 bez. Banken still und wenig verändert. Laurahütte belebt 111,25—110,75—111,75 bez. u. Br. Schluß fest.

♃ **Breslau**, 6. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse verkehrte während der nun abgelaufenen Woche in schwankender Haltung. Zu Beginn blieb die Baisse-Tendenz vorherrschend und erlitten bei sehr geringen Umsätzen die meisten Papiere weitere Coursrückgänge. In den letzten Tagen, und insbesondere heute, trat aber ein Umschwung der Stimmung ein und vermochten sich insbesondere die so tief im Course gefallenen Eisenbahnpapiere, sowie Laurahütteactien von ihren früheren Verlusten wenigstens theilweise zu erholen. Diese Besserung ging von den internationalen Speculationspapieren aus, für welche namentlich von Paris aus günstige Course gemeldet wurden, wozu Käufe der Contremine kamen, welche sich in den letzten Tagen so weit vorgewagt hatte, daß sie es bei dem bestehenden, wie es scheint ziemlich beträchtlichem Decouvert, für räthlich hielt, sich zu decken. Da diese festere Haltung aber vorzugsweise nur auf speculativen Momenten beruht, vermögen wir ihr kaum eine längere Dauer zu versprechen. Die Situation hat sich in Nichts verändert, sie wird durch den beispiellos geringen Stand des Discontosatzes gleichzeitig bei den so tief gefallenen Coursen hinreichend gekennzeichnet. Der fortwährende Rückgang der Course aller Papiere, ohne Unterschied auf die Geschäftsgebahrung und die finanzielle Lage der einzelnen Unternehmungen hat eine derartige Mißstimmung des Privatpublikums erzeugt, daß jedes hingeworfene Wort, jedes noch so abenteuerlich klingende Gerücht Glauben findet und zu Verkäufen à tout prix veranlaßt. In diesem Mißtrauen findet die Contremine ihren besten Bundesgenossen, dasselbe wird aber durch Maneuvres der Speculation und hierdurch hervorgerufene Coursschwankungen gewiß nicht verscheucht.

Auf Einzelheiten übergehend, haben wir bei Creditactien eine Besserung um 6 M. zu verzeichnen. Die von Paris aus stark poussirten Franzosen hoben sich gleichfalls um 6 M., wogegen Lombarden vernachlässigt blieben, — Sehr gesucht und im Course steigend waren Loospapiere, namentlich österreichische 1860er Loose.

Von einheimischen Papieren standen Eisenbahnactien im Vordergrunde. Bei theilweise recht belebtem Geschäfte erhöhten Oberschlesische ihren Cours um 5 pCt., Freiburger um 7 pCt., Rechte-Oder-Ufer-Bahn um 1½ pCt.

Bankactien waren bei sehr stillem Geschäfte im Course wenig verändert.

Von Industriepapieren erlitten Laurahütte-Actien zu Beginn der Woche neuerdings einen beträchtlichen Rückgang im Course. Erst die heut veröffentlichte Erklärung des Aufsichtsraths, nach welcher die finanzielle Lage der Gesellschaft eine solche ist, daß zur Emission von Prioritäten gar keine Veranlassung vorliegt, erzeugte eine beruhigtere Stimmung und hob sich der Cours von 108 auf 111.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat März 1875.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	105,75	106,—	106,—	105,75	105,50	105,50
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	86,30	86,35	86,50	86,25	86,30	86,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,—	96,—	96,25	96,75	96,—	96,50
Schles. Rentenbriefe	97,—	97,—	97,—	96,75	97,—	97,—
Schles. Bankvereins-Anth.	101,25	101,50	100,75	100,75	100,90	101,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	83,25	83,50	83,50	83,50	83,50	84,25
Breslauer Makler-Bank	76,—	76,—	76,—	76,—	76,—	76,—
Breslauer Wechsler-Bank	75,—	75,—	74,75	74,—	74,—	74,50
Schlesischer Bodencredit	93,75	94,25	94,25	94,25	94,50	94,75
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	134,50	136,25	138,—	137,50	137,50	140,50
Freiburger Stamm-Actien	79,25	79,50	81,—	80,50	81,50	85,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	106,50	107,50	108,—	107,50	107,75	109,25
do. Stamm-Prior.	108,—	109,—	109,50	109,25	109,—	110,—
Lombarden	238,50	238,—	238,—	237,—	235,—	237,—
Franzosen	529,—	528,—	531,—	530,50	528,—	534,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34,50	34,75	35,—	35,—	34,75	35,—
Russisches Papiergeld	283,40	284,—	283,50	283,30	283,60	283,50
Oesterr. Banknoten	183,30	183,30	183,—	183,25	183,20	183,20
Oesterr. Credit-Actien	395,—	394,—	397,—	396,—	395,—	401,—
Oesterr. 1860er Loose	116,50	116,50	117,25	117,75	118,50	120,—
Silber-Rente	69,50	69,25	69,50	69,60	69,60	69,60
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1881er Anleihe	103,85	103,80	—,—	103,85	103,80	103,90
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	49,25	49,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	111,—	111,—	112,—	108,—	108,—	111,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	87,50	87,75	88,—	87,—	87,—	87,—
Schles. Immobilien	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—

E. **Berlin**, 5. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Hausse in Paris fährt fort, ihre Orgien zu feiern, wie es scheint, beabsichtigt man dort in Wochen nachzuholen, was, wie geglaubt wird, in den letzten Jahren versäumt wurde, daher auch das Stürmische und Fieberhafte dieser Bewegung, von der abzuwarten ist, in wie weit sie einen wirklich guten Ausgang nehmen wird. Die politische Constellation in Frankreich ist einem solchen nichts weniger als günstig und wenn man derselben auch die beste Seite abzugewinnen bestrebt ist, so ist es doch klar, daß ein nur theilweises Zusammenwirken unglücklicher Zufälle das ganze Hausse-Gebäude über Nacht zum Stürzen bringen kann. Ich war genöthigt dies Thema an die Spitze meines Berichts zu bringen, weil die relative Festigkeit, welche unsere Börse in dieser Woche vereinzelt zeigte, lediglich auf die höheren Pariser Notirungen zurückgeführt werden muß. Von Wichtigkeit für die nächste Woche dürfte der dann zu veröffentlichende Abschluß der Oesterr. Credit-Anstalt sein, mit dessen Festsetzung sich der Verwaltungsrath in seiner Sitzung am Dinstag beschäftigen soll. Je nach der Beurtheilung, welche der Bilanz zu Theil werden wird, wird die Speculation den Versuch machen eine Bewegung nach oben oder nach unten in ihrem Interesse auszubeuten und dürften stärkere Schwankungen darnach bevorstehend sein. Diese Ansicht scheint auch anderweitig getheilt zu werden, wenigstens beschäftigten sich die Börsen der letzten Tage vielfach mit Regulirungen, die, da das Decouvert vorherrschend, meist eine Erhöhung der betreffenden Course zur Folge hatten. Von den Speculations-Effecten abgesehen, bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen und sind viele Notirungen von Bank- und Industrie-Actien nur als nominell zu betrachten. Im Uebrigen ist eine Aenderung in den Verhältnissen im Vergleich zu der Vorwoche nicht wahrzunehmen, wie denn auch die Course verhältnißmäßig wenig variirten. Die fremden Spiel-Papiere folgten natürlich dem von Paris aus gegebenen Impulse, doch mußten ihre Course meist hinter der dortigen Parität zurückbleiben, namentlich zeigten sich für Lombarden Abgeber, doch war nicht zu ermitteln, ob die sich jetzt ungünstiger gestaltenden Einnahmen oder, was eigentlich wahrscheinlicher, noch andere Momente, welche die Lage des Unternehmens betreffen, dafür maßgebend sind.

Für Eisenbahn-Actien hat der Verkaufs-Andrang im Allgemeinen nachgelassen, Oberschlesische hatten sogar eine nicht unbedeutende Erholung für sich, als günstige Dividenden-Gerüchte laut wurden; die Februar-Einnahmen der Eisenbahnen, namentlich am Rhein, werden schon jetzt als nicht günstige geschildert, doch sind dies bisher wohl nur oberflächliche Schätzungen, welche ein bestimmtes Urtheil nicht zulassen; die sogenannten leichten Eisenbahn-Actien waren durchgängig weichend, namentlich Aachen-Mastricht und Rhein-Nahe, Rumänier stagnirten, da bis zur endgültigen Genehmigung der Hypothekar-Anleihe noch diverse Stadien durchzumachen sind. Oesterr. Nebenbahnen ebenfalls matter, besonders Galizier, deren neuerdings gemeldete Einnahmen nicht befriedigende sind.

Unter den Bankactien ragten Disconto-Commandit-Antheile durch belangreiche Umsätze zu schwankenden Coursen hervor; der Stern dieser Gesellschaft ist unverkennbar im Erbleichen begriffen, so daß von dem Nimbus, mit dem sich dieselbe zu umgeben verstand, nur noch wenig wahrzunehmen ist. Der Eitelkeit oder dem Ehrgeiz der Vorstände mochte es ja damals wohl thun, ihre Antheile täglich millionenweise an der Börse umgesetzt zu sehen und sich wegen der noch nie dagewesenen Course derselben beglückwünschen zu lassen, der Vorwurf, das Spiel in den Antheilen gefördert zu haben, kann ihnen aber nicht erspart bleiben, da die veröffentlichten Bilanzen demselben geradezu Thor und Thür öffneten. Wozu war es denn eigentlich nothwendig, daß Gewinn-Reserven von Millionen vorgetragen wurden, ohne daß die Antheilsinhaber mit deren Zweck bekannt gemacht wurden; bis jetzt wenigstens weiß Niemand, ob dieselben dazu bestimmt sind ältere Schäden zu decken und Abschreibungen ohne Beeinträchtigung der Dividende zu ermöglichen, oder ob die letztere in mageren Jahren daraus gespeist werden soll. Während es andere Banken vorziehen, ihren Actionären jedes Gefühl der Unsicherheit, so weit wie irgend thunlich, zu benehmen, indem sie dieselben vor plötzlichen Coursschwankungen zu schützen suchen und zu diesem Zweck ihre Lage, so übersichtlich wie möglich, öffentlich klar stellen, und auch eine derartige Dotirung ihres Reserve-Fonds in's Auge fassen, welche die Dividende nicht unter ein bestimmtes Niveau sinken läßt, sieht der Antheilsinhaber der Disconto-Gesellschaft seinen Besitz den Launen der Speculation preisgegeben, melche ihn heute vertheuert, um ihn morgen desto mehr zu entwerthen. Unter solchen Umständen ist es denn auch begreiflich, wenn das Privatpubikum diese Antheile nach und nach der Speculation allein überläßt und sich nach anderen Bankpapieren umsieht, die ihm, wenn auch nicht bessere Erträgnisse, so doch wenigstens eine größere Ruhe gewährleisten. Deutsche Unionbank-Actien haben sich, Dank der Geschicklichkeit der Mache, von ihrem Sturz wieder erholen können; wie es heißt machen sich, mit Rücksicht auf das schon gemeldete schwache Resultat für das verflossene Jahr, Liquidationsbestrebungen geltend, welchen zwar der beste Erfolg zu wünschen wäre, die sich indeß, wie im vorigen Jahr, den Anstrengungen der Bank gegenüber wirkungslos erweisen möchten. Die Sächsische Credit-Bank in Dresden, welche besondere Proben ihrer Lebensfähigkeit ebenfalls noch nicht ablegen konnte, erklärt mit beneidenswerther Offenheit, dergleichen Gelüsten von vornherein entgegen treten zu wollen, indem sie eine Statuten-Aenderung vorschlägt, nach welcher eine etwa beantragte Auflösung oder Umwandelung der Gesellschaft nur durch eine General-Versammlung beschlossen werden kann, in welcher die Hälfte statt mindestens ein Drittel des Acten-Capitals vertreten ist. Ob die Actionäre die sich darin documentirende Anhänglichkeit der Bank an das schöne Dresden genügend zu würdigen verstehen werden, will ich in ihrem Interesse bezweifeln.

Von Industrie-Werthen traten Laurahütte-Actien in den Vordergrund, die stark angeboten waren; der Bericht, welchen der Verwaltungsrath aus Anlaß seiner letzten Sitzung veröffentlicht, ist viel zu dürftig abgefaßt, um das Vertrauen zu dem Unternehmen, wie es nöthig wäre, zu stärken. Daß die Gesellschaft nicht mit Geldnöthen zu kämpfen hat, will ich den wiederholentlichen officiellen Versicherungen gegenüber gern glauben; dahingegen will die einfache Mittheilung, daß das Werk zur Genüge beschäftigt, gar nichts besagen und hätte es hierzu entschieden einer weiteren Erläuterung bedurft, da es genugsam bekannt ist, daß eine ganze Reihe von Werken im Betriebe sich befindet, ohne irgend etwas dabei zu verdienen. Dortmunder Union-Actien scheinen vorläufig ad acta gelegt zu sein und bleiben gänzlich vernachlässigt. Die General-Versammlung der Chemnitzer Maschinen-Fabrik Münnich hat die Liquidation abgelehnt und beschlossen, gegen den Aufsichtsrath klagend vorzugehen; eine unsauberere Gründung und demnächstige schlimmere Wirthschaft wie gerade bei diesem Unternehmen existiren wohl nicht so leicht.

Der Anlagemarkt zeigte für auswärtige Fonds eine größere Regsamkeit, namentlich konnten Italiener und Oesterr. 1860er Loose im Course gewinnen. Prioritäten waren ruhig, die Umsätze nicht von großem Belang. Ein hiesiges Börsen-Blatt, welches vor circa 8 Tagen einen Artikel über Prioritäten-Krach brachte, hat sich bald nachher selbst desavouirt und kann ich es mir deshalb ersparen, noch des Weiteren darauf zurückzukommen.

Geld bleibt nach wie vor reichlich, Privat-Disconto 2¼ %. Der Ultimo ist ohne irgend eine bekannt gewordene Störung vorübergegangen, ein Beweis, daß auch die verschrieenen schwächeren Elemente unserer Börse im Punkte der Solvenz und Ehrenhaftigkeit von keiner anderen Coulisse übertroffen werden.

Freitag, den 5. März. Große Ereignisse werfen mitunter ihre Schatten voran und die Speculation glaubt die oben erwähnte Bilanz der Oesterr. Credit-Anstalt schon jetzt escomptiren zu können; anders läßt sich wenigstens die heut inscenirte Courstreiberei nicht erklären, da es wohl Niemandem einfallen wird zu behaupten, daß unsere Lage seit gestern eine bessere geworden ist. Jedenfalls sind die Course, zum Theil sogar stürmisch, in die Höhe gegangen und behaupten auch zum Schluß ihren höchsten Stand. Wie aus Depeschen von Frankfurt a. M. und Wien, nach der Börse aufgegeben, ersichtlich, verhält man sich namentlich in Wien nach wie vor sehr kühl und sind die von diesem Platze aus gemeldeten Notirungen sogar eher niedriger. Vorläufig haben wir es nur mit Manövers zu thun, über die uns erst die nächsten Tage einige Klarheit verschaffen werden.

Breslau, 6. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 37—40 Mark, mittle 42—44 Mark, feine 46—48 Mark, hochfeine 49—52 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. März, März-April und April-Mai 143 Mark bezahlt, Gd. und Br., Mai-Juni 143 Mark Gd., Juni-Juli 144 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 170 Mark Br., April-Mai 174 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 155 Mark Gd., pr. April-Mai 158,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 159 Mark Gd., Juni-Juli 160 Mark bezahlt u. Gd., Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., pr. März 54 Mark Br., März-April 54 Mark Br., April-Mai 54 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, loco 54,80 Mark Br., 53,80 Mark Gd., pr. März 56 Mark Br. und Gd., März-April 56 Mark Br. und Gd., April-Mai 56,50 Mark Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August 58,30 Mark Br., August-September —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,20 Mark Br., 49,30 Gd.

Zink unverändert fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 6. März. [Producten-Wochenbericht.] In der abgelaufenen Woche hatten wir Anfangs derselben ebenfalls anhaltenden Frost, der jedoch gegen Ende zu milderer Temperatur neigte, welche momentan noch besteht.

Der Wasserstand der Oder ist unverändert und fängt der Mangel an passendem Kahnraum sowie geeigneten Einladestellen an sich sehr fühlbar zu machen, ungeachtet dessen konnten sich die vorwöchentlichen Notirungen nicht erhalten und waren niedriger, das Verladungsgeschäft war sehr beschränkt. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr.: Stettin 6 75, Berlin 7,75, Hamburg 11 M., Stückgut nominell, per 50 Klgr. Stettin 35, Berlin 45, Hamburg 55 M. Mehl fest, 35 Pf., nach Berlin. Oel wurde bezahlt per 50 Klgr. Berlin 45, Hamburg 55 Pf.

Die englischen Märkte waren in der vergangenen Woche etwas fester: theils macht sich der Winter noch immer fühlbar, theils sind die Zufuhren durch widrige Winde abgehalten, und obgleich die Consumenten sich mit ihren Einkäufen nur auf den engsten Bedarf beschränkten, so konnten Inhaber doch zu 1 Sh. höheren Preisen verkaufen. Die Zufuhren eigenen Gewächses waren etwas größer und etwa auf Höhe des gewöhnlichen Durchschnitts. Die britischen Provinzial-Märkte zeigten ebenfalls festere Stimmung bei beschränkten Umsätzen. In Frankreich war die Tendenz eine entschieden bessere und waren sowohl Preise für Weizen sowie für Mehl höher; auch dort ist das Wetter keineswegs normal. In Belgien sind die Vorräthe etwas gelichtet und wandten sich daher Stapelplätze nach neuen Bezugsquellen. In Holland war das Geschäft belebter, und sind namentlich Preise für Weizen gestiegen. Der Rhein zeigte ebenfalls bessere Haltung; das am Kölner Markt bestandene Angebot für auswärtige Rechnung hat nachgelassen und konnten sich daher Preise erholen. Süddeutschland wies einen belebteren Charakter auf, und in Sachsen haben sich besonders in den letzten Tagen die Weizenpreise gebessert, das bisher dringliche Angebot war schwächer geworden und hatte sich dagegen etwas Kauflust eingestellt. In Oesterreich-Ungarn waren bisher Preise noch ohne Veränderung.

In Berlin war die Tendenz für Roggen und Weizen fest und Preise etwas höher, Umsätze jedoch von keiner Bedeutung.

Das Getreide-Geschäft verlief durchgehend in ruhiger Haltung, wenn auch eine etwas bessere Kauflust zu bemerken war, welche jedoch wegen des schwachen Angebots zu keiner Ausdehnung gelangen konnte; in Folge dessen war das Geschäft nur mittelmäßig, die Frage für den Export tritt nur sehr vereinzelt auf.

Weizen war in fester Haltung und fanden die zugeführten Waaren schlanken Absatz; das Angebot schlesischer Waaren war schwächer, während galizische, weiße und gelbe Sorten reichlicher offerirt waren und wurden diese für den Consum leicht aus dem Markt genommen. Preise sind fest. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. weiß 15,40—18—19,50 Mark, gelb 15—16,75—18 M., feinster noch etwas höher, per 1000 Klgr. März 170 M. Br., Mai-Juni 174 M. Br.

Roggen war nur in wirklich feinen Qualitäten verkäuflich, welche sogar zu etwas höheren Preisen bezahlt wurden, für geringere Gattungen fehlte jedoch die Kauflust noch immer und mußten Inhaber meist damit zu Lager gehen, wenn sie sich nicht in eine merkliche Preisermäßigung fügen wollten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,10—14,20—15,40 M., feinster noch darüber.

Das Termingeschäft war, wenn auch etwas stärker, noch immer ohne Bedeutung, die Preise waren fest und schließen zu fast vorwöchentlichen Notirungen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. März 143 M. bez. Br. u. Gld., April-Mai 143 M. bez. Br. u. Gld., Mai-Juni 143 M. Gld., Juni-Juli 144 M. Br.

Gerste war in matter Haltung und fanden nur feine Qualitäten Beachtung; geringere dagegen, welche zu Futterzwecken benutzt werden, konnten nur zu gedrückten Preisen begeben werden Man zahlte heute per 100 Klgr. 13—14,30—15 M., feinste weiße 16,20 M., per 1000 Klgr. per März 160 Mark Br.

Hafer war sehr vernachläßigt und trat nur der hiesige Consum als Käufer auf, jedoch auch nicht in bedeutendem Umfang, Preise daher schwach preishaltend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,40—15,20—17,10 M. Das Termingeschäft war bei fast unveränderten Preisen von wenig Bedeutung. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. März 155 M. Gld., April-Mai 158,50 M. bez., Mai-Juni 159 Gld., Juni-Juli 160 bez. u. Gld.

Hülsenfrüchte in ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** blieben in gut kochenden Qualitäten schlank verkäuflich, geringere sehr vernachläßigt. Zu notiren ist: Kocherbsen 18,50—21 M., **Futter-Erbsen** 15,50—18 M., **Linsen**, kleine 27—30 M., **große** 33—39 M. und darüber. **Bohnen** wenig gefragt, galizische 20,75 bis 21,50 M., schlesische 22—23—24 M. **Roher Hirse** wenig angeboten, 15—16 M., **Wicken** blieben gut gefragt, 17—19 M., **Lupinen** wenig verändert, gelb 14,75—15,75 M., blau 14,50—15,50 M., Mais mehr beachtet, 14—14,75 M., **Buchweizen** wenig verändert, 17,25 bis 17,50 M. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth war Anfangs der Woche zu billigeren Preisen gut verkäuflich, während in den letzten Tagen die Kauflust nachließ und mußten bei eventuellem Verkauf, namentlich der geringeren Sorten bedeutende Concessionen gemacht werden, diesem entgegen ließen sich wirklich feine Qualitäten doch noch immer unterbringen und war für solche der Preisrückgang nicht so fühlbar. Weiß sowohl wie schwedisch waren schwach beachtet und nur in feinen Qualitäten verkäuflich, in Thymothee und Gelb war nur wenig Geschäft. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 42—45—46—48—52 Mark, feinster noch höher, weiß 46—50—61—73 M., schwed. 68—76 M., gelb 15—16—17 M., Thymothee 30—31—33—34 Mark.

Oelsaaten war die Stimmung ziemlich fest bei sehr schwachem Angebot, Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilgr.: Raps 23,50—24,50—25,25, Winterrübsen 22,75—23,50—24,25 M., Sommerrübsen 22,75—23,75 bis 24,75, Leindotter 22—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 255 M. Br.

Hanfsamen bei schwachem Angebot Preise gut behauptet, per 100 Klgr. 19,25—21 M.

Leinsaamen war mehr Kauflust zu etwas billigeren Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25,75—27 M.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 8,20 M., polnische 7,10 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen in fester Haltung 10—10,50 M. per 50 Kilogr.

Rüböl zeigte in Folge der auswärtigen besseren Berichte auch hier festere Haltung und zogen Preise circa 2 M. an. Das Geschäft war jedoch noch immer ohne Leben, da die Aufträge fehlen und wurde nur Einiges von Frühjahr auf Herbst reportirt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 55 M. Br., März und März-April 54 M. Br., April-Mai 54 M. bez. und Br., Mai-Juni 55,50 M. Br., September-October 58 M. Br.

Spiritus war in den ersten Tagen der Woche in festerer Stimmung, welche jedoch in den letzten Tagen durch stärkeres Angebot wieder ermattete; die Zufuhr von loco Waare ist noch immer ziemlich bedeutend. Die russische Regierung hat vom 24. v. M. ab die Accisensteuer auf Spiritus für Polen um 1½ Kopeken per Grad Tralles, nämlich per Wiadro = 12½ Liter 80 pCt. um S.-R. 1,20 Kopeken erhöht, doch blieb diese Steuererhöhung in Hamburg, wohin Polen, transit Spiritus hauptsächlich exportirt, ohne Einfluß und war die Tendenz eher matter. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco excl. Faß 54,80 M. Br., 53,80 M. Gld., März und März-April 56 M. Gld. u. Br., April-Mai 56,50 M. Br., Juli-August 58,30 M. Br..

Mehl war die Stimmung im Allgemeinen matt, Preise etwas weichend. Zu notiren ist per 100 Klg. Weizen- fein 25,50—26 M., Roggen- 24,25—25,25 M., Hausbacken- 22,75—23,25 M., Roggenfuttermehl 12,25—12,75 M., Weizenkleie 9,75—9,50 M.

Stärke wenig verändert bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist **Weizenstärke** 22,50—25,50 M. per 50 Kilo., **Kartoffelstärke** 12,25—12,75 M. per 50 Kilo, je nach Qualität. **Kartoffelmehl** 12,75—13 M. per 50 Kilo.

△ **Breslau**, 6. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der andauernd lange Winter bringt die Ursache hervor, daß die Wochenmärkte in hiesiger Stadt, die sich sonst um diese Zeit schon einer großen Lebhaftigkeit zu erfreuen hatten, in diesem Jahre im Vergleich zu den früheren noch einen verödeten Anblick gewähren. Die Zufuhr von Cerealien seitens der Landbewohner ist sehr gering, und nur die Händler halten die nöthigsten täglichen Bedürfnisse feil. Federvieh, Fische und Fleischwaaren sind zur Genüge am Platze.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf. Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schock 6 M., Natives pro Schock 7 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Gänse pro Stück 5 M. bis 12 M., Enten, pro Paar 3—5 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., geschlachtete Gänse pro Stück 4—5 M., Gänseleber Stück 30 Pf. bis 1 M., Gänseklein pro Portion 60 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 50 Pf., die Mandel 90 Pf.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 30 Mark, Reh à 35 Pfd. 22 M., Wildschwein à Pfund 35 Pf., Keiler à Pfd. 20 Pf., Hasen pro Stück 3 M. 20 Pf. bis 3 M., Kaninchen pro Stück 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 3 M. 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—13 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 1 M., Blumenkohl Rose 1 M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 Mark., Petersilie Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 40 Pf., Spargel pro Gebund 2 M., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf. geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Stellbesen, Schock 8—9 M., Stubenruthenbesen Schock 6 bis 6 Mark 50 Pf., Ameisener 1 L. 80 Pf., Lätare-Sommerbäumchen pr. Stück 5—20 Pf., Mehlweißen, Schock 20 Pf.

---

* **Breslau**, 6. März. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Die anhaltende Kälte läßt ein lebhaftes Geschäft in Baumaterialien immer noch nicht aufkommen, Ziegel I. Qualität sind stark angeboten, jedoch mit den geforderten Preisen nicht zu placiren. Dagegen bleiben Ziegeln mittlerer Qualität gesucht und sind in letzter Woche größere Posten bei mäßigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen abgeschlossen worden. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine — Mark, Klinker 38—40 Mark, Mauerziegeln I. 33—36 Mrk., do. II. 30—32 Mrk., Hohlziegeln 38—42 Mrk., Keilziegeln und Brunnenziegeln 48—53 Mrk., Chamottziegeln 75—90 Mk., Simsziegeln 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mrk., Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., französische Thonfliesen 8—12 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,20—1,35 Mrk., do. oberschl. 0,75—0,90 Mrk., Cement, oberschlesischer pr. Tonne 10—13 Mrk., do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 M., Stuckaturgips 3—3,50 M., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 M., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 23—24 Mrk.

Berlin, 5. März. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Voraussetzung bestätigt sich in vollem Maße, indem das Geschäft an Lebhaftigkeit stark zugenommen und im Zunehmen begriffen ist, indem sich ein bedenkliches Decouvert herausgestellt hat. Die Anstrengungen behufs Placirung des jetzt von allen Devisen offerirten Materials, werden hoffentlich den Vortheil nach sich ziehen, daß sich die Capitalsuchenden künftig in der Zeit versehen und nicht wieder bis zum letzten Augenblick warten werden. Die Quartalsabwickelung, hoffen wir, wird wohl noch gut vorübergehen, indem der flüssige Geldmarkt diesmal sehr zu Statten kommt. Für erste pupillarische Hypotheken guter Gegend wurden 4¾—5 pCt. bewilligt. Weitere Eintragungen bedingten innerhalb Feuerkasse in beliebter Gegend 5½—6 pCt., in entfernterer 6½—7½ pCt. Ueber einen großen Umsatz in Amortisations-Capitalien haben wir ebenfalls zu berichten, bei einem Zinsfuße von 5½ pCt. incl. Amortisation bis zur vollen Feuerkasse selbst in entfernteren Gegenden bei geringem Verlust. In Baugeldern war der Verkehr innerhalb des Weichbildes ein sehr bedeutender und steigert sich noch in Folge der jetzt eintretenden milden Witterung ganz beträchtlich. Die Abzüge waren durchschnittlich 3—8 pCt. bei ziemlich hoher Beleihung. Für die Umgegend stellte sich der Verlust auf 10 pCt. Ländliche Hypotheken gingen mit erheblichen Verlusten und dann nur spärlich um.

Berlin, 5. März. [Stärke.] Sowohl auf dem einheimischen wie internationalen Verkehrs-Gebiet blieb auch in der nun beendeten Woche das Geschäft in Kartoffelfabrikaten regungslos und schleppend wie nun schon seit Monaten. Die fremden Märkte zeigten dieselbe Lustlosigkeit und Stabilität der Preise, so daß auch in diesen Beziehungen Neues von Interesse nicht zu berichten ist. Paris notirt Prima trockene Ia. Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 30 Frcs., feuchte Prima-Kartoffelstärke disponibel 17 Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 30 a 30½ Frcs. Prima-Mehl 30½—31 Frcs. Feuchte Prima-Kartoffelstärke auf 2 Monate 16 a 16½ Frcs., Fabrikkartoffeln 3½ a 4 Frcs., alles per 100 Kilo. In unseren benachbarten Productions-Districten bezahlte man für sandfreie Fabrikkartoffeln frei ins Haus oder Bahnstation 45—48 Mk. per 1200 Kilo bei Partien per Kasse. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disp. 7¼—7½ Mk., per März 7⅛ bis 7⅜ Mk., per April 7½ Mk., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Tara frei Berlin, die 50 Kilo per Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo, kleinere Partien entsprechend höher. Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 13¼ Mk., per April 13—13¼ Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 12¼ bis 12¾ Mk., pr. April 12½ bis 12¾ Mk. Prima Mittelqualitäten disponible 11½—11¾ Mk., secunda do. 10½—11 Mk., tertia 8¼—9 Mk. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pr. 50 Kilo Brutto mit Sack frei hier Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 12¼—12¾ Mk. per 50 Kilo, Kartoffelmehl 12¾—13 Mk. Br. incl. Sack per Kasse. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—8½ fl., für Secunda-Qualitäten 7 a 7½ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack per Kasse mit Bankdiscont-Abzug.

△ **Posen**, 5. März. [Die Posener Provinzial-Wechsler- und Discontobank in Liquidation] wird, wie wir hören, ihre Liquidation nicht sobald beenden können, da, obgleich die vollständige Abwickelung der Geschäfte längst erfolgt, doch noch so viele und zum Theil auch bedeutende Processe in der Schwebe sind, daß vor deren Austrag der Stand der Activ- und Passiv-Masse sich gar nicht feststellen läßt. So hat die Bank u. A. auch gegen die Gründer der Bischweiler Tuchfabrik auf Abnahme eines bedeutenden Postens Bischweiler Actien über 100,000 Thlr. geklagt, den Proceß jedoch in den ersten beiden Instanzen verloren. Nunmehr soll die dritte Instanz beschritten werden. Geht dieser Proceß definitiv verloren, dann dürfte für die Actionäre freilich kaum etwas übrig bleiben. Die Gläubiger hingegen sind unter allen Umständen gesichert, da deren Befriedigung eventuell durch die Mitteldeutsche Creditbank auf Grund des bestehenden Vertrages mit der Wechslerbank erfolgen muß. Uebrigens liegt die Möglichkeit nahe, daß die Liquidation noch aufgehoben wird, denn es hat ein bedeutender Actionär in Breslau auf Aufhebung sämmtlicher in den beiden Generalversammlungen gefaßten Beschlüsse (zu denen auch der Liquidationsbeschluß gehört) geklagt und sollen die Chancen dieses nunmehr in der Beweisinstanz befindlichen Processes nicht ungünstig sein. — Gegen die ursprüngliche Direction der Bank schwebt übrigens die Voruntersuchung, über deren Verlauf allerdings bis jetzt nichts bekannt geworden.

Posen, 5. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 143 Mark. Gekündet — Ctr. März 143 M. G. März-April 143 G. Frühjahr 142 bez. u. G. April-Mai 142 G. Mai-Juni 142, 50 bez. u G. Juni-Juli 143, 50 bez. u B. Juli-August 142 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) flau. Gekündet 5000 Ltr. Kündigungspreis 55, 80 Mark. März 55, 80—60 bez. u. G. April 56, 30—20 bez. u. G. April-Mai 56, 60—56, 50 bez. u. G. Mai 56, 60 bez. u. G. Juni 57, 50 bez. u. G. Juli 58 bez. u. G. August 58, 80 bez. u. G. September 58, 20 B. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 55, 20 G.

G. T. **Magdeburg**, 5. März. [Marktbericht.] Das Wetter ist zwar in den letzten Tagen etwas milder geworden, das Thermometer zeigte jedoch noch immer in den Morgenstunden die um diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte von 5 und 4 Grad.

Im Getreidegeschäft hat sich nicht viel verändert, die Stimmung ist jedoch eine entschieden festere geworden, hauptsächlich hervorgerufen durch die größere Zurückhaltung unserer Landwirthe im Angebot von Winterfrüchten. Ob und wie weit die Klagen über den schlechten Stand der letzteren begründet sind, müssen wir dahingestellt sein lassen, es ist sehr wohl möglich, daß, da die schützende Schneedecke auf unseren Feldern ganz fehlt, der lange andauernde Frost nicht ohne schädlichen Einfluß bleibt.

Für Weizen machte sich etwas regerer Begehr geltend und fand, was davon angeboten wurde, rasch Käufer zu Preisen von 183—189 M. pr. 2000 Pfd. für die besseren und besten Sorten, auch geringere Sorten wurden gern bis abwärts 168 M. gekauft.

Roggen, etwas lebhafter gefragt bei unveränderten Preisen von 163 bis 168 M. pr. 2000 Pfd. für inländisches, 158—161 M. für russisches Gewächs.

Gerste still, von 165—200 M. für Futtergerste bis zu guter Chevaliergerste zu notiren.

In Hafer hat der Bedarf nachgelassen, guter inländischer 190—195 M., russischer und ungarischer 178—182 M. von Consumenten bezahlt.

Mais, ohne Frage, 153—160 M. pr. 2000 Pfd. je nach Trockenheit käuflich.

Oelsaaten nicht angeboten, guter Raps würde 275—280 M., Rübsen 260—270 M. zu placiren sein, ebenso würde gute Leinsaat 270—275 M., guter Dotter 260—255 M. pr. 2000 Pfd. Käufer finden, doch fehlen auch davon Offerten.

Rüböl 57 M., Mohnöl 142—144 M. pr. 200 Pf.

Hülsenfrüchte in guter Frage, große Erbsen 255—265 M., Futtererbsen bis abwärts 183 Mk. per 2000 Pfd. bez., gelbe und blaue Lupinen 160—170 Mk., Wicken 225—245 Mk. per 2000 Pfd.

Gedarrte Runkelrüben und gedarrte Cichorienwurzeln à 18 Mk. resp. 20 Mk. per 200 Pfd. angeboten, auf Lieferung von der neuen Ernte à 18 Mk. bleiben für letztere Käufer am Markte.

Ueber das Spiritusgeschäft in dieser Woche ist wenig zu berichten, da jegliches Animo fehlte, so daß die Umsätze auf ein Minimum beschränkt blieben und Preise, besonders auf Termine, rein nominell waren. Für Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde von 56,80—58 M. aufwärts und wieder abwärts bis 56,80 M. pr. 10,000 pCt. bez., während größere Quantitäten nur 50—75 Pf. höher zu haben waren. Termine geschäftlos. Rübenspiritus, loca 55 M. bez. und Br., pr. Juni—September 58,50 M. Br.

Frankfurt a. O., 2. März. [Meßbericht 4.] Sächsische Kleiderstoffe. Trotz der vorherrschenden Kälte waren Kleiderstoffe für die Frühjahrssaison mehr beliebt als man erwartet hatte; in Folge dessen ein sehr zufriedenstellender Verkehr sich kund gab. Wie kaum voraus zu sehen, blieben schottische Muster in den verschiedensten Farbenstellungen und manigfachen Qualitäten begehrt und wurden vielfach nach Ost- und Westpreußen, dem Herzogthum Posen verkauft. Billige Kleiderstoffe im halbwollenen Qualitäten als: faconirte Brillantés, Cretons, Poplins, Cachemirs, Mohairs u. d. m. waren in Folge der herannahenden Einsegnungen sehr gesucht. Velour-Sibirienne, Croisé d'Utrecht, Mohair-Double, Florida's, Cheviot-Croisé u. d. m. waren ebenfalls beliebt, wenn auch dieselben in kleinen Posten gekauft wurden. Reichenbacher Fabrikanten, welche vorzugsweise Drucksachen in Thibets, Mousline u. d. m. zur Messe gebracht hatten, erzielten in kleinen Artikeln, als: Knüpftücher, Shawls, Cravatten einen bedeutenden Umsatz. Schwere Lama-Stoffe waren gesucht, jedoch wenig vorhanden, da man nicht auf eine so anhaltende kalte Witterung gerechnet hatte. Im Ganzen fehlte es an Neuheiten, obgleich einzelne schöne und lebhafte Farbenstellungen für Drucksachen sich bemerkbar machten. Bedruckte abgepaßte Kleiderstoffe waren in sehr geringer Anzahl vorhanden und hofft man Neues und Hervorragendes während der Leipziger Ostermesse vom Elsaß zu erhalten. Julius Kornick.

Middlesbro'-on-Tees, 2. März. [Eisenbericht von C. C. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Auf unserem Eisenmarkt ist eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten. Preise waren heute für alle Sorten sehr fest und man konnte nur kleinere Partien erlangen. Vorräthe sind gering, die Hochofenbesitzer ziemlich gut mit Ordres versehen und es scheint, als ob Händler noch ansehnliche Posten zu decken haben.

Der große Strike in Wales, welcher einen bedeutenden Ausfall in der Eisenproduction zur Folge hat, scheint sich in die Länge zu ziehen. Die Arbeiter bei den Hochöfen haben jetzt alle die Reduction von 10 pCt. in den Löhnen angenommen. Den Kohlengruben-Arbeitern ist nun eine Reduction von 20 pCt. per 13. d. M. angekündigt worden. Man befürchtet Schwierigkeiten mit denselben und würden, falls die Arbeit auch nur auf einige Wochen eingestellt wird, bei dem Mangel an Coke alle Hochöfen des Districtes bald außer Thätigkeit kommen.

Die 13 Hochöfen, welche bei den Clarence- und Cleveland-Werken niedergedämpft wurden, werden erst dann wieder in Betrieb gestellt werden, sobald man sich vergewissert hat, daß mit den Kohlengruben-Arbeitern keine Schwierigkeiten zu erwarten sind.

Ich notire heute wie folgt: Nr. 1 à 64 S. 6 P., Nr. 3 à 60 S., Nr. 4 Puddel-Eisen à 57 S., mottled (melirt) à 55 S. 6 P., weiß à 53 S. 6 P. per Ton franco Middlesbro'.

Glasgow, 2. März. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte hat sich die Lage des Roheisenmarktes nicht wesentlich verändert. Gemischte Nos. Warrants wurden am 25. Februar bis 75 S. 6 P. Kasse bezahlt, seitdem auf 74 S. 1½ P. herunter gedrückt und schließen heute mit Abgebern zu 74 S. 9 P.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 29,172 Tons gegen 33,477 Tons Anfang vorigen Monats.

Es sind augenblicklich 122 Hochöfen in Betrieb gegen 119 Anfang Februar.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7806 Tons gegen 10,580 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 72,372 Tons gegen 64,352 Tons während derselben Periode 1874.

[Nominalbeträge in Markwährung.] Durch ein Circular des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft vom 27. Februar cr. werden die vereideten Makler angewiesen, vom 1. April ab die Schlußzettel über die von ihnen vermittelten Geschäfte über Effecten in Thalerwährung nur im Nominialbeträge von Reichsmarkwährung auszustellen, und demgemäß auch Aufträge zum An- oder Verkauf in diesen Papieren, sofern deren Cours sich nicht etwa per Stück versteht, auch nur in nach Markwährung umgewandelten Nominalbeträgen anzunehmen. Dieses Circular ist allen vereideten Maklern zur Unterschrift vorgelegt worden.

[Die General-Versammlung des Vereins Deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaften] ist am 4. d. M in Dresden beendet worden. Man behielt die Feststellung der für die gegenseitige Rückversicherung zu Grunde zu legenden Versicherungs-Bedingungen der Berathung über den Rückversicherungsvertrag selbst vor und beschränkte die diesmaligen Beschlüsse auf die Herstellung der allgemeinen übereinstimmenden Versicherungs-Bedingungen. Die Berathungen über die letzteren nahmen den zweiten und dritten Tag der Versammlung vollständig in Anspruch Als Resultat hat die Versammlung die definitiv formulirte Feststellung der allgemeinen gemeinsamen Versicherungs-Bedingungen erzielt. In der letzten Sitzung erledigte die Ver-

sammlung noch eine Reihe innerer Angelegenheiten des Vereins und stellte nach eingehender Berathung übereinstimmende Formulare für die Declarationen der Antragsteller, für die vertrauensärztlichen und für die hausärztlichen Atteste fest. Als Ort der nächsten, im Herbst d. J. abzuhaltenden Generalversammlung des Vereins wurde München von der Versammlung bestimmt, und beschlossen, für diese Generalversammlung, als ersten Gegenstand der Tagesordnung den Abschluß des gegenseitigen Rückversicherungsvertrages festzustellen.

Nr. 19 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung" (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Der sechste Congreß deutscher Landwirthe in Berlin. — Schutz und Hilfe den Vögeln. — Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Kühler Mai nach mildem Januar. — Preisausschreibung. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte**: Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen. — **Vereinswesen.** Jahresbericht des schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten pro 1874. — Aus Breslau. — Aus Königszelt. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Breslau. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Nürnberg. — Besitzveränderungen. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Auszahlung.

[Magdeburger Privatbank.] Die Dividende pro 1874 kommt vom 1. April ab mit 27 Thlr. 15 Sgr. (82 Mk. 50 Pf.) pro Actie in Breslau beim Schlesischen Bankverein zur Auszahlung.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Direction der Berliner Nordbahn-Gesellschaft] veröffentlicht soeben eine neue Broschüre, in welcher sie über ihre bisherigen Bemühungen, das Unternehmen zu Ende zu führen, ausführlich berichtet. Die Entwicklung, welche diese Bemühungen genommen haben, ist allgemein bekannt. Neu ist dagegen, was über die neuesten Verhandlungen wegen Verkaufs der Bahnanlagen an den Staat berichtet wird und dies theilen wir nachfolgend mit: Die Direction fragte unter Einreichung genauer Taxationen beim Handelsminister an, ob er geneigt sei, einem Ankaufe der Berliner Nordbahn nebst Zubehör in Bausch und Bogen für den Preis von ca. 3,000,000 Thlr., resp. für denjenigen Betrag, welcher nach Abzug der zur anschlagsmäßigen Fertigstellung der ganzen Bahn noch aufzuwendenden Kosten von einem Kaufpreise von 9,000,000 Thlr. übrig bleibe, näher zu treten. In Folge dessen wurde die Direction durch Rescript vom 10. v. M. veranlaßt, dem Minister auch noch schleunigst über die heutige Finanzlage der Gesellschaft unter Vorlage eines möglichst detaillirten Verzeichnisses ihrer Activa und Passiva Bericht zu erstatten. Sie konnte dieser Aufgabe schon am 12. und um so leichter genügen, als die Finanzlage der Gesellschaft bereits in früheren Berichten wiederholt und ausführlich erörtert worden und seitdem im Wesentlichen unverändert geblieben ist.

Sprechsaal.

Zur Hafenfrage.

Die jüngsten Kammer-Verhandlungen haben bezüglich des hier zu errichtenden Hafens zur Genüge den Beweis geliefert, daß Ministerium wie Abgeordnetenhaus sich bereit erklärt haben für die Sache einzutreten und daß, wenn es bis jetzt zu bestimmten Entschließungen Seitens der Staatsbehörde nicht gekommen ist, die Schuld daran lediglich die Interessenten zu tragen haben, welche sich über den hierzu geeignetsten Platz zeither nicht vereinigen konnten.

Zur Klärung des ganzen Sachverhältnisses dürfte wesentlich die Petition, welche die hiesigen Schifferältesten dieser Tage der Handelskammer überreicht haben und die uns von den österen mit der Bitte um Veröffentlichung, zugestellt worden ist, beitragen, indem wir dieselbe ihrem Wortlaut nach hier unten folgen lassen.

Wir bezwecken hierbei aber auch gleichzeitig die Berichtigung eines Irrthums, welcher bezüglich dieses Gegenstandes ausgesprochen wird, indem die Behauptung aufgestellt wird, daß in der von dem Herrn v. Nordenflycht am 25. Juni v. J. anberaumt gewesenen Conferenz Sachverständiger und Interessenten, nur die Schifferältesten, Hr. Geh. Commerzienrath v. Ruffer und Herr Baurath Gravow sich für das Kletschkauer Project ausgesprochen hätten. Das Resultat jener Verhandlung war vielmehr nach bestimmter Erklärung mitstimmender Interessenten: daß für die Errichtung eines Hafens sämmtliche Anwesende, für das Kletschkauer Project aber die Majorität derselben sich erklärten.

Im Uebrigen acceptiren wir gern die Mittheilung, nach welcher der königl. Wasser-Bau-Inspector Hr. Cramer in jener Verhandlung auf die Nachtheile und Schwierigkeiten die sich der Errichtung des Hafens auf der Zankholzwiese entgegenstellten, aufmerksam machte und namentlich die Versandungen an jener Stelle hervorhob. Diese Einwände bestätigen vollständig die Bedenken der Schifferältesten und nur die sehr willkürliche Annahme, daß die zur Beseitigung aller der vielen Uebelstände erforderlichen Strom-Regulirungs-Bauten etwa 25,000 Thlr. kosten werden, ist, nach Urtheil Sachverständiger viel zu niedrig gegriffen.

Die Petition lautet:

Die ergebensten Unterzeichneten erlauben sich hiermit, Wohlderselben in der Beilage Abschrift einer Petition in der Hafenbau-Angelegenheit zu überreichen, welche sie dieser Tage dem Herrn Oberbürgermeister von Forckenbeck persönlich zu überreichen die Ehre hatten.

Derselbe entließ die Unterzeichneten mit den besten Hoffnungen für die Ausführung des von uns vorgeschlagenen Projects und deutete uns gleichzeitig an, daß, wenn unter den verschiedenen Interessenten eine Einigung über die Wahl des Platzes zum Hafen erzielt werden könnte, seiner Ansicht nach noch im Laufe dieses Jahres an dessen Ausführung wohl herangetreten werden würde.

Durch die Aufnahme einer bestimmten Summe seitens des Herrn Finanz-Ministers Excellenz für die Anlage eines Hafens in Breslau in dem Budget für 1875 ist diese Frage für Breslau nunmehr eine brennendere geworden. — Noch sind indeß leider aber die Interessenten darüber nicht einig, welches der geeignetste Platz für denselben ist und da wir, vermöge unseres Gewerbebetriebs uns diejenige sachverständige Kenntniß erworben zu haben glauben, welche uns befähigt, ein Urtheil darüber abzugeben, unter welchen Vorbedingungen nur ein practisch angelegter Hafen geschaffen werden kann, so hoffen wir zuversichtlich, daß wir in dieser Sache nicht ungehört bleiben werden, denn in erster Linie trifft vorzugsweise uns der Nachtheil eines unzweckmäßig angelegten Hafens. — Es sind dies:

a. ausreichende, durch den natürlichen Lauf des Flußbettes geschaffene Stromtiefen, um auch bei kleinem Fahrwasser mit beladenen Kähnen in denselben einlaufen zu können;
b. Vermeidung solcher Uferstellen zur Anlage eines Hafens, wodurch die örtliche Lage des Flußbettes Sandanschwemmungen sich bilden müssen.
c. möglichste Nähe an der Stadt zur Vermeidung von Geld- und Zeitverschwendung.

Was hauptsächlich die ersten beiden Punkte anbetrifft, so können wir nicht oft genug darauf aufmerksam machen, daß unsere Oder wegen ihrem flachen breiten Bett und ihren sandigen Ufern der Schifffahrt unendlich viel Schwierigkeiten darbietet. — Wenn deren Bett bisweilen durch atmosphärische Niederschläge reichlich mit Wasser gefüllt ist, bedarf es daher oft nur weniger Tage, um solches schnell verlaufen zu sehen und Sandbänke auf derselben erscheinen zu lassen.

Leider hat die seit Jahren angestrebte Oderregulirung bis jetzt wenig in dieser Beziehung Nutzen geschafft; um so nothwendiger ist es daher, solche Stellen zur Anlage des Hafens zu suchen, wo erfahrungsmäßig Sandablagerungen nicht stattfinden und gleichmäßiges Fahrwasser sich erhält. — Wir haben uns nun bemüht, über die im vorigen Jahre von der königl. Regierung zur Einsicht ausgelegten drei Projecte:

1) das sogenannte Pöpelwitzer Project,
2) das Zankholzwiesen-Project,
3) das Kletschkauer Project

in eingehendster Weise zu informiren und geben unser sachverständiges Urtheil hierüber wie folgt ab. — Was zunächst das erste Project anbetrifft, so würde in Beziehung auf die Stromverhältnisse nach unserer Ansicht dagegen zwar nichts Erhebliches zu erinnern sein, allein die große Entfernung von der Stadt, die enorme Kostspieligkeit desselben, endlich die örtliche Lage jenseits des Posener Eisenbahn-Gleises, wodurch die größten Verkehrsstörungen hervorgerufen werden müssen, wenn nicht zu den bereits vorhandenen Unterführungen noch neue geschaffen werden, machen dieses Project nach unserer Ueberzeugung geradezu unmöglich. — Wenn wir nun allein den Geldpunkt ins Auge fassen, so ist nach den uns gewordenen Mittheilungen

a. der Ankauf des ganzen dem Herrn Stadtrath Schierer gehörigen Terrains,
b. die Erwerbung des größten Theils des auf eine Reihe von Jahren an die Gebrüder Rösler verpachteten Eichenparks incl. der dazu gehörigen Restauration, endlich des südlich dahinter liegenden Theils von Pöpelwitz

erforderlich. Die hierzu nothwendigen Summen dürften sicher einen so hohen Betrag erreichen, daß man fast für die gleiche Summe, welche die Erwerbung des Terrains erfordern würde, an anderer Stelle den ganzen Hafen dafür würde erbauen konnen, wie wir weiter unten nachzuweisen uns bemühen werden. Nach unserer Ueberzeugung kann es sich nur bei der Wahl des Platzes um die beiden anderen Projecte handeln, weil beide hauptsächlich auf städtisches Territorium zu liegen kommen würden, ohne bereitwilliges auch bereits gezeigtes Entgegenkommen der städtischen Behörden aber die Errichtung eines Hafens überhaupt für Breslau auf lange Zeit ein frommer Wunsch bleiben dürfte. — Wir bitten nun hierbei wohl zu beachten, daß die Stadt nicht so bedeutendes Interesse an der Errichtung des Hafens hat, als Kaufmannschaft und Schiffergewerbe und daß die Stadt, wenn nicht sehr gewichtige Gründe dagegen sprechen, bei ihrer wenig günstigen Finanzlage sich für dasjenige Project sicher entscheiden wird, was ihr die wenigsten Ausgaben verursacht. — Wir beziehen uns in dieser Hinsicht auf die beiliegende Petition.

Gehen wir nun zur Beleuchtung des zweiten Projects „der Zankholzwiese" über, so fühlen wir uns zu folgender Auslassung bewogen. Wie der Situationsplan des Laufes der Oder erweist, macht der linke Hauptstrom am Ende des westlichen Theils des Bürgerwerders eine Biegung in der Richtung nach Osten, wodurch der Hauptwasserstrom an die rechte Uferseite gedrängt und bis nahe an die Mündung der alten Oder erhalten wird, weil das ganze Oderbett bis dahin gleichzeitig eine Curve bildet. — Die natürliche Folge davon ist, daß die concave rechte Oderseite die Stromtiefen hat, während die convexe linke ihr gegenüberliegende Seite seichtes Bett und Sandablagerungen zeigt. Wollte man nun auf dieser linken Seite des Ufers den Hafen erbauen, so würden nicht nur unausgesetzt kostspielige Baggerungen erforderlich werden, sondern es müßte überhaupt dem Strombett unter Aufwendung enormer Summen ein anderer Lauf gegeben werden. — Aus dem uns vorgelegenen Project Nr. 2 ist schon ersichtlich, daß man die Nothwendigkeit der Strombettverlegung mit ins Auge gefaßt hat, und wir überlassen es ruhig der Beurtheilung sachverständiger Wasserbautechniker, welche Summen allein eine solche Stromverlegung aufzehren würde.

Wollten wir aber auch davon ganz absehen, so spricht noch ein zweiter nicht minder wichtiger Umstand für Verwerfung auch dieses Projects. Nach dem sorgfältig eingesehenen Plane ist nämlich die Zankholzwiese allein bei weitem nicht ausreichend, das Project auszuführen.

Es sind nämlich hierzu noch ferner die Militär-Schießstände erforderlich, auf welchen erst in den letzten Jahren sehr bedeutende kostspielige Bauten errichtet worden sind und die, wenn überhaupt käuflich, sicher nach viel Zeit erfordernden Vorverhandlungen sehr theuer bezahlt werden müßten. — Außerdem ist aber noch der Ankauf der südlich von den Schießständen gelegenen Ländereien mit ins Calcül gezogen worden und daß diese zu einem Hafenausbau nicht billig zu kaufen sein werden, dürfen wir als feststehend voraussetzen.

Würden nun schon die bloßen Terrain-Erwerbungen große Summen verschlingen, so werden die Kosten der Ausführung durch die größere Entfernung von der Stadt und die hierdurch bedingte größere Aufwendung von gutem Straßenpflaster, die Verbreiterung der Eisenbahndurchlässe 2c. noch um ein bedeutendes vermehrt. — Wir glauben schon um deshalb, andere Uebelstände ganz unberücksichtigt, auch von diesem Plane absehen zu müssen.

Wenn wir uns dagegen für das letzte, das Kletschkauer Project, aussprechen zu müssen gedrungen fühlen, so leitet uns hierbei kein persönliches, sondern ein rein sachliches Interesse und dieses hier nachher zu motiviren, ist die Absicht unseres gegenwärtigen Gesuchs. Der hauptsächlichste Einwand, welcher gegen das Kletschkauer Project erhoben wird, ist die durchaus irrthümliche Behauptung, daß nicht ausreichendes Terrain vorhanden sei, um den Hafen dort erbauen zu können. Sollte es nöthig werden, zur Durchführung dieses Unternehmens das auf allen Seiten von städtischem Grundbesitz umgebene ehemals Piefkesche Grundstück zu erwerben, so dürfte sich der Preis desselben nicht allzuhoch stellen, da die auf dem Holzhofe stehenden Lauterbachschen Häuser keinen großen Werth repräsentiren und die außerhalb desselben liegenden Ländereien eigentlich nur als Löcher und Weidenwerder anzusehen sind. Es würde dann Raum für mindestens 500 Schiffsgefäße vorhanden sein, eine Zahl, die zu einem bestimmten Zeitpunkte wohl hier schwerlich zusammentreffen werden, sondern auch hier an den Ufern hinreichend so viel Platz vorhanden, um eine Menge Speicher und die etwa noch erforderlichen Communicationswege anzulegen, denn die Stadt besitzt alsdann eine zusammenhängende Fläche von über 100 Morgen, mithin mehr als nöthige. In Bezug auf die Stromverhältnisse giebt der Platz zu keinerlei Bedenken Anlaß; im Gegentheil sind dieselben für den Bau, wie wir schon oben erwähnt, günstiger wie irgend wo anders, zumal die Mühe der Stadt sehr erheblich hierbei ins Gewicht fällt.

Endlich bemerken wir noch, daß die in nächster Nähe befindliche Oderbrücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zur Anlage eines zweiten Gleises eingerichtet ist. — Wir erwähnen dies hier nur, um auszuführen, daß eine Schienenverbindung mit den an der linken Oderseite liegenden Eisenbahnen sich mit verhältnißmäßig geringen Kosten herstellen läßt.

Bezüglich des ehemals Piefke'schen Grundstücks, welches ca. 16 Morgen groß ist, wollen wir nur noch erwähnen, daß, wenn die jetzigen Forderungen unverhältnißmäßig höhere sein sollten als die früheren, das nunmehr in Kraft getretene neue Expropriationsgesetz eine Schutzwehr für exorbitante Forderungen gewähren würde.

Wenn wir nun schließlich noch wiederholt hervorheben wollen, daß ohne die Mithülfe der Stadt die Hafenfrage kaum zu einer schnellen Erledigung gelangen dürfte, wenn ferner auf der einen Seite, die Zankholzwiese anlangend,

1) bedeutend theuerer Grunderwerb,
2) ungenügende Stromverhältnisse, verbunden mit kostspieligen Wasserbauten und dauernden Baggerungen,
3) größere Entfernung von der Stadt und dadurch bedingte größere Aufwendungen für Straßenbauten,
4) beschränkter Verkehr wegen den verschiedenen Eisenbahndurchlässen

zu berücksichtigen sind, und wenn auf der anderen Seite, das Kletschkauer Terrain anlangend,

1) bedeutend billigerer Grunderwerb,
2) unbestrittene günstige Stromverhältnisse,
3) geringere Entfernung von der Stadt, bereits vorhandene nur zum geringsten Theil noch zu pflasternde Straßen,
4) unbeschränkter Verkehr nach allen Richtungen hin

sich einander gegenüberstehen, so meinen wir, daß die Wahl des Platzes den hierbei mitsprechenden Behörden unmöglich schwerer fallen kann.

Unser ergebenster Antrag geht dahin:

Eine wohllöbliche Handelskammer wolle Ihren Einfluß dahin zur Geltung bringen, daß der Hafen auf Kletschkauer Terrain erbaut werde.

Die Schiffer-Aeltesten.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau,** 6. März. [Verein für Stenographie nach Stolze.] In der letzten Versammlung betonte der Vorsitzende, Rector Adam, die Nothwendigkeit eines zweiten Versammlungslocals, einmal wegen des zahlreichen Besuchs an den Uebungsstunden, dann aber vor Allem um statt der bisherigen 2 Uebungsabtheilungen deren 3 einzurichten. 3 Abtheilungen seien nothwendig, um den verschiedenen Graden der Schreibfertigkeit Genüge zu leisten und das Streben nach Befähigung zu stenographischer Praxis zu unterstützen. Dem Vorsitzenden wurde aufgetragen, die nöthigen Schritte zur Erlangung eines zweiten Schullokals zu thun. Man sprach ferner den Wunsch aus, es möchte in den Versammlungen in höherem Maße als bisher allgemeine Angelegenheiten der Stolze'schen Stenographenschule, sowie die wichtigeren Vorgänge auf allen Gebieten der Stenographie aus den Fachzeitschriften mitgetheilt werden. Zum Schluß wurde noch mitgetheilt, daß am 15. April, Abends 8 Uhr, ein Wett- und Prämienschreiben stattfinden wird.

Miscellen.

[Auch ein Grund zur Ehscheidung.] Ein Pester junger Kaufmann ließ sich dieser Tage von seiner Frau scheiden, weil dieselbe ihm zu — reinlich war. Das klingt wohl paradox, doch wird man die Motive des jungen Ehemannes zu würdigen wissen, wenn man erfährt, daß ihm die junge Frau, die er aus Neigung geheirathet hatte, durch ihre übertriebene Reinlichkeit das Haus zur Hölle machte. Kam er nach Hause, so mußte er schon im Vorzimmer die Schuhe wechseln, rauchte er eine Cigarre, so wurde ihm auf Schritt und Tritt die Aschenschale nachgetragen; nach den Mühen des Tages sich bequem auf das Sopha strecken, durfte er sich beileibe nicht erlauben; zu jeder beliebigen Tagesstunde wurde im Hause gescheuert, gestaubt, geputzt, war Besuch da, so befand sich die Frau in nervöser Unruhe darüber, wie das Empfangszimmer später aussehen werde — kurz die junge Frau war von einer wahren Reinlichkeitsmanie befallen, und nachdem der Gatte sich von der Incurabilität dieser Todsünde überzeugt hatte, ging er hin und ließ sich scheiden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Eisenbahnetats fort. Der Handelsminister erklärt bezüglich der pommerschen Nordbahn deren Fertigstellung durch den Staat. Benda wünscht, der Regierung sei nach Ablehnung der vorjährigen Vorlage jeder weitere Weg abgeschnitten. Die Auflösung und Liquidation der Nordbahngesellschaft werde die Regierung nur dann genehmigen, wenn die Bahn im Ganzen von Privatleuten gekauft werde. Sie werde den Käufern diesenfalls Concessionen ertheilen. Falls kein Käufer sich finde, werde sie zur Wahrung der Interessen der bezüglichen Landestheile eine neue Vorlage einbringen. Der Commissions-Antrag, die Positionen für Central-Verwaltung und Eisenbahn-Commissariate mit der Erklärung zu bewilligen, daß eine weitere gesetzliche Regelung und Beaufsichtigung des gesammten Eisenbahnwesens durch das Reich dringendes Bedürfniß sei, daß die Verbindung der Eisenbahn-Commissariate mit dem Eisenbahndirector-Amte unverträglich, wurde im letzteren Theile angenommen, im ersteren abgelehnt. Der Handelsminister hob hervor, die Annahme des letzteren Theiles würde eine Aenderung der Reichsverfassung involviren, dem letzteren Theile würde er nach Möglichkeit entsprechen. Uebrigens sind alle Positionen des Eisenbahn-Etats genehmigt. Auf Befragen erklärt der Handelsminister, die Bauarbeiten der Berlin-Wetzlarer Bahn würde im Laufe des Jahres im vollsten Umfange betrieben werden. Es folgt der Etat des Cultusministers. Bei der Berathung des Cultus-Etats wurden die Anträge Schuhmann und Wehrenpfennig, wonach die Einkünfte der Domstifte Brandenburg, Naumburg, Zeitz ferner nicht mehr einzelnen Personen verliehen, sondern der evangelischen Kirche zugewendet werden sollen, angenommen. Der Antrag Eberty, daß der Etat der Domstifte dem Landtag vorgelegt werde, wurde gleichfalls angenommen. Fortsetzung Dinstag 10 Uhr.

Das Herrenhaus erledigte sechs kleinere auf der Tagesordnung stehende Gegenstände.

Die siebente Criminal-Deputation sprach unter Verurtheilung der Angeklagten fünf Ausschußmitglieder die definitive Schließung des Allgemeinen Schuhmachervereins aus.

Elberfeld, 6. März. Die General-Versammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn war mit 79,200 Actien vertreten, der Statutnachtrag wurde mit 2636 gegen 2391 Stimmen angenommen. Der Antrag des Deputations-Vorsitzenden, eventuell zum Abschluß des Vertrags mit der Staatsregierung im Sinne des erstgedachten Beschlusses zu ermächtigen, wurde mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt. Ebenso mit gleicher Stimmenzahl wurde der Antrag der Berliner Actionaire angenommen, wonach die Deputation weitere Rechte für die Actionaire zu erlangen suchen, sich eventuell durch eine Commission von fünf Actionairen verstärken soll.

Wien, 6. März. Unter den Mitgliedern der Verfassungspartei des Abgeordnetenhauses circulirt eine bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse an den beurlaubten Handels-Minister Banhans. Der Dalmatinische Statthalter Rodich ist hierher berufen wegen Feststellung des Programms der Kaiserreise nach Dalmatien.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 6. März. Der Reichsrath wird nicht geschlossen, um nicht die laufenden Arbeiten zu unterbrechen, sondern am 20. vertagt und die Landtage auf den 6. April einberufen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. März, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 402, —. Staatsbahn 534, 50. Lombarden 238, —. Rumänier —. Dortmund —, —. Laura —, —. Discontocommandit —, —. 1860er Loose —, —. Fest.

Berlin, 6. März, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 402, —. Staatsbahn 535, —. Lombarden 238, —. Rumänier 35, —. Dortmund 23, 50. Laura 111, 25. Disconto 158, 50. — Fest.

Berlin, 6. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 401, 50. 1860er Loose 120, 25. Staatsbahn 535, 50. Lombarden 237, 50. Italiener 71, 50. Amerikaner 99, 25. Rumänen 35, 20. 5procent. Türken 44, —. Disconto-Commandit 158, 25. Laurahütte 111, —. Dortmunder Union 23, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 109, 50. Rheinische 117. Berg.-Märk. 79, 50. Galizier 102, 50. — Schwächer, Contreminedruck.

Weizen (gelber): April-Mai 181, —, Juni-Juli 185, —. Roggen: April-Mai 148, —, Juni-Juli 143, 50. Rüböl: April-Mai 57, 50, Septbr.-Octbr. 60, 50. Spiritus: April-Mai 58, 50, Juli-August 60, 80.

Berlin, 6. März. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Minuten.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Oest. Credit-Actien	404, —	399, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	538, —	533, —	Laurahütte	112, 50	108, 75
Lombarden	238, —	237, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	50, —	49, 50
Schles. Bankverein	101, 50	100, 75	Wien kurz	182, 95	182, 80
Bresl. Discontobank	84, 20	84, 40	Wien 2 Monat	181, 95	181, 70
Schles. Vereinsbank	92, —	91, 25	Warschau 8 Tage	283, 40	283, 60
Bresl. Wechslerbank	75, —	74, 50	Oesterr. Noten	183, 40	183, 05
do. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Ruß. Noten	283, 40	283, 60
do. Maklerbank	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
4½proc preuß. Anl.	105, 70	105, 70	Köln-Mindener	110, —	107, 75
3½prc. Staatsschuld	91, 25	91, 25	Galizier	102, 75	102, —
Posener Pfandbriefe	95, —	95, —	Ostdeutsche Bank	79, 25	79, —
Oesterr. Silberrente	69, 60	69, 50	Disconto-Comm.	159, 50	156, —
Oesterr. Papierrente	65, 50	65, 50	Darmstädter Credit	142, —	140, —
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 90	43, 30	Dortmunder Union	25, —	23, 75
Italienische Anleihe	71, 90	71, 40	Kramsta	87, 75	86, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 40	70, 70	London lang	20, 38½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	35, 25	35, —	Paris kurz	81, 65	—, —
Oberschl. Litt. A.	141, 75	139, 75	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg	85, —	83, 50	Waggonfabrik Linke	49, —	49, —
R.-O.-U.-St.-Actie	109, 50	108, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	—, —	109, 50	Ver. Br. Oelfabriken	56, 25	56, 25
Berlin-Görlitzer	67, 50	66, 50	Schles. Centralbank	59, —	59, —
Bergisch-Märkische	79, 75	78, 50			

Nachbörse: Creditactien 404, 50. Staatsbahn 539, 50. Lombarden 239, —. Dortm. 25, 25. Discontocomm. 160, 50. Laurahütte 113, 25.

Recht fest beginnend, erhöhten schließlich beinahe sämmtliche Divisen bei lebhaften Geschäft ihre Course sehr erheblich. Credit, franz. Bahnen auf Deckungs- und Kassakäufe rapide steigen. Banken wesentlich besser. Bergwerke, namentlich Laura steigend, Anlagen, Loose sehr lebhaft, höher, Geld sehr flüssig. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 6. März, 1 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 201⅝, Staatsbahn 269, —, Lombarden 118, 50, Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 6. März, Nachm. 2 U. 35 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 202, —. Franzosen 269, —. Lombarden 118, 75. Böhm. Westbahn 165, 50. Elisabeth 166, 25. Galizier 205, —. Nordwest 138, —. Silberrente 69⅝. Papierrente 65¾. 1860er Loose 120⅜. 1864er Loose 313. Amerik. 1882 99¼. Russen 1872 101⅝. Russ. Bodencredit 92⅝.

Darmstädter 142. Meininger 88½. Frankfurter Bankverein 81⅛. Wechslerbank 87¼. Hahn'sche Effectenbank 112, 75. Oesterreichische Bank 85. Schles. Vereinsbank 90⅞.

Wien, 6. März. [Schluß-Course.] Fest still.

	6.	5.		6.	5.
Rente	71, 50	71, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	293, 50	291, —
National-Anlehen	75, 95	75, 95	Lomb. Eisenbahn	133, 25	132, —
1860er Loose	112, 70	112, —	London	111, 35	111, 35
1864er Loose	139, —	138, 70	Galizier	224, 75	224, —
Credit-Actien	220, 50	218, —	Unionsbank	96, 25	96, —
Nordwestbahn	152, —	150, 50	Kassenscheine	163, 75	163, 80
Nordbahn	196, 50	195, 80	Napoleonsdor	8, 89½	8, 90⅛
Anglo	129, 50	130, 10	Boden-Credit	—, —	122, —
Franco	49, 50	49, —			

Paris, 6. März. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 50, Anleihe 1872 103, 30. do. 1871 —, —. Italiener 71, 50. Staatsbahn 662, 50. Lombarden 301, 25 Türken —, —. Steigend.

Paris, 6. März. 1 Uhr 35 Min. Staatsbahn 682. Hausse 20 Frcs. Lombarden 305.

London, 6. März. [Anfangs-Course.] Consols 93, 03. Italiener 70½. Lombarden 11⅞. Amerikaner 104⅝. Türken 43, 09. — Wetter: Regen.

Newyork, 5. März. Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15. Wechsel auf London 4, 81. Bonds de 1885 5/20 120. 5% fundirte Anleihe 114¾. Bonds de 1887 5/20 119⅜. Erie 27. Baumwolle in Newyork 16¼. do. in New-Orleans 15¾. Raff. Petroleum in Newyork 15¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 15. Mehl 5, 00. Mais (old mixed) 91. Rother Frühjahrsweizen 1, 18. Kaffee Rio 17. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 7½. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅛. Speck (short clear) 10⅝.

Berlin, 6. März. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, April-Mai 180, —. Mai-Juni 182, —. Juni-Juli 183, 50. Roggen matter, April-Mai 146, 50, Mai-Juni 143, —. Juni-Juli 142, 50. Rüböl matter, April-Mai 56, 70, Mai-Juni 57, 20, September-October 59, 70. Spiritus ruhig, April-Mai 58, 50, Juni-Juli 59, 40, August-Septbr. 60, 70. Hafer pr. April-Mai 169, —, Juni-Juli 162, 50.

Köln, 6. März. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, März 19, 05 Mai 18, 80. Juli 18, 70. Roggen fest, März 15, 20, Mai 14, 55. Juli 14, 35. Rüböl weichend, loco 30, 50, Mai 30, 50, October 31, 80.

Hamburg, 5. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, März 183, April-Mai 183. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, März 148, April-Mai 145. Rüböl fest, loco 59, Mai 58. Spiritus lustlos, März 44, April-Mai 44, Juni-Juli 45. — Sehr schön.

Amsterdam, 5. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 274. Roggen pr. März 184. pr. Mai 178, 50.

Paris, 6. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, pr. März 53, 25, pr. April-Mai 53, 75, pr. Mai-Juni 54, —, Mai-August 55, 25. Weizen fest, pr. März 24, 50, pr. April 24, 75, pr. Mai-Juni 25, —, pr. Mai-August 25, 25. Spiritus behauptet, per März 54, 25, Mai-August 55, 50. — Wetter: Regen.

Stettin, 6. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: still, per April-Mai 185, —, per Mai-Juni 185, —. Roggen fest, per April-Mai 145, 50, per Mai-Juni 141, 50. Rüböl per März 54, —, per April-Mai 54¼, per September-October 57¾. Spiritus: fest, per loco 55, 5, per März 57, 5, per April-Mai 59, 2, per Juni-Juli 60, —. Petroleum per Herbst 12, 50. Rübsen per März —.

Hamburg, 6. März, Abends 10 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69⅝. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 308, 50. Oesterreichische Credit-Actien 206, 50. Oesterreichische Staatsbahn 701,50. Oesterreichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. 84, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 120, —. Bergisch-Märkische 82¼. Köln-Mind. 113, 25. Laurahütte 117, 25. Dortm. Union —, —. Inländische Spanier —. 1860er Loose 121, —. Mindenloose 110, 37. Lebhafteste Haussebewegung. Glasgow —, —.

Frankfurt a. M., 6. März, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 206, 75. Oesterreichische franz. Staatsbahn 281, 50. Lombarden 125, —. Silberrente —, —. 1860er Loose 120, 75. Galizier 207, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Sehr lebhaft, stürmische Hausse.

Paris, 6. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 32½. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente steigend 71, 55. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 695, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 317, 50. do. Prioritäten 254, —. Türken de 1865 44, 02. do. de 1869 —, —. Türkenloose 132, 50. Spanier exterieur —, interieur —. Fest, Lombarden, Franzosen steigend.

London, 6. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols April 93 3/16. Ital. 5%. Rente 70⅝. Lombarden 12. 5pCt. Russen de 1871 99⅝. dto. de 1872 101⅞. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 43 7/16. 6pCt. Türken de 1869 57⅜. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 104½. Silberrente 68⅞. Papierrente 65. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 30,000. Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	339,8	— 6,4	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	342,8	— 0,5	—	Windstille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	333,4	— 20,0	—	NW. lebhaft.	heiter.
8 Stockholm	340,8	— 2,5	—	SSW. schwach.	bewölkt.
8 Skudesnäs	340,0	0,6	—	SSO. stark.	wenig bewölkt.
8 Gröningen	339,1	— 3,4	—	OSO. schwach.	schön.
8 Helder	338,5	— 1,6	—	SO. z. O. schw.	—
8 Hernösand	341,2	— 7,5	—	Windstille.	heiter.
8 Christiansd.	340,1	— 3,4	—	Windstöße.	heiter.
8 Paris	337,2	2,1	—	SSO. schwach.	bedeckt.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	340,7	— 6,7	— 4,8	NO. s. schwach.	heiter.
7 Königsberg	339,7	— 2,2	— 0,6	NO. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	340,3	— 0,9	— 0,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	342,3	— 1,4	— 0,7	N. s. schwach.	Nebel.
6 Stettin	339,4	— 4,3	— 4,2	WSW. s. schw.	heiter.
6 Puttbus	339,6	— 3,8	— 3,7	N. schwach.	bedeckt, Reif.
6 Berlin	339,8	— 3,1	— 3,3	N. schwach.	neblig.
6 Posen	339,2	— 4,0	— 3,1	NW. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	332,6	— 5,8	— 4,3	N. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	335,3	— 6,1	— 5,6	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	337,5	— 8,3	— 8,3	NO. schwach.	heiter, Reif.
6 Münster	337,2	— 4,8	— 5,9	O. schwach.	heiter.
6 Köln	337,8	— 1,7	— 3,6	SSO. z. lebhaft.	heiter.
6 Trier	334,1	— 3,5	— 4,4	O. schwach.	heiter, Reif.
6 Flensburg	340,5	— 2,8	—	SO. schwach.	heiter.
7 Wiesbaden	335,1	— 3,0		NO. mäßig.	völlig heiter, Reif.

Grundbesitzer-Verein.

Montag, den 8. März, Abends 8 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse: Vortrag des Herrn Albert Sindermann über Einsammlung und Verwerthung der Fäcal- und Abfall-Stoffe in Breslau. [3496]

Der Festabend der „Breslauer Presse“

wird am **11. März**, Abends 7½ Uhr, in den festlich decorirten Räumen des Liebich'schen Etablissements stattfinden. [3494]

Die Orchestermusik wird von der **Bilse**'schen Concert-Kapelle ausgeführt.

Musikalisch-deklamatorischer Theil.

Programm.

1) Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
(Breslauer Concert-Kapelle.)
2) Prolog von Herrmann Kette.
(Frl. Hermine Bland.)
3) Polonaise aus „Mignon“ . . . . Thomas.
(Frl. Carlotta Grossi.)
4) Marsch aus „Tannhäuser“ . . . . Wagner-Liszt.
(Frl. Ida Bloch.)
5) Canzone aus „Figaro's Hochzeit“ . . . . . . Mozart.
(Frl. Mila Roeder.)
6) Declamation.
(Frau Luise Erhartt.)
7) Arie aus „Jessonda“ . . . . Spohr.
(Herr Alexi.)
8) Chansonettes françaises.
(Frl. Mila Roeder.)
9) Ballade und Polonaise . . . . Vieuxtemps.
(Herr Otto Lüstner.)
10) La fioraja . . . . Bevignani.
(Frl. Carlotta Grossi.)

Festtafel.

Die Plätze können von den Festtheilnehmern nach dem vorbereiteten Tafeltableau gewählt werden.

BALL.

Der Preis der Festkarte beträgt **zehn Mark (incl. Couvert).**

Anmeldungen werden von den Mitgliedern des Vereins „Breslauer Presse“ entgegengenommen und sind bis Dinstag (Morgens), den 9. d. M., entweder in der Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung“ **(O. Freund)**, oder in der Buch- und Kunsthandlung von **Theodor Lichtenberg**, abzugeben, woselbst auch die Ausgabe der **Festkarten** von **Mittwoch**, den 10. ab erfolgt.

Das Festcomite.

Stein. L'Arronge. Eras. Franck. O. Freund. Karpeles. Lichtenberg. Lilienfeld. Ravené. Sachs.

V. (öffentliche) Plenar-Sitzung der Handelskammer,

Mittwoch, den 10. März 1875, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des Reichstags-Bureaus über die Erledigung der die Bankreform betreffenden Petition vom 25. Januar.
2. Mittheilung der Handelskammer zu Cottbus, die Ermäßigung des Waarenproben-Portos betreffend.
3. Rescript des Herrn Ober-Präsidenten, den Breslauer Hafenbau betreffend.
4. Antrag der Verkehrs-Commission auf Erlaß einer Collectiv-Eingabe aller schlesischen Handelskammern in der Hafenbau- und Oderregulirungs-Angelegenheit.
5. Commissionsgutachten in Sachen betreffend die Einlösung der Zinscoupons der 5% Prioritäten der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.
6. Commissionsgutachten über das Rescript des Reichseisenbahnamtes, betreffend die Wahl von Sachverständigen zur Abschätzung des Geldwerthes bei Beschädigung von Gütern auf Bahn-Transporten.
7. Commissionsgutachten über einen Antrag des Herrn Grunwald, die Behandlung des Raumtarifs bei Gütersendungen nach Elsaß-Lothringen ꝛc. betreffend.
8. Verschiedene Mittheilungen, die Weltausstellung in Philadelphia pro 1876 betreffend.
9. Mittheilung des Herrn Handelsministers, betreffend das neue Verzeichniß deutscher Consulate.
10. Lesung des allgemeinen Theils des Jahresberichts pro 1874.

Der Vorsitzende.
Friedenthal. [3444]

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemäße Rücklieferung sämmtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, **am 8. bis 10. März incl.**, für die Herren Universitäts-Lehrer **am 11. bis 13. März incl.**, Mittags von 11—1 Uhr, statt.

Während der akademischen Ferien vom 23. März bis 10. April wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, die Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr Mittags zur Benutzung offen stehen. [3433]

Der Königliche Oberbibliothekar.
Dr. Dziatzko.

Nordwestlicher Bezirksverein der inneren Stadt.

Dinstag, den 9. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant:

„Ueber die Canalisation.“ Referent Herr Dr. **Lion.**

Aufnahme neuer Mitglieder. [3462]

Mitglieder des Vorschuß-Vereines!

wählt Herrn **Vetter.** Derselbe ist seit Jahren Stellvertreter des Directors der städtischen Bank und ein ganz geeigneter, tüchtiger Mann. [2336]

Städt. (alte) Ressource.

Montag, den 8. März, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des **Café restaurant:** [3455]

Allgemeine Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung über das revidirte Statut des hiesigen Vorschuß-Vereins. Die **Mitglieder** des Vorschuß-Vereins sind ersucht, Theil zu nehmen.

Fr. Zimmermann in Breslau, Ring 31,

empfiehlt: **Tafelservices**, weiß von 17 Thlr., bemalt von 22 Thlr. an, per 12 Couverts in ca. 60 Mustern; **Kaffee- und Theeservices** zu 2, 6 und 12 Couverts in 50 Mustern; **Waschgarnituren** von 1¾ Thlr. bis 30 Thlr. in ca. 50 Mustern; **Glas- u. Crystall-Tisch-Garnituren** in ca. 40 Mustern. Englische, französische und italienische **Luxus-Artikel** in **Majolika** und **antiken Fayencen** ꝛc.; große Auswahl in Figuren von **Meißener** und anderen Porzellanen; **Blumen- und andere Luxus-Tische**; große Auswahl von **Salon-Lampen** und **Candelabern**; **Alfénide von Christofle**, nach dessen Fabrikpreisliste und anderen Fabriken; **Japanische und chinesische Porzellan- und Lackwaaren.** Für 6000 Thlr. diverse Artikel sind 20 bis 30 % im Preise reducirt, darunter prachtvolle Tafel- und Kaffeegeschirre älterer Muster.

Zur besseren Uebersicht der resp. Käufer ist jetzt das Lager in 4 großen Räumen vertheilt: Ein Laden von 130 Fuß Länge enthält Luxusartikel, ein Laden von 70 Fuß weiße Porzellane, ein Saal von 50 Fuß Länge und 40 Fuß Breite bemalte Tafelservice und Waschgeschirre, und ein Laden von 70 Fuß Crystall- und Glaswaaren. [3517]

Zustimmung.

Wenngleich wir wünschten, daß die in der letzten Encyclica ausgesprochenen, die Verfassung, die Autorität und Existenz des preußischen Staates gefährdenden Grundsätze noch rückhaltloser verurtheilt worden wären, als dies in dem Proteste katholischer Mitglieder des Abgeordnetenhauses in Nr. 100 der „Schlesischen Zeitung“ geschehen ist: so schließen wir uns dennoch diesem Proteste vom 27. Februar 1875, als erstem öffentlichen Zeichen der Entrüstung über die Eingriffe der Curie in das Gebiet der Staatsgewalt, hierdurch aus voller Ueberzeugung an.

Cosel, den 4. März 1875. [976]

Bartsch, Bürgermeister. **v. Falderen**, Oberstlieutenant a. D. und Landesältester auf Raschowa. **Himml**, Königl. Landrath und Rittergutsbesitzer. **Wanjura**, Königl. Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent. **F. Miketta**, auf Pogrzebin **E. Cibis**, Bäckermeister und Stadtverordneter. **v. Garnier**, Königl. Kreisrichter. **Geisler**, Königl. Rechtsanwalt. **Hasler**, Fabrikbesitzer. **Kynast**, Königl. Kreisrichter. **Laffter**, Königl. Kreis-Secretär. **Porske**, Königl. Kreis-Schul-Inspector. **Peterknecht**, Königl. Kreisgerichts-Rath. **W. Worbs**, Kaufmann. **Siebler**, Beigeordneter. **Schink**, Rector. **Tominski**, Kreisausschuß-Secretär.

Der Erklärung der katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses vom 27. Februar c. bezüglich der päpstlichen Encyclica vom 5. Februar c. trete ich bei.
Breslau. [3547] **Stehr**, Assist.

Das Hospiz des Evangelischen Vereinshauses in Breslau,

Holteistraße Nr. 6 und 8 (Mittelportal), [3357]

bietet Reisenden, welchen der Charakter eines Vereinshauses zusagt, namentlich auch allein reisenden Damen, größere und kleinere freundliche Logirzimmer.

Die unterzeichneten Mitglieder des evangelischen Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung zu Altwasser schließen sich hierdurch aus voller Ueberzeugung der Erklärung der Breslauer ev. Gemeindekirchenräthe und Gemeindevertretungen vom 14. d. Mts. gegen das Auftreten und die Beschlüsse der Mehrheit der Schlesischen Provinzial-Synode an und erklären ausdrücklich, daß die daselbst zu Tage getretenen intoleranten und hierarchischen Bestrebungen nicht den Geist und den Hoffnungen der großen Mehrzahl der durch sie vertretenen Gemeinde entsprechen.

Altwasser i/Schles., den 26. Februar 1875. [3446]

gez. **Bürgel**, Hüttenrendant. **Hacke**, Stellenbesitzer. **Leupold**, Gasthofsbesitzer. **Peltner**, Bergwerksdirector. **Stephan**, Baumeister. **Vierlich**, Schmiedemeister. **Bettermann**, Fahrsteiger. **Conrad**, Steiger. **Eisenecker**, Fabrikdirector. **Heinzel**, Hausbesitzer. **A. Hoffmann**, Porzellandreher. **G. Hoffmann**, Rendant. **Knobloch**, Gasanstalts-Inspector. **Köhler**, Malereibesitzer. **Langer**, Amtsvorsteher und Standesbeamter. **Meßner**, Formermeister. **A. Müller**, Brauereibesitzer. **F. Müller**, Buchhalter. **Nehler**, Kaufmann. **Rose**, Lehrer. **Rudolph**, Berg-Inspector. **Straubel**, Fahrsteiger.

Bei der **Centralkasse der hiesigen Suppenvereine** gingen ferner ein an Geschenken:

Geldbeiträge: III. Suppenverein Hauscollecte 31 Thl. 1 Sgr. 6 Pf.; Adolph Stenzel sen. 10 Thlr.; Karl Rahmer 2 Thlr.; V. Suppenverein Hauscollete 37 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf.; Herr Director Oscar Carré 50 Thlr.; Ueberschuß des Subscriptionsball des Bresl. Landwirthschaftlichen Vereins durch Hrn. Gutsbes. u. Lieuten. Franke 25 Thlr.; Scatgesellschaft K. 1 Thlr.; Frau Julie Friedenthal 3 Thlr.; Frau Maurermeister Schmidt 1 Thlr.; Fräulein Schaubert 3 Thlr.; IV. Suppenverein Hauscollecte aus dem 10. 11. und 12. Commissariat 88 Thlr. 6 Sgr.; Frau Gierschner 1 Thlr. 15 Sgr.; Fröhliche Gesellschaft bei Weberbauer 3 Thlr. 11 Sgr.; Frau Consistorialräth. Reitzenstein 3 Thlr.; III. Suppenverein Hauscollecte 29 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Justizrath Windmüller 6 Thlr. 20 Sgr.; Anton Schierse 7 Thlr.; V. Suppenverein Hauscollecte 115 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.; Louis Cohn (Geschw. Trautners Nachfolger) 3 Thlr.; Humoristische Gesellschaft Brumme I. als Nettoertrag des am 23. Februar zum Besten der Breslauer Suppenvereine veranstalteten Concertes 277 Thlr. 2 Sgr.; Stadträthin Landsberger pr. März 1 Thlr.; Maurermeister Illner 5 Thlr.; 3 Sammlung des I. Suppenvereins 62 Thlr. 7 Sgr.

Naturalien: Beck und Zikursch 5 Tonnen Kohlen.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke. [3467]

Die Centralkasse.
Moritz Sachs, Ring 32.

☞ Aufträge „auf Antheilloose in gesetzlicher Form“ zur dritten Klassenziehung der **„Preußischen Landes-Lotterie“** werden bei **schleuniger** Bestellung **jetzt noch** ausgeführt. Ziehung am 16., 17. und 18. März. — Hauptgewinne: Rmk. 45,000, 2 à 15,000, 3 à 6000, 4 à 3000 u. s. w.

Preis-Tarife: [3196]

		1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	
pro 3. Klasse Volle Loose.	Thlr.	60,	30,	15,	7½,	3¾,	2	1	Thlr.
f. 4 Kl. giltig.	„	80,	40,	20,	10,	5,	2½	1¼	„

Schlesinger's Staats-Effecten-Hdl., Ring 4. I.

Anerkannt durch die Verleihung von Handschreiben und Wappen der **höchsten Kaiser und Könige** — decorirt mit der französischen **Goldenen Medaille** — der **Fortschritts-Medaille** — dieser höchsten Auszeichnung der Ausschüsse **aller Völker** der Wiener Weltausstellung — wurden **im amtlichen Berichte des deutschen Reichs** in Güte, Vielseitigkeit und Ausstattung **von keiner anderen Seite erreicht** — bezeichnet die Stollwerck'schen Chocoladen- und Bonbons-Fabrikate, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung, und Schmiedebrücke Hôtel de Saxe. [3029]

⁂ **Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der Feder eines Arztes** ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung zugegangen und empfehlen wir dessen weiteste Verbreitung.

Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publicum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Charlatanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren, meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden und Hülfe leisten sollen; so wird er gern auch wiederum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationeller Basis ruht, nach wissenschaftlichen Principien zusammengesetzt ist und mit Fachkenntniß von geprüften und approbirten Medicinalpersonen bereitet wird. Ein solches ist das von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Classe Herrn Dr. **Ludwig Tiedemann** combinirte stärkende Elixir und der dazu gehörige Balsam, welche beide Mittel sich unter dem Namen „**Pen-tsao-Präparate**“*) gegen Schwächezustände bereits einen Weltruf erworben haben. Wir halten die Dr. **Ludwig Tiedemann**'schen Heilmittel für eine Errungenschaft der Medicin, welche erstere die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem Hülfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können. [3438] **Dr. med. H. L. Oeltze**, Stettin.

*) Vergl. Inseratentheil d. heut. Ztg. Die Red.

Danksagung.

Gegen **rheumatische Schmerzen** in den Füßen hat meine Frau die **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit recht gutem Erfolge angewendet, denn nach Verbrauch von einigen Flaschen wurde sie von ihren Schmerzen gänzlich befreit. Herrn J. Oschinsky sage besten Dank.

Rützen bei Guhrau, den 3. Juli 1874. [3470]

Wilhelm Pelz, Schiffseigenthümer.

Herrn J. **Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Durch Anwendung Ihrer **Universal-Seife** bin ich von einer **nassen Flechte** gänzlich geheilt worden, wofür Ihnen meinen innigsten Dank sage.

Apolda, den 19. März 1874. **Julius Rüdiger**, Seilermeister.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird **seit Jahrhunderten** von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel der **goldene spanische Karmeliter-Melissengeist von Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, **alleinige** Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als Kölner **Specialität** auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [3361] **Breslau, Kölner Bazar.**

Unser Local auf der Schmiedebrücke

benützen fortan nur als Lagerraum. [3363] **Kölner Bazar.**

Atelier für künstliche Zähne
Otto Fraustadt, Reuschestraße 51.



Kinderwagen
und Krankenfahrstühle,
Blumentische, Korbmöbel, Wiegen, Vogelbauer, Noten- und Journalmappen, Frühstückskörbe, Arbeits-, Papier-, Palm- Rohr- u. Reisekörbe empfehlen zu billigsten Preisen [3474]
Goetz Söhne,
am Rathhause Nr. 2.

Haar-Zöpfe,
Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [2359]
Lina Guhl's Nachfolgerin,
Jetzt Ohlauerstraße 72, 1. Etage, früher Weidenstraße 8.



Während des Jahrmarktes
sollen große Partien Sonnenschirme in kleineren und größeren Posten auch einzeln billigst verkauft werden. [3481]
Alex Sachs
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Für den armen 74jährigen Familienvater erhielten wir noch: Von R. K. 3 Mark, N. N. (Poststempel Wüstewaltersdorf) 3 Mark, N. N. (Poststempel Kattowitz) 3 Mark, F. 2 Mark, zusammen 11 Mark; mit den bereits angezeigten 60 Mark in Summa 71 Mark.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Stollwerck'sche Ostereier von 1 Sgr. bis 2 Thlr.
Breslau, Kölner Bazar.



Sarg-Magazin
von [2869]
E. Goetz,
14. Schuhbrücke 14



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Die
Waaren-Bestände
der **M. Schweitzer jr.'schen** Concurs-Masse, bestehend in seidenen und wollenen **Kleiderstoffen, Tüchern** und fertiger **Damen-Garderobe** werden im bisherigen Geschäfts-Local **Nr. 6, Albrechtsstraße Nr. 6,** zum Palmbaum, bis auf Weiteres ausverkauft. [2382]
Der Verwalter.

Ottomar Fiebag's Costumes-Fabrik.
Costumes in allen nur erdenklichen Farben und Stoffen, solid gearbeitet, kleidsame Façons, unter specieller Leitung einer der ersten Modistinnen zugeschnitten und angefertigt, von **3 Thlr. an bis zu 20 Thlr.** (Muster im Schaufenster.)
Confirmations-Anzüge werden auf Bestellung in kürzester Zeit angefertigt.
☞ **Großes Lager von wollenen Kleiderstoffen**
en détail zu Engros-Preisen.
Schwarze Seidenstoffe in bekanntem solidem Fabrikat. (Ich mache hierdurch nochmals auf meine früher erlassenen Anzeigen aufmerksam, daß es mir gelungen, veranlaßt durch **die allgemeine Klage der Damen wegen Undauerhaftigkeit der jetzigen schwarzen Seidenstoffe,** ein Fabrikat ausfindig zu machen, welches allen Anforderungen an Solidität und Eleganz vollständig entspricht.) Von dieser Waare verkaufe ich das Kleid von 8 Thlr. an. [3460]
Ottomar Fiebag,
Nikolaistr. 77, im 1. Viertel vom Ringe links, gradeüber der Elisabetkirche.

12. Nicolaistraße 12.
☞ **10,000 Meter** ☜
ganz feine
Kleiderstoffe,
alle nur in den neuesten Farben, und [2347]
☞ 10,000 Meter
schwarze
Alpaccas und Cachemirs
müssen bis spätestens den 15. d. M. ins Geld gesetzt werden.
Hier!
12. Nicolaistraße 12.

Special-Magazin
fertiger Damenkleider u. Mäntel.
Neuländer & Deutsch,
Schweidnitzerstraße Nr. 43, erste Etage,
neben der Hummerei-Apotheke, empfehlen ergebenst
Confirmations-Kleider, Umhänge rc.,
sowie **Trauerkleider**
in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen. Auswahl-Sendungen nach auswärts bereitwilligst. Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt und bitten bei solchen von außerhalb Probetaille und vordere Rocklänge beizufügen. [3449]

Möbelstoffe, Teppiche,
Läuferzeuge, Tischdecken rc.
empfiehlt [3448]
zu bevorstehendem Wohnungswechsel
zu billigsten Preisen
das **Special-Magazin**
von **Wilhelm Wartenberger,**
Schweidnitzerstr. 36, vis-à-vis der Schletter'schen Buchhandlung.

Nachstehende in der **Ernst**schen Buchhandlung in **Quedlinburg** erschienene Bücher sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in [3451]
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraße 37.

Bohn, F., Die Handelswissenschaft, für **Handlungs-Lehrlinge** und **Gehülfen,** zur Erlernung der **Correspondenz, kaufmännischen Rechnens,** der **Buchhaltung** und **Schönschreibekunst.** 15. verbesserte Auflage. 1 Thlr. 20 Sgr. oder 5 Mark.

Campe's Briefsteller, oder Anweisungen, **Briefe** und **Geschäftsaufsätze** aller Art nach den **besten Regeln** des **Styls** schreiben und einrichten zu lernen mit **230 Musterbriefen** und **100 Geschäftsaufsätzen.** — **Zweiundzwanzigste** verb. Auflage. 15 Sgr. oder 1 Mark 50 Pf.

Bosco's Zauberkabinet, oder das Ganze der Taschenspieler-Kunst. Enthält 140 wundererregende Kunststücke durch die natürliche **Zauberkunst** mit **Karten, Würfeln, Ringen** und **Geldstücken.** — **Zwölfte** Auflage, mit Abbildungen. 20 Sgr. oder 2 Mark.

Meyer, Complimentirbuch, oder 100 Anweisungen, sich in **Gesellschaften** in jeder Hinsicht **anständig** zu benehmen, mit **28 Geburtstagsgedichten,** einer **Blumensprache** und **40 Toasten. 26. Auflage.** (Ist das beste aller **Complimentirbücher.**) 12½ Sgr. oder 1 Mark 25 Pf.

Allen,
welchen die Erhaltung und Schonung ihrer
Augen
am Herzen liegt, zur Anschaffung bestens empfohlen:




Auge
und
Brille.
Gemeinverständlich dargestellt von [3452]
Dr. med. Br. Florschütz.
2. verb. Aufl. mit Abbildungen.
Preis 15 Sgr.
Verlag der **Riemann**'schen Hofbuchhandlung in Coburg.
In **Breslau** vorräthig in:
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstr. 37.
Nach Auswärts franco gegen Einsendung von 16 Sgr.

Für Confirmanden!
Im Verlage von **Erdmann Raabe** in Oppeln ist erschienen! [3434]
Gebet-, Beicht- und Communionbuch
für die
häusliche und kirchliche Andacht.
Zum Gebrauche für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke.
Von
Johann Christian Daniel Geiser,
weiland Archidiaconus und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau.
Zehnte durchgesehene Auflage.

Ich kaufe:
☞ Ganze-, Halbe- und Viertel- Preuß. Originalloose **3. Klasse und zahle** [2904]
15 Thlr. pro Viertel!
☞ **Frankirte** Zusendungen von Auswärts erbitte unter Post-Nachnahme.
Schlesinger, Staats-Eff.-Handl.
Breslau, Ring 4.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A.	C.
Breslau Abfahrt	9 U. 5 M. Vm.,	3 U. 40 M. Nm.
Glogau "	11 U. 27 M. "	5 U. 39 M. "
Grünberg "	12 U. 46 M. "	6 U. 37 M. "
Reppen "	2 U. 42 M. Nm.,	7 U. 59 M. Abd
Frankfurt Ankunft	3 U. 7 M. "	8 U. 23 M. "
Berlin "	4 U. 45 M. "	10 U. 45 M. "

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A.	C.
Frankenstein Abf.	6 U. 20 M. Vm.,	1 U. 10 M. Nm.
Liegnitz "	9 U. 23 M. "	4 U. 14 M. "
Reppen "	2 U. 42 M. Nm.,	7 U. 59 M. Abd
Frankfurt Ankunft	3 U. 7 M. "	8 U. 23 M. "
Berlin "	4 U. 45 M. "	10 U. 45 M. "

Richtung Berlin-Breslau.

	B.	D.
Berlin Abfahrt	8 U. 45 M. Vm.,	1 U. — M. Nm.
Frankfurt "	10 U. 15 M. "	3 U. 21 M. "
Reppen "	10 U. 56 M. "	3 U. 55 M. "
Grünberg Ankunft	12 U. 39 M. Nm.,	5 U. 16 M. "
Glogau "	2 U. 9 M. "	6 U. 19 M. "
Breslau "	4 U. 40 M. "	8 U. 25 M. Abd

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B.	D.
Berlin Abfahrt	8 U. 45 M. Vm.,	1 U. — M. Nm.
Frankfurt "	10 U. 15 M. "	3 U. 21 M. "
Reppen "	10 U. 56 M. "	3 U. 55 M. "
Liegnitz Ankunft	3 U. 50 M. Nm.,	7 U. 45 M. Abd
Frankenstein "	10 U. 3 M. Abd.,	10 U. 25 M. "

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert; die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Klasse zwischen Berlin und Breslau, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden. [1642]
In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhofe der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Das Special-Geschäft
für Möbelstoffe, Teppiche,
Gardinen u. Tischdecken
von
Hermann Leipziger,
☞ Schweidnitzerstraße 6 u. 7, Ecke Passage,
beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Lager mit einer reichhaltigen Auswahl von Neuheiten für die Saison bereits ausgestattet sind. [3445]
Vermöge der ausschließlichen Specialität in genannten Artikeln biete ich meinen geehrten Abnehmern **durch billige Preise und beste Fabrikate die** ☞ **wesentlichsten Vortheile.**
Hermann Leipziger, Schweidnitzerstr. 6 u. 7, Ecke Passage,

1 Partie abgepaßter Sopha-Teppiche aus einem Stück Blumenmuster, 3 Berl. Ellen lang, 2 Berl. Ellen breit, pro Stück 6⅚ Thlr.

Conto-Bücher
mit Mark- und Pfg.-Liniatur in allen gangbaren Schematas.
Extra-Bestellungen werden schnellstens angefertigt. [3173]
Copir-Bücher,
1000 Folio mit Register, pr. St. 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pf., 500 Fol. mit Register pr. St. 2 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 25 Pf.
Copir-Pressen.
Copir-Dinte,
pr. Flasche von 25 Pf. bis 3 Mk., sowie alle übrigen Sorten **Schreib-,** rothe und blaue Carmin-Dinte.
Hanf-Couverts mit Firmadruck.
Packpapier
in allen Sorten, Größen und Gewichten.
Lager sämmtlicher Comptoir-Utensilien.
Notizbücher und Brieftaschen
in größter Auswahl.
Lager sämmtlicher Materialien für Schulen, Bureaux und Zeichner
empfiehlt
Gustav Steller
Papierhandlung,
Ring 16,
Becherseite.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter rc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[2604] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße 26d u. 28a.

☞ **Der Verkauf** ☜
der von den
☞ **zwei Engländern** ☜
übernommenen
☞ **Leinenwaaren** ☜
im Hause des Herrn **Neddermann,** Ring 57,
dauert unwiderruflich nur noch bis Mittwoch Abend, den 10. März.
Indem ich dem verehrten Publikum für das mir in so vollem Maße geschenkte Vertrauen meinen Dank abstatte, ersuche ich noch alle diejenigen Herrschaften, denen es daran liegt, sich mit einem reellen Artikel zu versehen, diese wohl schwerlich wiederkehrende Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen. Die Preise sind für alle noch vorhandenen Waaren wiederum um 20 Procent unter die Fabrikpreise ermäßigt, und mache ich besonders auf 500 Dutzend rein leinene **Dessert-Servietten** in feinstem Damast, das Dtzd. für 20 Sgr., sowie auf die beliebten **irischen Battist-Tücher** mit bunten Rändern, das Dtzd. für 1¼ bis 2 Thlr., besonders aufmerksam. [3316]
Der Verwalter.

Bei den jetzt so häufigen katarrhalischen Beschwerden offerire ich als wirksamstes Heilmittel die seit Jahren als vorzüglich anerkannten
☞ **Brust-Caramellen,**
Tabletten, Bairisch-Malz,
und halte gleichzeitig meine anderen Zuckerwaaren unter Zusicherung billigster Fabrikpreise bestens anempfohlen. [3125]
S. Crzellitzer, Zuckerwaaren-Fabrik,
☞ Antonienstraße Nr. 3.

Serien-Loose.
Unterzeichnetes Bankhaus **kauft und verkauft** alle Arten in der Serie gezogener Loose.
Moriz Stiebel Söhne
[969] in Frankfurt a. M.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Elise** mit dem Observator an der Königl. Sternwarte zu Königsberg, Herrn **Dr. Heinrich Oppenheim**, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im März 1875. [2389]
verw. Prof.
Alexandrine Joachimsthal.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Joachimsthal**, Tochter der Frau Prof. **Joachimsthal**, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Königsberg i. Pr.
Dr. Heinrich Oppenheim.

Als Verlobte:
Pauline Sprotte, geb. **Göllner**.
Ernst Liebig.
Breitenhain u. Leutmannsdorf, im März 1875. [3541]

Max Zeisig.
Martha Zeisig, geb. **Schwarz.**
Neuvermählte. [2340]
Breslau, 6. März 1875.

Heute Abend 9 Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau **Clara**, geb. **Wendriner**, mit einem strammen Jungen. [3510]
Myslowitz, den 4. März 1875.
Ferdinand Görke,
Buchdruckerei-Besitzer.

Todes-Anzeige.
In heutiger Mittagsstunde ist unsere vielgeliebte Schwester und Schwägerin
Augusta Levy
von ihren langwierigen, schweren Leiden erlöst worden. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, 5. März 1875. [3456]
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Carlsstr. 7.

Todes-Anzeige.
Unsere liebe, gute Mutter, die verw. Königl. Regierungs-Bau-Conducteur [2377]
Amalie Stephani,
geb. **Reinsch,**
entschlief uns im 77. Jahre ihres Lebens in Folge von Altersschwäche am 4. März Nachm. ½4 Uhr.
Dies zeigen, schmerzlich ergriffen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung an, um herzliche Theilnahme bittend:
Richard Krause, Rentmeister, als Sohn,
Agnes Krause, als Tochter.
Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 Uhr auf den Kirchhof zu St. Bernhardin.
Trauerhaus: Brüderstraße 51.

Durch den heut erfolgten Tod des Herrn [974]
Commerzienrath Carl Methner
hierselbst verlieren wir unser treuestes Mitglied und unseren langjährigen Vorsitzenden.
Seine reichen kaufmännischen Erfahrungen befähigten ihn, die Interessen des hiesigen Kreises zu fördern, und hat er mit Aufopferung die übernommenen Pflichten erfüllt.
Wir betrauern seinen Tod ebensowohl, dass dem Kreise eine bedeutende Kraft entzogen worden, wie dass seinen Collegen ein wohlwollender braver Freund verloren gegangen ist.
Seine Wirksamkeit sichert ihm ein ehrenvolles Andenken.
Landeshut in Schl., den 4. März 1875.
Die Handelskammer für den Kreis Landeshut.

Unser lieber Sohn, Bruder Schwager, Oeconom **Max Linder**, starb heute nach langen schweren Leiden im Alter von 30 Jahren. Dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten. [979]
Ohlau, den 5. März 1875
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden verschied heut unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter [2374]
Frau
Dorothea Löwenstädt,
geb. **Cohn,**
im Alter von 63 Jahren, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Glogau, den 4. März 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11½ Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden, im kaum vollendeten 49. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Oheim, der Kaufmann
Heinrich Schiller.
Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige [2352]
die Hinterbliebenen.
Pleß, 6. März 1875.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lt. im Magdeb. Füs.-Rgt. Nr. 36 Hr. Naumann mit Frl. Margarethe Stephan in Halle a. S. Pr.-Lt. u. Adjut. im 1 Hannoverschen Ulanen-Rgt. Nr. 13 Hr. Graf Klinkowström mit Gräfin Elma Behr-Negendank in Hannover.
Verbindungen: Oberstlieut. u. Bat.-Commandeur im 1. Pommerschen Gren.-Regts. Nr. 2 Herr von Kaltenborn-Stachau mit Frl. Helene Quoos in Stettin.
Geboren: Ein Sohn: dem Herrn Prediger Schütze in Wansdorf. — Eine Tochter: dem Major und Escadronschef im Garde-Cuirassir-Regiment Herrn von Redecker in Berlin.
Todesfälle: Verw. Frau Kreisgerichts-Rath Theremin in Berlin. Verw. Frau Prediger Hempel in Neustadt a. d. Dosse. Verw. Frau Oberrechnungskammer-Director Stengel in Berlin.

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Abend 8 Uhr, in unserer Halle, **Erbauung**, Vortrag von Hrn. Pred. **Hetzer** aus **Leipzig**. Zutritt hat Jeder.
[3471] **Der Vorstand.** Rimpler.

H. 9. III. 6½. R. □. III.

Pr. J. O. 3 W. K. 8. III. 6½. J. VI.

F. z. ⊙ Z. d. 9. III. 7. R. u. T. □ I.

Verein △. 8. III. 6½. R. u. J. △ II.

Physiologischer Verein.
Donnerstag, den 11. März 1875:
Abends 8 Uhr:
6. Stiftungsfeier
bei **Beck,** Neuegasse 8.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 7. März. **„Robert der Teufel.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer.
Montag, den 8. März. Drittes Gastspiel des Herrn Gustav Erdmann vom Hoftheater zu Dessau: **„Die Gouvernante.“** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. (Strehlen, Hr. Erdmann.) Hierauf: **„Die Dienstboten.“** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. (Buschmann, Hr. Erdmann.) Alsdann: **„Aus Liebe zur Kunst.“** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von A. Conradi. (Kulicke, Hr. Erdmann.) Zum Schluß: **„Der Carneval von Venedig.“** Ballet-Burlesque in 4 lebenden Bildern vom Balletmeister Ambrogio. Musik von verschiedenen Componisten.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 7. März. Zum 7. Male: Mit neuen Couplets. **„Bummelfritze.“** Komisches Familiengemälde mit Gesang und Tanz in 3 Akten von E. Jacobson und H. Wilken (mit theilweiser Benutzung einer älteren Idee). Musik von G. Michaelis. [3490]

Lobe-Theater.
Sonntag. Sechstes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt, vom Hoftheater in Berlin. Z. 2. M.: **„Helene.“** Schauspiel in 5 Akten von A. Belot. Deutsch von W. Emdenn. (Helene, Frau Louise Erhartt.) [3491]
Montag. Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt.

Mellini-Theater.
Heute Sonntag, 7. März:
Zwei große Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 7½ Uhr.
In jeder Vorstellung:
Der Gekreuzigte.
Die colossale dreifache Wunderfontaine
Chromoteehtecataractapoicile.
Morgen: **Große Vorstellung.**
Anfang 7½ Uhr. [3442]

Entomologische Section.
Montag, den 8. März,
Abends 7 Uhr: [3426]
Herr **J. Naacke:** Ueber species, varietas und aberratio.

„Ella 302“
„Brief erliegt poste rest. seit 5. dieses Monats.
[2576] **H. W.“**

Soirée musicale
gegeben von [2299]
H. Wolf
Sonntag, d. 7. März, Abds. 7 Uhr, im Saale der Loge Antonienstr. 33. Billets à 15 Sgr. an der Kasse.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
(Im prachtvoll decorirten Saale.)
Anfang 4½ Uhr. [3476]
Entree à Person 25 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag, 7. März:
Großes Concert,
ausgeführt von der **Springer'schen Capelle** unter Direction des Herrn **R. Trautmann.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf. [2348]

Springer's Concert-Saal.
Mittwoch, den 17. März,
Monstre-Concert,
gegeben von den humoristischen Musik-Gesellschaften **Alte-Brumme, musik. Blase, Blume, Lyra, Arion** und **Hummel** bestehend aus 200 Personen, unter gütiger **Mitwirkung geschätzter Künstler u. Dilettanten** zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine, des vaterländischen Frauen-Vereins (Behufs Ausbildung von Diakonissinnen zur öffentlichen Krankenpflege), des Magdalenen-Stifts in Lissa, und des Pfennig-Vereins zur Unterstützung von Schulkindern aller Confessionen mit Bekleidungsstücken 2c.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
[3497] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag:
Auftreten
der k. Original-Japanesen-Künstler-Gesellschaft
und **Concert** der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn **Bilse.**
Anfang 7½ Uhr. [3493]

☛ Dinstag: Bockfest. ☚

Zelt-Garten.
Sonntag, 7. März:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten des **Mr. Souris.**

Im Tunnel: Concert
der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger.
Anfang 5 Uhr. [3478]
Entree à Person 30 Pf.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag, den 7. März:
Großes Concert,
ausgeführt von der **Regmts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 10,** unter Direction des Kapellmeisters Hrn. **W. Herzog,** und 2tes Auftreten der Kaiserlichen [2406]
Original-Japanesen,
unter Direction des Herrn **Jean Dehli.**
Anfang 4 Uhr.
Entree: Herren à 50 Pf.
Damen 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11—1 Uhr
Frei-Concert.
Nachmittag von 4½ Uhr:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn
F. Langer.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr. [3514]
Montag:
Großes Concert.

Tonkünstler-Verein.
11. Versammlung
Montag, den 8. März cr.
Bach, J. S., Concert für zwei Violinen. [3523]
Schubert, Fr., Quartettsatz.
Ries, Fr., Lieder für Tenor.
Goldmark, C., Streichquartett.

Die Neuheiten für's Frühjahr
sind in allen Lägern jetzt schon zum Verkauf gestellt, und gewähren eine reiche Ausbeute für den besseren Geschmack.
☛ Bei zuverlässigsten Qualitäten billigste Preise. [3464]
In der Damen-Confection
sind die neuesten Haus- und Straßen-Toiletten nach Pariser Original-Modellen in großer Verschiedenheit bereits vorräthig.
Schwarze Lyoner Seidenstoffe
aus den bewährtesten Quellen, ihrer billigen Preise halber zu Confirmations-Kleidern besonders zu empfehlen.
Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Breslau, Ohlauerstraße 5 und 6, „zur Hoffnung“.

Hofmann-Concert.
Dinstag, den 9. März a. c., Abends 7 Uhr,
im Liebich'schen Saale:
Einzige musikalische Aufführung des ersten Actes der
Walküre
von
Richard Wagner
(zum ersten Male)
nach dem Muster der Wiener Aufführungen mit Begleitung zweier Flügel.

Sieglinde: Fräul. **Josefine Schefzky,** Königl. baier. Kammersängerin aus München.
Siegmund: Herr **Ferd. Gross,** erster Heldentenor vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. [3415]
Hunding: Herr **C. Hertzsch,** erster Bassist am Stadttheater zu Leipzig.
Direction: Herr **W. Mühldorfer,** Kapellmeister am Stadttheater zu Leipzig.
Herr **Albert Jeffery** aus Plymouth. } Pianoforte.
Herr Hofpianist **Tietz** aus Gotha. }
Logenplätze 5 Mk., Sperrsitze à 4 Mk., ungesperrte Plätze à 3 Mk., Stehplätze 2 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30, zu haben.

Mittwoch, den 10. März,
Abends 7 Uhr,
im Hôtel de Silésie:
Theater-Vorstellung
zum Besten
des hiesigen Suppenvereins.
Entrée 4 Mark. [3312]
Kassenöffnung 6½.
Louise am Ende. Marie v. Forckenbeck. Clementine Freifrau **v. Seidlitz** und **Gohlau. C. v. Gräfe.**

Orchesterverein.
11. Kammermusik-Abend.
findet **ausnahmsweise statt:**
Mittwoch, 10. März.
Schumann, Trio (D-moll). Beethoven, Cello-Sonate (G-moll), Beethoven, Quartett (F-dur, op. 59 Nr. 1).
Pianoforte: Herr Director Dr. J. Schäffer. [3466]

Benefiz-Concert im Weißgarten.
Mittwoch, den 10. d. Mts.:
Großes Extra-Concert
nebst musikal. und declamat. Vorträgen von der **Kapelle des 10. Inf.-Rgts.** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Herzog,** unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein **Keßler** und **Lierhammer,** der Herren **Rieger, Lichner, Horn, Schrader** u. a. m., für den Ressourcendiener **Constantin Jöcke.** Anfang ½5 Uhr. Entrée: für Mitglieder 30 Pf., für Gäste 50 Pf., Kinder 10 Pf. [3484]

Nouveautés
in
Costumes, Tuniques, Mantelets
offerirt
in größter und geschmackvollster Auswahl
S. Freund.
Den neuen Modellen entsprechende
Kleiderstoffe
liefere ich vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, auf Wunsch genau nach Maß und Wahl der Form zugeschnitten. [3453]

Otto Fabig's Restaurant,
Breslau,
Bischofsstraße Nr. 1, „Zum rothen Hirsch“,
empfiehlt [3329]
dem geehrten Publikum seine auf das Eleganteste renovirten **Billards,** wie **Friebe'sches Bairisch.**
Vorzügliche Küche und Weine.

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [3227]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.

Richard Marx,
Restaurant,
Ohlauerstrasse Nr. 62,
empfiehlt [3368]
Pilsner Lagerbier, Culmbacher Export, exquisite Küche,
sowie
Mittagstisch
im **Abonnement** sowie
à la carte.

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein **Cursus** zur **Ausbildung von Kindergärtnerinnen.** Anmeldungen für denselben werden bis zum 20. März entgegen genommen von Frau **Laßwitz,** Breitestraße 25. [3468]
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Die Vorträge am 11. u. 18. d. M. müssen der Prüfungen wegen ausfallen

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Vortrag.

Der neue Cursus für Kinderpflegerinnen beginnt Anfang April. Meldungen (nicht unter 16 Jahren) bei Frau **Böttger,** Vorwerkstraße Nr. 21, 2—4 Uhr. [3432]

Für deutsche Sprache und Geographie in der Fortbildungsschule wird zu Ostern eine Lehrerin gesucht. Näheres durch Frau **Simson,** Teichstraße 8, 2—4 Uhr.

Ich habe mich hier als [3243]
Specialarzt für Frauen- und Kinder-Krankheiten
niedergelassen und wohne
Ursulinerstrasse 5 u. 6, erste Etage
(Ecke Schmiedebrücke).
Dr. Toeplitz,
[3243] **prakt. Arzt.**
Sprechstunden: Vormittags von 8—10, Nachmittags von 2—4.


Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Soeben erschienen:
Friedrich Wieck
und seine beiden Töchter
Clara Schumann, geb. **Wieck,**
und **Marie Wieck.**
Mit den Porträts der Genannten.
Biographische Notizen über dieselben nebst ungedruckten Briefen von **H. v. Bülow, Czerny, R. Schumann, C. M. v. Weber** u. s. w.
Ein Familiendenkmal
von
A. v. Meichsner.
Verlag von **H. Matthes** in **Leipzig,** durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [3509]

Unterricht im Schön- u. Schnellschreiben,
in einfacher und doppelter
Buchführung,
kaufmänn. Rechnen, Correspondenz.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten.

Meinem Sohne, dem Handlungs-Commis **August Zelder** zu Breslau, bitte ich Nichts zu borgen, ich kann und werde dessen leichtsinnige Schulden nicht mehr bezahlen. [934]
Frankenstein, den 3. März 1875.
Joseph Zelder.

Englisch.
Am 5. April beginnt ein Cursus Neueweltgasse 2, II. **L. Becker.**

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [1625]
Freiburgerstraße 9,
hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Für **Hals- u. Brustkranke** Sprechst. Nachm. 3—4, für **andere Kranke** Vorm. 8—9, Nachm. 2—3. [2337]
Dr. **Schiller**, Büttnerstr. 7.

M. Reif's
Schule
für körperliche Bildung,
Junkernstr. 17, 1. Stock.

Die Frühjahrs-Curse im Tanzunterricht für Erwachsene und in der ästhetischen Gymnastik (Tanzunterricht nach dem von mir aufgestellten Systeme, als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) beginnen den 3. und 5. April und dauern bis zum 13. Mai. In dieser Zeit werden dieselben Resultate wie in den Winter-Cursen erreicht. [3450]

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt.

Anmeldungen vom 15. d. Mts. ab täglich von 12—1 und von 3—5 Uhr.
M. Reif,
Vorsitzender der deutschen Akademie der Tanzlehrkunst.

Betrug.

Ein Schwindler hausirt wegen Porzellanschildern 2c., angeblich für meine Firma und stellt sogar Rechnung auf meinen Namen aus. Niemand ist von mir dazu beauftragt und bitte, um reell bedient zu sein, sich **direct** an mich zu wenden. [2405]
Carl Stahn, Klosterstraße Nr. 1,
Glas-, Porzellan-, Spielwaarenhdlg., Specialité: Stammkuffen- und Parzellanschilder.

Ein Herr wird freundlich ersucht, einer jungen anständ. Frau **60 Mark** zu leihen. Gefl. Off. unter E. Z. 97 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

1874er Dividendenscheine der Breslauer Actien-Wagenfabrik Linke werden à 10½ Mark gekauft. Offerten sub B. G. 51 Breslau postlagernd.

Bazar für Frauenarbeiten
befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 8, 1. Et.
Großes Wäsche-Lager.
Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder. Barchent-Beinkleider und Negligee-Jacken. Wollene u. weiße Unterkleider. Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher, Schuhe und gestickte Kissen.. **Handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstattungen complett vorräthig. Arbeitshemden.** [2400]

Das [35C2]
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung von Annoncen 2c. in alle hiesige und auswärtige Zeitungen empfohlen. Es werden nur die Originalpreise berechnet.

151. Preuß. Lotterie.
Ziehung am 16., 17. und 18. d. M.
Gedruckte Antheil-Loose 3. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
54	27	13½	6¾	3½	2	1

ferner vollgiltig für 3. u. 4. Klasse:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

sowie **Loose à 1 Thlr.**
zur großen Lotterie des Germ. Mus. zu Nürnberg, Zieh. 24. d. M., verkauft und versendet [3272]
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Schüler, die hiesige Schulen besuchen, finden in einer achtbaren jüd. Familie bei gewissenhafter Beaufsichtigung und Nachhilfe der Schularbeiten **gute und billige Pension.** Offerten erbitten wir unter Nr. 96 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2388]

Pensionat.

Eine wissenschaftliche Lehrerin wünscht zu Ostern in ihrem Pensionat noch ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen sollen, aufzunehmen.

Nähere Auskunft wird Herr Rector Dr. **Gleim** (Alte Taschenstraße 26/28) die Güte haben, zu ertheilen. [2404]
Breslau im März 1875.

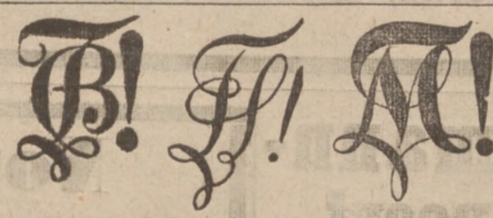
Ein Volontair,
welcher die Stabeisen- u. Kurzwaaren-Branche erlernen will, findet Stellung in der Eisenhandlung von [918]
Th. Pyrkosch in Ratibor.

Am Freiburger Bahnhofe.

Königlich Niederländischer
Circus Oscar Carré.
Heute Sonntag, den 7. März:
Zwei Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr,
in jeder derselben andere komische und equestrische Nummern.
Am Schluß der **Nachmittagsvorstellung:**
Aschenbrödel.
Zum Schluß der **Abendvorstellung:**
Eine gemüthliche, deutsche Schnitzeljagd,
mit eigens für diesem Zweck dressirten **Renn- und Springpferden,** von **10 Herren** und **6 Damen** geritten.

Montag, Abends 7 Uhr: **Gala-Vorstellung** mit zum Schluß und letzten Male: „**Die Wilddiebe, oder: Der Mord im Brennerwalde.**"
[3519] **Oscar Carré, Director.**

Kaufmännischer Club.
General-Versammlung
Dinstag, den 9. März 1875,
in **Labuske's** Restaurant, Abends 8 Uhr.
Der Vorstand. [3511]



Der unterzeichnete S. C. ladet hiermit seine alten Herren zu dem den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, in **Beck's Casino,** Neue Gasse, stattfindenden **Abschieds-Commers** freundlichst ein. [2420]
Breslau, den 7. März 1875.
Der S. C. zu Breslau.
Das präsidirende Corps „Silesia".
J. A.: **C. Werneyer** × × ×
Stud. jur. et cam.

Die Herren Patrone des Hausarmen-Medicinal-Instituts werden zur Haupt-Revision der Verwaltung pro 1874
auf Sonnabend, den 13. März 1875, Nachmittags 3 Uhr, in das Conferenzzimmer des Rathhauses,
hierdurch ergebenst eingeladen. [3531]
Die Direction des Hausarmen-Medicinal-Instituts.

Gesellschafts-Reise
nach Rio de Janeiro und ins Innere Brasiliens
in **bester** Jahreszeit, mit größter Bequemlichkeit und Sicherheit! — Abreise von **Cöln** 2. Juni, Rückkunft im Sept. Prospecte gratis bei
H. Burmeister, Villa Burmeister, Arnstadt in Thür.

F. Gnerucci aus Italien
empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als: **Figuren, Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-Schalen, Stickereigegenstände, Briefbeschwerer,** sowie auch **Figuren in Elfenbeinmasse** zu günstigen Preisen und reeler Bedienung. [3111]
Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.
F. Gnerucci,
Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marstall).

Littmann's Hôtel zur „Nova",
Grüne Baumbrücke Nr. 1.
Hotel, Restaurant und Weinhandlung
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Anerkannt gute Weine, in- und ausländische Biere, vorzügliche Küche. [3532]

[2837]
Ring 48. Weinhandlung von Erich Hoche Ring 48.
empfiehlt ihren Mittagstisch à la carte und Couverts von **Ein Mark** ab.

Restauration zum Bergkeller,
vis-à-vis der Oswitzer Barriere,
empfiehlt ihre **elegant eingerichteten Localitäten nebst Saal** einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [3521]
Morgen Montag: Eisbein-Essen.

Zweite Schlesische Pferdeschau zu Breslau
am
3., 4. und 5. Juni cr.,
verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung.
Die Prämien bestehen aus: [3503]
Ehrenpreisen, Geldpreisen, silbernen Anerkennungs-Medaillen resp. Diplomen.

Es wird dringend um recht baldige Anmeldung der auszustellenden Pferde ersucht, die Anmeldungs-Formulare hierzu sind gratis im General-Secretariat des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Breslau, Carlsstraße Nr. 28, zu haben. Anmeldungen nach dem 15. April können möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden.

Loose à 3 Mark (1 Thlr.) bei Herrn **Emil Kabath,** Carlsstr. 28.
Das Comité.

Möbelstoffe,
Wolldamaste, Ripse, Möbelplüsche, Gardinen, Rouleaux, Tischdecken, Teppiche, Cocos-Läufer, Wagenripse, Ledertuche
en gros & en détail zu allerbilligsten Preisen.
M. Raschkow, Schmiedebr. 10.
Proben werden auf Wunsch franco übersandt.

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstr. 28,
beginnt der neue Cursus Montag, den 5. April, und kann noch einige Anmeldungen annehmen [3487]
die Vorsteherin **Clara Breyer.**

Höhere Töchterschule und Pensionat auf der Teichstraße.
Der Sommer-Cursus beginnt den 5. April. Neue Anmeldungen erbitte ich wo möglich vor den Ferien täglich zwischen 12 und 2 Uhr. [2075]
Ida Kunitz.

Wankel'sche Schule.
Anmeldungen für Ostern nimmt **täglich von 11—1 Uhr Ring 30, II.,** entgegen [3134]
W. Beissenherz.

In der Mittelschule für Mädchen,
Ohlauerstraße Nr, 58, können für Ostern noch Schülerinnen aufgenommen werden. Anmeldungen von 3—4 Uhr. [2378]
Verwittwete Pastor Lindner, Vorsteherin.

Geppert'sche höhere Knabenschule.
Eltern, welche Werth darauf legen, ihren Söhnen behufs Vorbereitung für die **Tertia gründlichen Unterricht** in **nicht überfüllten,** vielmehr mit nur **wenigen** Schülern besetzten Classen ertheilen zu lassen, erfahren das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Die Aufnahme neuer Zöglinge erfolgt Mittags von 12—1 Uhr. — Zwei Knaben können als Pensionaire eintreten. [2387]
Breslau. Schulvorsteher O. Geppert,
Ohlauerstrasse 40.

Pensionat von Frau Marie Blume,
Hirschberg i. Schl. am Cavalierberg. [959]
In meinem Pensionat finden junge Mädchen jeden Alters noch Aufnahme.

[881] **Pensionat für isr. Knaben in Neisse.**
Zum Beginn des Sommersemesters können noch 2 Knaben in dasselbe eintreten.
S. Weintraub, Lehrer und Cantor.

Pensionat für israelitische junge Mädchen.
In meinem Familienpensionat, das auf den Grundsätzen religiöser und ritueller Erziehung begründet ist, und nur eine kleine Anzahl von Pensionärinnen aufnimmt, finden junge Mädchen liebevolle Aufnahme, sorgfältige Pflege des Geistes und Körpers, und Vervollständigung der Erziehung nach allen Richtungen. Auch finden Waisen oder allein stehende junge Mädchen eine wahre Heimath! [3405]

Referenzen: Herr Rabbiner Dr. Joël, Schweidn.-Stadtgraben. Frau Banquier **Schreyer,** Albrechtsst. Frau Kaufmann **Rabe,** Carlsstr.
Louise Hoffmann,
Breslau, Tauenzienplatz Galisch Hotel, Wohnhaus 2. Etage.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig.**
Zu beziehen durch **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (**A. Kiepert**) in **Breslau,** Albrechtsstrasse 3: [3485]
Stammer, Dr. K., Lehrbuch der Zuckerfabrikation. Mit 366 in den Text eingedruckten Holzstichen und einem Atlas, 14 Pläne ausgeführter Zuckerfabriken enthaltend. gr. 8. geh. Preis 27 Mark.



Dopp. achrom. Operngläser, in den elegantesten Façons, à 3, 4, 5 Thaler 2c.
Dopp.-Perspective (Krimstecher), sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar, à 7 Thaler.
Fernröhre, in Metallfassung, mit den schärfsten achrom. Gläsern, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 3 Thaler.
Mikroskope, von mehrhundertmaliger Vergrößerung, à 4 Thaler.
Gold-Patent-Brillen, ohne Randfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 3½ Thaler.
Barometer und Thermometer, Alkoholometer.
Sacharometer und alle dieses Fach betreffende Gegenstände. [3520]
Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau.
Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Für Bandwurmleidende in Breslau und der Provinz Schlesien.
Ohne jede Vor- oder Hungerkur
entfernt sofort **Bandwurm** mit dem Kopfe vollständig schmerz- und gefahrlos (auch brieflich) [3443]
Nossen in Sachsen. **Richard Mohrmann.**

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörnungen.

Zu sprechen in folgenden Städten von Früh 10 bis 4 Uhr Nachmittags:
Montag, den 8. März in **Neisse,** Liebich's Hotel.
Mittwoch, den 10. März in **Brieg,** Hotel goldn. Lamm.
Donnerstag, den 11. März in **Oppeln,** schwarz. Adler.
Freitag, den 12. März in **Ohlau,** Hotel Gas.
Sonnabend und Sonntag, den 13. u. 14. März in **Breslau,** im Hotel zum weißen Roß, Nicolaistraße.
Montag, den 15. März in **Liegnitz,** Hotel zum Rautenkranz.
Dinstag, den 16. März in **Hainau,** Hotel deutsches Haus.
Mittwoch, den 17. März in **Bunzlau,** schwarz. Adler.
Donnerstag, den 18. März in **Görlitz,** im Rheinischen Hof.

Führung von Büchern,
Besorgung von Abschlüssen, Correspondenz 2c., wünscht ein Beamter einer hiesigen Bank in seinen Freistunden zu übernehmen. Gef. Offerten sub J. H. 92 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [2355]

Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager,
Elisabethstraße 4. [3495]
Zur Confirmation für Knaben: Nacht- u. Oberhemden, Unterbeinkl., Chemisetts, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Socken; für Mädchen Hemden, Beinkleider, Unterröcke in allen Sorten, Garnituren, Strümpfe, Tücher 2c. Ebenso sämmtliche Wäsche-Artikel und Negligée's für Damen, Herren, f. Neugeborene u. Kinder jeden Alters. Bettwäsche, Schürzen, Moiré- u. Steppröcke, alle Flanell- u. Parchentunterbekleidungen, die verschiedensten Wollartikel u. Strümpfe, Socken in Handarbeit. Nur gute Waare bei solidesten Preisen.

Ernstes Heirathsgesuch.
Ein Wittwer, in den 50er Jahren, Hausbesitzer und Inhaber eines kaufmännischen Geschäfts, sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 35 bis 50 Jahren, kathol. Bedingung: Häuslichkeit und ein gutes Herz. Vermögen, was sicher gestellt wird, erwünscht, doch nicht Bedingung. Hierauf reflectirende Damen belieben ihre Adresse mit Photographie bis zum 15. März c. sub A. B. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. Anonyme Briefe unberücksichtigt. [981]

Heiraths-Gesuch.
Eine junge, gebildete Wittwe, mit Vermögen wünscht sich wieder angemessen zu verheirathen. Offerten unter Chiffre Y. Z. 24 Görlitz „Hauptpost postlagernd" bis zum 15. März erbeten. Discretion Ehrensache. [3436

Gute und sichere Existenz für eine anständige Frau.
Der Inhaber eines Lombard- u. Pfandgeschäftes sucht eine Theilnehmerin mit wenigstens 3000 Thalern successiver Einlage. Capital wird sicher gestellt u. hoch verzinst.
Selbstständige, achtbare Damen resp. Wittwen, welche die Führung des bescheidenen Haushalts mit übernehmen wollen, belieben Offerten „sub **M. 72**" an die **Expedition der Breslauer Zeitung** zu richten. [898]

Associé-Gesuch.
Zur Begründung eines lucr. Engros-Geschäfts — **Stapelartikel für Manufactur-, Weiß-, Posamentierwaaren-Geschäfte** — sucht ein tüchtiger Fachmann, mit der Kundschaft seit vielen Jahren bekannt, einen Socius mit succ. einzulegendem Capital von 8—10,000 Thaler. Suchender würde die Reise übernehmen. Gef. Off. sub M. 90 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Größere Darlehne
gebe ich auf sichere Unterlagen, kaufe Hypotheken und vermittle den An- und Verkauf von Grundbesitz.
Lewy, Breitestraße 3.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard ist immer bei strengster Discretion zu haben. [2353]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

Eine zweite **Hypothek** von 5000 Thlr. auf 1 herrschaftliches Haus in feiner Lage mit 20,000 Thlr. ausgehend, Feuertaxe 28,000 Thlr., ist bei 10 pCt. damno sofort zu cediren.
S. Schiftau, Nikolaistr. 28/29.

Für Hypotheken
habe ich meist pari Gelder zu vergeben. [3539]
Lewy, Breitestraße 3.

2000 Thlr.
Hypothek suche ich bald oder zum 1. April d. J. auf meinen Gasthof (1 Meile von Breslau) hinter 5000 Thlr. Mündelgeldern. Gerichtliche Taxe 12,200 Thlr., Feuertaxe 12,900 Thlr. Offerten von Selbstdarleihern unter A. B. C. 100 postlagernd Breslau.

9000 Thlr.
sind zur **ersten** Stelle auf ein hiesiges Grundstück bei 5% Zinsen am 1sten April c. zu vergeben. [3538]
Lewy, Breitestraße 3.

4000 Thlr.
Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. [2419]
Nähere Auskunft ertheilt
J. H. Büchler in Breslau, Carlsstraße 45.

Geld auf Wechsel,
die nicht coursiren, wird bei strengster Discretion verliehen.
Adressen beliebe man bei J. Hanusa, Junkern-Straße 26, niederzulegen. [2856]

Bandwurm
entfernt, nach neuester Methode, ohne Hungerkur (mit Kopf) in 2 Stunden
[3475] **Oschatz,** Grünstr. 21, part.

Bekanntmachung.

Das zur **Concurs-Masse** des **Kaufmanns und Friseur Arthur Schott**, in Firma: **Arthur Schott jr.**, hier gehörige Waarenlager nebst Utensilien soll im Ganzen verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten ist ein Termin auf

Donnerstag, den 11. März 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrichter Dr. **George** im **Zimmer Nr. 47 im 2. Stock** des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Das Inventarium und die Bedingungen liegen sowohl in unserem Bureau XIIa, als auch bei dem Massen-Verwalter **Kaufmann Georg Beer hier, Blumenstraße Nr. 1**, zur Einsicht aus.

Zur Besichtigung des Lagers wird das bisherige Geschäftslocal am Tage vor dem Termine Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet sein.

Bemerkt wird, daß betreffs des Meistgebotes die Zuschlagsertheilung der Bestätigung des Gerichts vorbehalten bleibt. [3457]

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.
Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Nachdem von den in Gemäßheit der Bekanntmachung der Königlichen Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 8. November 1851 gekündigten fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen Serie III. à 100 Thaler die Nummern

21597. 21598. 21599. 21600. 21601

trotz des wiederholten und in den letzten 10 Jahren regelmäßig alljährlich erfolgten Aufrufs zur Realisation nicht eingereicht worden sind, werden dieselben nunmehr nach den Bestimmungen im § 9 des dritten Nachtrags zum Statut der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 9. Juli 1847 (Ges.-S. S. 344) hierdurch für präcludirt und die Inhaber der gedachten Obligationen aller ihrer Rechte aus denselben verlustig erklärt. [3129]

Berlin, den 20. Februar 1875.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Nachdem von den in Gemäßheit der Bekanntmachungen der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 3. Juni 1853 und der unterzeichneten Direction vom 22. September 1853 gekündigten 4½procentigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Serie II. à 50 Thaler die Nummern

5341 und 24458

trotz des wiederholten und in den letzten 10 Jahren regelmäßig alljährlich erfolgten Aufrufs zur Realisation nicht eingereicht worden sind, werden dieselben nunmehr nach den Bestimmungen im § 9 des zweiten Nachtrags zum Statut der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 15. Mai 1846 (Ges.-S. S. 238) hierdurch für präcludirt und die Inhaber der gedachten Obligationen aller ihrer Rechte aus denselben verlustig erklärt.

Berlin, den 20. Februar 1875.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 25. Februar c. ab ist zum West-Oestlichen Verbandtarif vom 1. September pr. ein Nachtrag II. mit Ausnahme-Tarifsätzen für Holz in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 1. März 1875.

Die im Norddeutsch-Nordostungarischen Verbande für Getreidetransporte normirten Frachtsätze im Verkehr mit Berlin gelten auch für die Stationen Frankfurt a. O. und Fürstenwalde der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau, den 3. März 1875. [3536]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der **Zimmer-Arbeiten**, die Lieferung der **Eisentheile des Dachverbandes** und die **Ausführung der Dachpapparbeiten** an einem ringförmigen **Locomotivschuppen** für sechs Stände auf Bahnhof Mittelwalde sollen im Wege der Submission entweder zusammen oder getrennt verdungen werden.

Zu dem Zweck findet ein Submissions-Termin im Bureau des Unterzeichneten

Dinstag, den 16. März c., Vormittags 11 Uhr,

statt, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen, Offerten-Formulare, Holz- und Gewichts-Berechnungen und Zeichnungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus, auch können die Bedingungen, Offerten-Formulare und die Zeichnungen der Eisentheile des Dachverbandes gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. [3465]

Mittelwalde, den 4. März 1875.

Der Königliche Eisenbahnbaumeister.
Täglichsbeck.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für die 31,22 Meter (freitragend) weite Fußwegüberführung im Bahnhof Zabrze ist die

Lieferung und Aufstellung eines eisernen Ueberbaues, bestehend aus circa 10,617 Kilogr. Schmiedeeisen, 680 Kilogr. Gußeisen und 23 Kilogr. Gußstahl,

erforderlich und zu vergeben. Termin zur Eröffnung der eingehenden Offerten ist auf

Freitag, den 2. April 1875, Mittags 12½ Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen eingesehen resp. gegen Copialien bezogen werden können. Fertigstellungstermin 1. August 1875.

Gleiwitz, den 1. März 1875. [3454]

Königliche Betriebs-Inspection.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. März c. ab tritt zu unserer Tarif-Tabelle Cüstrin vom 1. Januar c. ein Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Frachtsätze für den Transport von façonnirtem Eisen, künstlichen Düngungsmitteln und Guano, sowie für Mehl in Wagenladungen enthält. Exemplare desselben sind bei unserem Formular-Magazin und unseren Güter-Expeditionen zu beziehen.

Breslau, den 28. Februar 1875. [3515]

Directorium.

Geprüfte Wassermesser
hält stets vorräthig:
Die Verwaltung [544]
der städtischen Wasserwerke, Zwingerstraße 16.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch gemäß § 6 des Gesellschafts-Statuts aufgefordert, die **zehnte und letzte** Rate von 10 % auf die Stammactien mit . . 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
und zwar nach § 8 abzüglich der Zinsen für die bereits eingezahlten neunzig Procent für die Zeit vom 1. Februar bis 31. März c. per — Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

daher netto mit 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
oder 27 Mark 75 Pfennige per Stamm-Actie, in der Zeit vom
vom 20. bis 31. März 1875

bei der **Berliner Handelsgesellschaft** zu **Berlin**, Französische Straße Nr. 42, dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau**, der **Kreis-Communalkasse** zu **Militsch**, der **Kämmereikasse** zu **Krotoschin** oder der **Kämmereikasse** zu **Wreschen** unter Vorlage der Quittungsbogen einzuzahlen.

Die ausgefertigten Stamm-Actien nebst Talons und Dividendenscheinen werden gegen Einreichung der mit Quittung über die geleistete Vollzahlung versehenen Quittungsbogen den Empfangsberechtigten von der Gesellschafts-Kasse hierselbst, Museumstraße Nr. 7, ausgehändigt, auf Wunsch auch denselben auf ihre Gefahr und Kosten per Post zugesendet werden.

Breslau, den 25. Februar 1875. [3257]

Der Aufsichtsrath.
gez. Graf **von Maltzan.**

Oels-Gnesener Eisenbahn.



Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welchen die mit den Nummern 3, 7, 13, 17, 20, 27, 29, 32, 36, 39, 50, 51, 54, 55, 56, 57, 60, 65, 68, 69, 70, 71, 78, 79, 91, 92, 93, 95, 97, 98, 103, 104, 111, 112, 113, 116, 117, 123, 125, 133, 134, 135, 137, 143, 151, 154, 159, 160, 161, 168, 172, 176, 178, 186, 188, 202, 206, 211, 212, 213, 215, 217, 218, 219, 220, 222, 225, 226, 229, 230, 235, 244, 245, 246, 252, 253, 254, 262, 263, 266, 278, 290, 298, 299, 304, 318, 366, 369, 376, 381, 385, 386, 391, 392, 393, 394, 399, 400, 408, 416, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 436, 437, 438, 448, 449, 471, 486 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 30. September 1874 für die Zeit vom 20. bis 31. October 1874 ausgeschriebene Einzahlung der VIII. Rate von zehn Procent auf die von ihnen gezeichneten Stammactien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.

Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei derjenigen Annahmestelle, bei welcher die Einzahlung der früheren Raten erfolgt ist,

bis spätestens zum 30. April d. J.,

zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.

Breslau, den 2. März 1875. [3545]

Der Aufsichtsrath
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. Graf v. **Maltzan.**

In der General-Versammlung vom 11. December 1874 ist die Erhöhung unseres Actien-Capitals um 90,000 Thlr. = 270,000 Mark, das ist von 210,000 Thaler auf 300,000 Thlr. = 900,000 Mark beschlossen worden.

Wir emittiren in diesem Betrage neue Actien unter folgenden Bedingungen:

1) Die Actien lauten auf Inhaber in Appoints à 200 Thlr. = 600 Mark, werden pari ausgegeben und nehmen an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres Theil.
2) Bei der Zeichnung sind 10 % des Nominalbetrages baar einzuzahlen, der Rest in folgenden Raten: [3297]

20 %	im Monat	März d. J.,
20 %	= =	April = =
20 %	= =	Mai = =
20 %	= =	Juni = =
10 %	= =	Juli = =

nebst 5 % Zinsen vom 1. August 1874 ab als dem Beginn des Geschäftsjahres.

Zeichnungen werden entgegengenommen:

in unserem Comptoir hierselbst,
= **Leobschütz** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
= **Leobschütz** bei Herrn **Heinrich Bruck,**
= **Natibor** bei dem **Oberschlesischen Credit-Verein,**
= **Breslau** bei Herrn **S. L. Landsberger.**

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.
Der Vorstand.
Engel. Schramek. Brendel.

Hühneraugen,

Warzen, eingewachsene Nägel, Muttermaale, beseitige ich ohne Messer und ohne Schmerzen, sowie auch Ballenleiden, Frostschäden und Zahnschmerzen entfernt werden. [2386]

Sämmtliche Auflösungen für oben genannte Uebel sind ebendaselbst zu haben.
C. Kliesch, concess. Fußarzt.

Täglich zu consultiren Vormittag von 10—12, Nachm. von 2—6 Uhr, Albrechtsstr. 17, 1. Et. Da ich hier meinen dauernden Wohnsitz nehme, bin ich in der Lage, nicht unbillige Honorar-Forderungen zu stellen und werde in jeder Weise bemüht sein, ein dauerndes Wohlwollen meiner geehrten Patienten zu gewinnen.

Hiermit bescheinige ich Herrn **Kliesch**, daß mir derselbe sehr schmerzhafte Hühneraugen ohne Anwendung eines Messers vollständig beseitigt hat.

Breslau, den 5. Februar 1875. **A. Schütz**, Kaufmann.

Auch ich bescheinige dem Herrn **Kliesch** hiermit, wie derselbe meinen Kindern diverse Warzen an den Händen, ohne Schmerzen, binnen kurzer Zeit im Juni 1874 beseitigte.

Freiherr von Seherr-Thoß, Major a. D.

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Für Wiederverkäufer empfehle billigst: [3428]
Wollzüchen-Leinwand,
40, 45, 50 und 60 Pfund schwer,
fertige Säcke, englische Packleinwand.
M. Raschkow, Schmiedebr. 10.

A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
jetzt
Albrechtsstraße Nr. 58,
empfiehlt zur
Frühjahrs-Saison ihr enorm großes Lager
der neuesten
Mantelets, Tuniques, Jaquets, Westen, Fichus 2c. 2c.
nach bekannt feinem Geschmack confectionirt
zu den billigsten Preisen
einer geneigten Beachtung.
A. Süssmann,
Albrechtsstr. 58 (2. Haus vom Ringe),
par terre, erste und zweite Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich im Jahre 1873 das altrenommirte **Bürsten- und Kammwaaren-Geschäft** des Herrn **August Steiner, Hintermarkt, Bude Nr. 111** und im Jahre 1874 das ebenso gut empfohlene Geschäft des Herrn **F. A. Rothe, Ring, Bude an der goldnen Krone** übernommen, eröffne ich am heutigen Tage zur größeren Bequemlichkeit des hohen Publikums ein [3498]

en gros, Special-Geschäft für Bürsten, Pinsel und Kammwaaren, en detail.
Schweidnitzerstraße 54 (neben der Kornecke),

welches ich der gütigen Beachtung empfehle.

Hochachtungsvoll
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54, neben der Kornecke.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit 33 Jahren hierorts unter der Firma

J. Cohn

am Ring Nr. 22 geführtes **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft**

en gros & en détail nach der

Schmiedebrücke 16, Stadt Warschau,

verlege.

Nachdem ich meinen ältesten Sohn als Socius in mein Geschäft aufgenommen, habe ich durch persönliche vortheilhafte Einkäufe in den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes mein Lager so assortirt, daß ich mit Hilfe der von mir gewonnenen tüchtigsten Arbeitskräfte in den Stand gesetzt bin, allen an mich zu stellenden Anforderungen in dieser Branche in jeder Hinsicht zu genügen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, Jedermann zufrieden zu stellen und bitte, das mir in so reichem Maße während der vielen Jahre im alten Lokale geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Lokal in unbeschränkter Weise zu übertragen. [3530]

Mit aller Hochachtung
J. Cohn, Schmiedebrücke 16.

Elegant garnirte Morgen-Häubchen
à 17½ Sgr. (1 Mk. 75 Pf.) [3522]
sind wieder in den bekannten geschmackvollen Arrangements vorräthig.
D. Freudenthal, Ring 14, Becherseite.

E. Schweitzer Hutfabrik,
Schweidnitzerstraße 5,
Reuschestraße 1.
Neueste Formen in Filz- und Seidenhüten nach eben eingetroffenen Wiener und Pariser Modellen. [2379]

Das größte Lager von **Hüten** und **Schirmen** empfiehlt zu allerbilligsten Preisen [3524]
Adolph Meysel,
Blücherplatz 4.

Die Schlesische Wollwasch-Anstalt,
Actien-Gesellschaft in Grünberg i. Schl.,
empfiehlt sich zum Waschen von Wollen und sichert prompte Bedienung
(H. 2546) bei anerkannt vorzüglicher Wäsche zu. [2670]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum, Birke, Erle sind in großer Auswahl und nur gediegener Arbeit billig zu verkaufen bei [2357]
Emil Vogel, Kupferschmiedestr. 10.

Leutowitzer Riesenrüben-Samen,
roth und gelb, offerirt
Carl Singer, Oppeln.

Amerikanischer Pferdezahn-Mais.
Unsere neuen Beziehungen von letzter Ernte in Amerika sind in bester Beschaffenheit hier eingetroffen. [3504]
Ruffer & Co.

Großer Ausverkauf [2325]

des Concurs-Waarenlagers der **H. Feder'schen** Concurs-Masse, Kupferschmiedestraße 39, bestehend in Herren-Garderobe und Stoffen.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore.

		nach			nach
Nürnberg	10. März	Baltimore	Rhein	10. April	Newyork
Hansa	13. März	Newyork	Leipzig	14. April	Baltimore
Neckar	20. März	Newyork	Main	17. April	Newyork
Braunschweig	24. März	Baltimore	Baltimore	21. April	Baltimore
Mosel	27. März	Newyork	Oder	24. April	Newyork
Weser	3. April	Newyork	Nürnberg	28. April	Baltimore
Ohio	7. April	Baltimore			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **90** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **90** Mark.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und Havanna anlaufend: Hannover 6. April.

Passage-Preise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **165** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [27]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Anerkennung eines einfachen aber in seiner Vaterstadt hochangesehenen Mannes.

„Ein hartnäckiges Halsleiden hatte sich bei mir derart verschlimmert, daß ich nur leise und mit Schmerzen zu sprechen vermochte. „Da alle deswegen angewandten Mittel trotz sorgfältigster Pflege erfolglos blieben, nahm ich in meiner Besorgniß Veranlassung, den vielgerühmten rheinischen **Trauben-Brust-Honig** einmal „zu probiren. Zu meiner größten Freude bemerkte ich schon nach Verbrauch einer Flasche, welche ich aus der Handlung der Herren Christian und Jackel in Nimptsch bezogen, wesentliche Besserung und „es genügten weitere 2 Flaschen, um mich von meinem schlimmen Leiden vollkommen befreit zu fühlen. [547]

Senitz bei Nimptsch in Schlesien, den 26. November 1874.

August Ueberschär, Schmiedemeister.



Um sich vor den Nachahmungen gewisser Winkel-Fabrikanten zu schützen, achte man auf die autorisirten Depots, sowie darauf, daß jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen ist und daß der Kapselverschluß der Flaschen das Stempel der Fabrik trägt. — Verkaufsstellen in 3 Flaschenfüllungen à 1, 1½ und 3 Mark in **Breslau** in dem **Haupt-Depot** des Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54; **T. R. Petrich,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestr. 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4; **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße; **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstraße; in **Neumarkt** bei **F. Kallert;** in **Nimptsch** und **Heidersdorf** bei **Christian & Jackel;** in **Waldenburg** bei **Adolph Madantz;** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr.**

Allen, an **übelriechendem Fußschweiß** Leidenden wird das

Fuß-Streupulver

als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußreisenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu **1, 2 und 3 Rmk.** in der [3021]

Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schles.).

Erbtheilungshalber

ollen die beiden Güter [1458]

Groß- und Klein-Poritsch bei Zittau

im Königreich Sachsen nebst der dazu gehörigen Ziegelei den 1. Mai d. J. aus freier Hand verkauft werden.

Die Güter liegen eine halbe Stunde von Zittau entfernt, werden von der Zittau-Reichenberger Eisenbahn berührt und genießen den Vortheil, daß ihre Producte, also auch die Erzeugnisse der Ziegelei in Poritsch, dicht bei der Ziegelei zur Bahn verladen werden können.

Die Güter haben eine Gesammtfläche von 565 Scheffel sächsisch (nach neuem Maße: 156 Hectar 33 Ar) durchweg Weizenboden.

Nähere Angaben über die Erträgnisse der Güter, so wie der Ziegelei ertheilt mündlich, auch schriftlich der Unterzeichnete, welcher auch jede weitere Auskunft, namentlich bezüglich der Zahlungsbedingungen 2c. giebt.

Groß-Poritsch bei Zittau, Königreich Sachsen, den 12. Januar 1875.

(H. 3645 bm.) **Rudolph Pohlenz**, Bevollmächtigter.

Baum- und Gehölz-Offerte.

Zur beginnenden Frühjahrspflanzung empfehle ich Obstbäume: hochstämmige **Aepfel-, Birn- und Kirschbäume,** in nur bestbewährten Sorten veredelt, **Sauerkirschen, Pflaumen- und Nußbäume.** Niedrig veredelte **Pflaumen-, Birn- und Aepfelbäume; Beerenobst; Aprikosen, Pfirsichen** und **Weinstöcke** zur **Rabatten-** und **Spalierbepflanzung.**

Alleebäume: **Kugelakazien, Ahorn, Eschen, Kastanien, Linden, Platanen** und **Pappeln.**

Diverse blühende **Gehölze** zu Gartenanlagen.

Heckenpflanzen: **Akazien, Berberis, Crataegus, Liguster** und **Fichten.**

Böschungs- und Waldpflanzen: **Akazien, Ahorn, Birken, Erlen, Eichen, Eschen, Rüstern** und **Weiden.**

Gleichzeitig empfehle ich noch circa 12,000 zwei- und dreijährige kräftige **Erfurter Riesen-Spargelpflanzen.**

Hochgeschätzten Aufträgen rechtzeitig entgegensehend [914]

Strehlen. **A. Kühnel,** Kunst- und Handelsgärtner.

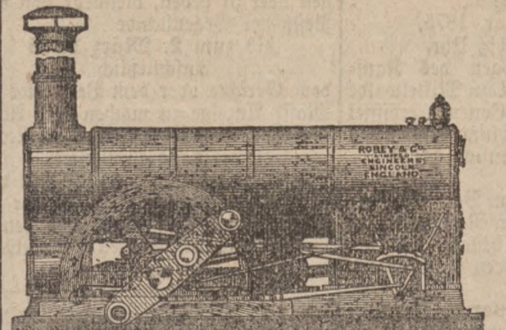
Den Herren Bergwerksbesitzern

empfehlen

Robey & Comp.

ihre neuverbesserten

Patent-Förderlocomobilen



von 12 bis 200 effectiven Pferdekräften zum Fördern, Pumpen 2c. für Grubenanlagen jeder Art. Die besonderen Vorzüge dieser Locomobilen sind: **Billigkeit in der Anlage, Ersparniß der so kostspieligen Fundamente, Kesselhäuser und Ziegelschornsteine, große Ersparniß an Brennmaterial, rasche Aufstellung und Transferirung, sichere Arbeit.**

Illustrationen, Beschreibungen und Preise werden den geehrten Nachfragenden gratis und franco zugesandt von [2651]

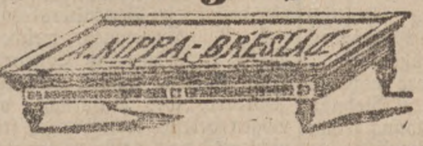
Robey & Comp.,
Maschinen-Fabrik und Maschinen-Niederlage,
Verlängerte Siebenhufenerstraße,
Breslau.

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen

mit Autograph des Fürsten, [2513]

½, ¾ u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1¼, 1½ bis 2 Thlr., ganz lange starke 2⅓ Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig; sogenannte **unechte** B.-Pfeifen, wie schon mehrfach hier als echt empfohlene, schon von 20 Sgr. an bei **J. Neumann,** Ohlauerstraße Nr. 10/11, Cigarren-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Die größte Auswahl

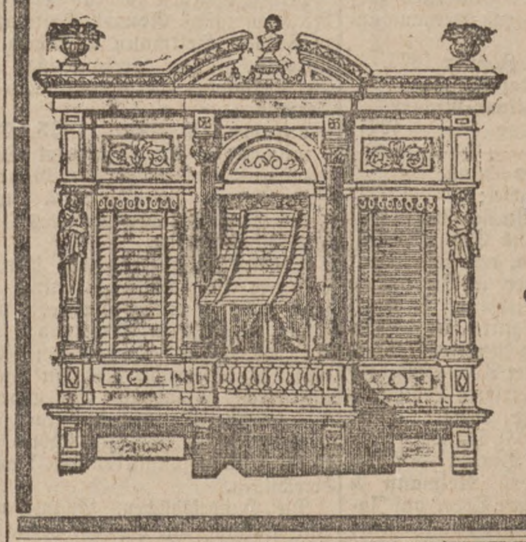


best construirter **Billards!**

Da ich mein Lager jetzt wieder vervollständigt, ja sogar bedeutend vergrößert habe, so offerire ich Billards mit best construirten Stahlfedermantinels und ganzen Marmorplatten, zu den allerbilligsten Preisen und unter den günstigsten Bedingungen. [2247]

A. Nippa, Billardfabrikant,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.

Hölzerne Zug-Jalousien



empfiehlt

Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

E. Pfeiffer's Holzbearbeitungs-Fabrik zu Oppeln

fertigt: **Thürbekleidungen, Schlageleisten, Kehlstöße, Karnisse, Wandleisten, Scheuerleisten, Ofenleisten, Fugedeckeleisten, Jalousiestäbe, Treppen-Handläufe** 2c. 2c. in den gefälligsten Profilen.

Außerdem werden Bestellungen nach jedem gewünschten Profil ausgeführt, sowie Probe-Abschnitte auf Verlangen zugesandt. [960]







Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

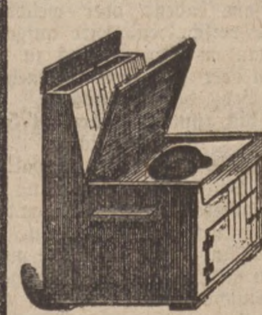
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Baubeschläge.

Die Schmiede- und Bauschlosserwaaren-Fabrik von W. Silber & Comp. in Zabrze OS.

empfiehlt ihre Fabrikate der gangbarsten Thür- und Fensterbeschläge, als: **Winkelhakenbeschläge** in allen Nummern, **Fenster-** und **Thüraufsatzbänder** in allen Größen, **Fensterruder, Scheinecken, Fensterriegel, Thürlangbänder, Kreuzbänder, Schub-** und **Kantenriegel, beste Riegel-, Kasten-** und **Einsteckschloß** und sonstige in diese Branche schlagende Artikel unter Zusicherung promptester Bedienung, in bester Qualität und zu solidesten Preisen. Preiscourante und Proben stehen zur Verfügung. [973]



Geruchlose Closets

nach Prof. **Müller** und Dr. **Schür**'schem

Desinfections-System.

Vorräthig in allen Möbelformen. Unentbehrlich vor Krankenbetten, ein Präservativ gegen Weiterverbreitung **herrschender Epidemien.**

A. Toepfer,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 45.
Prospecte u. Preiscourante gratis u. franco.

Drillmaschinen

von zweckmäßigster Construction und gediegenster Ausführung von 13, 15, 17, 21 und 29 Reihen, sowie [3486]

Breitsäemaschinen,

12 und 6 Fuß breit, zum Breit- und Langfahren, empfiehlt zur bevorstehenden Saat

die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von F. Riedel in Breslau,
Kleinburgerstraße 36.

Während des Breslauer Marktes,

vom 8. bis 14. d. M., befindet sich unser Lager [3422]

geschliffener Krystallglas-Waaren

Carlsstraße 8, Ecke neue Passage.

Glasfabrik Amalienhütte zu Kandrzin OS.

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in Breslau: Königsplatz 7, Eingang Wallstraße)

offerirt: **Gedämpftes,** ffein gemahlenes, sowie **präparirtes** (mit Schwefelsäure aufgeschlossenes) **Knochenmehl, Superphosphate** von Knochenkohle (mit und ohne Stickstoffgehalt), ebenso **kalihaltige Präparate** zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.

Gedämpftes Knochenmehl liefert die Fabrik bei Entnahme in Waggonladungen von mindestens 200 Centner **ohne Preiserhöhung** frachtfrei jeder beliebigen schlesischen Bahnstation. [2815]

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig

[876] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Gewächshäuser,

[2804] **Glas-Salons und Fenster**
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 26 und 28a.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actiengesellschaft

in **Leopoldshall-Stassfurt**

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter,** für **Culturen** auf **Bruch-** und **Moorboden,** sowie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungsmittel saurer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel u. Magnesia-Präparate *)

unter Garantie des Gehalts und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchsstationen. [1766]

Prospecte, Preislisten und Frachtangabe **gratis** und **franco.**

*) Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g echten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Alle Gattungen defecte Maschinen,

alt Eisen, Zink, Blei und **Metalle** zahlt die höchsten Preise [3258]

die **Engros-Handlung**

Comptoir: **Breslau,** Goldne Radegasse 10. **J. Ritter & Comp.** Comptoir: **Kattowitz,** Mühlstraße.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Reuschestraße Nr. 11, dem Destillateur **Emanuel Grünberger** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäude-St[illegible]euer-Nutzungswerth 2100 Thaler gleich 6300 Mark.

Die Bietungscauti[illegible] beträgt 5250 Thaler gleich 15[illegible]50 Mark.

Versteiger[illegible]ungstermin steht

am 7[illegible] April 1875, Vormittags 1[illegible] Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. April 1875, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusien spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 14. Januar 1875.

Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [91]

Bekanntmachung.

Nachstehende Wechsel: [237]

1) Ein de dato Breslau den 6. Juli 1874 von **Anna Schneider** auf deren Ehemann, den Schuldiener **Carl Schneider** in Breslau an eigne Order gezogener, von **Carl Schneider** acceptirter, am 6. October 1874 fällig gewesener, durch Blanko-Giro der Ausstellerin auf die verw. **Henriette Lehmann,** geborene **Lange**, übergegangener Wechsel über 100 Thlr.;
2) ein de dato Kempen den 12. Juni 1873 von **Reimann & Thonke** an eigne Order auf **Jonas Freund** in Kempen gezogener und von diesem acceptirter, in Breslau bei **Elkan Liebermann** domicilirter, 6 Monate a dato fällig gewesener Wechsel über 158 Thlr. 10 Sgr., welcher von den Ausstellern an **Prinz & Marck jun.**, von diesen an das Königl. Bank-Directorium zu Breslau indossirt, demnächst bei Verfall Mangels Zahlung protestirt worden und an **Reimann & Thonke** zurückgekommen ist,

sind angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Wechsel wird aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 1. April 1875
Mittags 12 Uhr

vor dem Stadt-Gerichtsrath **Engländer**, im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 26. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I

Bekanntmachung. [236]

In dem Concurse über das Vermögen des Steinsetzmeisters **Albert Bellenbaum** hierselbst ist der Kaufmann Georg Beer hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. April 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Januar 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 20. April 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Dr. George im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Bouneß, Fränkel, Fischer und Rechts-Anwalt Freund zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [234]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **August Kadisch** in Firma: **August Kadisch** hier ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [235]

Der Concurs über das Vermögen des Buchhändlers **Georg Maske,** in Firma: **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske)** hierselbst ist durch Accord beendet.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [239]

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 8. November 1873 hierselbst verstorbenen Lokomotivführers **Robert Härtel** ist beendet.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [238]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Carl August Mentzel** in Firma: **C. A. Mentzel** hierselbst ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [240]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Heilmann,** in Firma: **Heilmann & Scholz** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 17. März 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Richter Dr. George im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium, und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XIIa zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung [241]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Mätschke,** in Firma: **Richard Mätschke** hierselbst hat der Kaufmann **W. Jeglinsky** hier zwei Wechsel-Forderungen von zusammen 1125 Mark ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 17. März 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Dr. George.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 215 die Firma **„Jacob Cohn"** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Cohn** zu Neusalz eingetragen worden. [3431]

Freystadt, den 28. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [557]

Die dem Hüttendirector **Lucke** und dem Rendanten **Knetschowski** zu Tarnowitz zur Vertretung der Firma: **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau- u. Eisenhüttenbetrieb** ertheilte, am 29. Juli 1868 unter Nr. 52 des Procuren-Registers eingetragene Collectiv-Procura ist erloschen und heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 26. Febr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die von dem Verwaltungsrathe der **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau- u Eisenhüttenbetrieb** dem Hüttendirector **Louis Lucke** zu Tarnowitz ertheilte Procura ist in unser Procuren-Register unter Nr. 114 heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 26. Febr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [558]

Der in Sachen betreffend die nothwendige Subhastation des dem Lackirer **Gustav Scholz** gehörigen Grundstückes Nr. 82 des **Scholz'schen** Consortiengutes am 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr anstehende Licitations-Termin ist aufgehoben worden.

Liegnitz, den 3. März 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 30 eingetragene Firma **F. R. Sturm** ist auf den Kaufmann **Carl Bader** übergegangen; diese Firma daher bei Nr. 30 gelöscht, dagegen unter Nr. 274 des Firmenregisters neu eingetragen und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Bader** zu Landeshut heut vermerkt worden.

Landeshut, den 3. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung [354]
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreisgericht zu Habelschwerdt,
Abtheilung I.,
den 2. Februar 1875,
Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Vöhl** zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. Januar 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Concursmasse ist der Rechts-Anwalt Koschella hierselbst bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar Herrn Kreisrichter Gerlach in unserem Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 8. April 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem Concurs-Commissar in unserem Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichtsgebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hier und Kreis zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem etwas davon zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. März 1875
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung [355]
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht Habelschwerdt,
den 2. Februar 1875,
Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen der verehelichten Kaufmann **Vöhl, Auguste** geborene **Carstädt,** zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. December 1874

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Concursmasse ist der Rechts-Anwalt Koschella hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar Herrn Kreisrichter Gerlach in unserem Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 8. April 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar in unserem Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichtsgebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hier und Kreis zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. März 1875
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung [356]
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes im abgekürzten Verfahren.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreisgericht zu Habelschwerdt,
den 2. Februar 1875, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Carstädt** zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. December 1874

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Concurs-Masse ist der Rechts-Anwalt Koschella hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar Herrn Kreis-Richter Gerlach in unserem Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 8. April 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar in unserem Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hier und Kreis zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. März 1875
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung [357]
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreisgericht zu Habelschwerdt,
Abtheilung I.,
den 2. Februar 1875, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen der verwittweten Frau **Emilie Carstädt,** geb. **Otto,** zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. December 1874

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Concurs-Masse ist der Rechtsanwalt Koschella hier ernannt worden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar Herrn Kreis-Richter Gerlach in unserem Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 8. April 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Concurs-Commissar in unserem Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hierselbst und Kreis in Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 2. März 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung
der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht Habelschwerdt,
den 2. Februar 1875,
Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Privatvermögen der **Charlotte Carstädt** zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. December 1874

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Concurs-Masse ist der Rechts-Anwalt Koschella hier, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr vor dem Concurs-Commissar, Herrn Kreisrichter Gerlach in unserem Termins-Zimmer IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 12. März 1875

einschließlich, bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 8. April 1875, Vormittags 11 Uhr vor dem Concurs-Commissar in unserem Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen. [358]

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koch hier und Kreis in Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon Etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 2. März 1875

einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Submission.

Die Anlage einer Wasserleitung im Montirungs-Depot-Gebäude, sowie diverse Maurerarbeiten — auf 1109 resp. 446 M. veranschlagt — sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin **auf Freitag den 12. März c., Vormittag 10 Uhr,** in unserem Geschäftslokal Dominikanerplatz Nr. 3, anberaumt, bis wohin versiegelte Offerten mit der Aufschrift: Wasserleitungs-Anlage" resp. „Maurerarbeiten" entgegen genommen werden.

Bedingungen und Kostenanschläge liegen ebendaselbst zur Einsicht aus.

Breslau, den 3. März 1875. [548]

Königliches Montirungs-Depot.

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Dominial-Ländereien und in den Dominial-Forsten zu Riemberg, Hauffen, Jäckel und Vogtswalde, sowie auf den Rustikal-Ländereien zu Jäckel und Vogtswalde im ungefähren Flächenraume von 1327 Hectaren und 57,97 Aren auf sechs Jahre und zwar vom 1. Mai 1875 bis Ende April 1881 haben wir einen Licitationstermin auf **Mittwoch den 17. März cr., von Vormittags 10 bis 12 Uhr im Magistrats-Bureau II. Junkernstraße Nr. 18/19, 2 Treppen** hierselbst anberaumt. [561]

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Rathsdienerstube auf dem hiesigen Rathhause ausgelegt sind.

Breslau, den 6. März 1875.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Die Lieferung von **1202** laufende **Meter**

Granitrinnen,

franco Bauplatz, zu den in diesem Jahre auszuführenden Pflasterungen soll ganz oder getheilt einem oder mehreren Unternehmern übertragen werden. [560]

Die Submissionsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution im Betrage von 200 Mark beizufügen ist, werden bis zum 19. März cr., Mittags 1 Uhr in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 6. März 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

An unserer Realschule I. Ordnung, soll eine ordentliche Lehrerstelle mit einem Gehalte von 2100 Mark vom 1. October 1875 ab besetzt werden. Bewerber, welche die Befähigung zum Religions-Unterricht (protestantischen Bekenntnisses) durch alle Klassen eines Gymnasii oder einer Realschule I. Ordnung nachzuweisen vermögen, ersuchen wir, ihre Zeugnisse nebst einer kurzen Lebensbeschreibung an den unterzeichneten Magistrat bis zum 15. März d. J. einzureichen.

Görlitz, den 15. Febr. 1875.

Der Magistrat. [2895]

Lehrerstelle.

Die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers ist zu besetzen. Das jährliche Gehalt beginnt mit 975 M. und steigt bis 2100 Mark. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. d. Mts. bei uns melden.

Görlitz, den 3. März 1875.

Der Magistrat. [3435]

Zwei offene Lehrerstellen.

Die mit einem Gehalt von 2100, resp. 1800 Mark verbundenen Lehrerstellen an hiesiger Realschule erster Ordnung, sollen vom 1. April d. J. ab besetzt werden.

Bewerber, welche die facultas docendi in Mathematik und Naturgeschichte, resp. in französischer und englischer Sprache für mittlere Klassen besitzen, werden ersucht, unter Beischluß ihrer Zeugnisse bis zum 20. März d. J. sich bei uns zu melden. [3416]

Neisse,
den 16. Februar 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung eines Dampfkessels** von 5 Atmosphären (Doppelkessel mit sämmtlicher Garnitur und Armatur) für die hiesige städtische Gas-Anstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. [955]

Die bezüglichen Maße sind:

Oberkessel 15' lang, 3' 6" Durchmesser,
Unterkessel 11' lang, 2' 6" Durchmesser,
Verbindungsstutzen 20" hoch, 12" Durchmesser,
feuerberührte Fläche 188 □'.

Die Lieferung muß bis 10. Mai d. J. erfolgen und giebt die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt sofort brieflich weitere Auskunft.

Die darauf bezüglichen Offerten sind loco Gasanstalt Liegnitz incl. Montage zu verstehen, und bis spätestens 20. März d. J. an die Gasanstalts-Verwaltung einzureichen.

Liegnitz, den 5. März 1875.

Die Direction der städtischen Gasanstalt.

Stadt-Schulrathstelle.

Nachdem die Creirung einer Stadt-Schulrathstelle in unserem Collegium beschlossen und höheren Orts mit der Maßgabe genehmigt worden ist, daß der Anzustellende zugleich die Functionen des Kreisschulinspectors für sämmtliche (evangelische und katholische) Volksschulen hiesiger Stadt zu übernehmen hat, werden qualificirte Bewerber hierdurch aufgefordert, ihre Meldung unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum **15. März** Ir. bei uns einzureichen. [3506]

Das Gehalt der Stelle beträgt 1400 Thlr. = 4200 Mark p. anno

Bewerber, mit der für Seminar-Directoren vorgeschriebenen Qualification. würden vorzugsweise erwünscht sein.

Erfurt, 27. Februar 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der voraussichtlich am 1. Juli d. J. ins Leben tretenden (Simultan-) Schule ist die [518]

Rectorstelle,

verbunden mit 2100 Mark Gehalt, und die

erste Lehrerstelle,

verbunden mit 1350 M. Gehalt, zu besetzen. Für beide Stellen ist akademische Bildung, für erstere außerdem das bestandene Examen pro rectoratu erforderlich.

Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. Mai d. J. an den Unterzeichneten richten.

Wreschen, den 24. Februar 1875.

Domkowicz, Bürgermeister.

Auction.

Montag, den 15. März cr.. **von Uhr ab**, werden mehrere Nachlässe verstorbener Genossen der Bürgerversorgungs-Anstalt und der **Pathe**schen Stiftung, Langegasse 21, meistbietend versteigert. [3463]

Das Vorsteheramt.

Auction.

Montag, den 15. März 1875, werde ich **von Vormittags 10 Uhr ab** auf dem Zimmermeister **August Heinzel**'schen Holzhofe hierselbst einen Theil der zum **Heinzel**'schen Nachlasse gehörigen Hölzer und zwar: 1½ Schock Rüsthölzer, 2½ Schock Stangen, 38 Schock diverse Bretter, 5 Schock Baumpfähle und 32 Kasten Schindeln, in größeren und kleineren Partien öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen und lade ich Kauflustige hierzu ein. [556]

Bolkenhain, den 3. März 1875.

Hauptfleisch, Gerichts-Actuar.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 8. März, **Vormittags von 10 ab**, werde ich **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

1) **1 gebrauchtes, gut erhaltenes Salon-Mobiliar**, bestehend in 1 Sopha, 6 Faut., 1 eich. Vertikow, 1 eich. Tisch, 1 schwz. Trumeau, 1 Teppich ꝛc.,
2) **3 neue, sehr elegante Nußbaum-Garnituren** in guter Roßhaarpolsterung, je mit 6 Stühlen, 1 Vertikow, 1 Buffet, 1 Trumeau, Auszieh- oder Sophatische, drei große zweith. u. 3 einth. Nußb.-, sowie ein- u. zweith. eleg. Mah.-Schränke, **2 Mah.-Plüschgarnituren**, 2 Dtzd. Salonstühle, zwei Nußb.- u. 1 Mahag.-Rollbureau, 2 Mah.- u. 2 erl. Bettstellen (neu) mit Sprungfedermatratzen, einen Waschtisch, **1 hohes Nußbaum- und 1 Mah.-Pianino**, 2 Regulatoren, 5 Stück große Salon- u. 4 Sophateppiche, 5 Stück vorzügl. Oelgemälde (Originale),
3) **2 gleiche Mahag.-Trumeaux**, 2 Mah.-, 4 Gold- u. 2 Bronce-Pfeilerspiegel, sowie einzelne Mah- u. Nußb.-Stühle, Tische, Commoden ꝛc.,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3410]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

NB. Gegen Entrichtung geringer Asservationsgebühren werden erstandene Möbel aufbewahrt und auf Wunsch emballirt.

Große Korken-Auction.

Montag, den 8. März, Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich Ohlauer-Straße 58, Hinterhaus 1 Etage,

ca. 500,000 Stück Bier-, Wein-, Selter-, Liqueur- und Medizin-Korken in großen und kleineren Posten

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [3425]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Mein Engros-Lager [3477]

englischer Glaswaaren

halte bestens empfohlen

Herrmann Fingerhut,

Ring 8, 1. Etage.

Nachlaß-Auction von Grabdenkmälern ꝛc.

Aus dem Nachlasse des verst. Steinmetzmeister Herrn Podjorski, werde ich **Dinstag, den 9. März, Vormittag von 9½ Uhr** ab, **Paradiesgasse Nr. 6,**

ca. 20 fertige und 20 unvollständige Grabdenkmäler, aus prieborner, carrarischem und schles. Marmor, Sandstein ꝛc., einzelne Kreuze, Grabsteine, Reliefs, Tisch- und Spiegelplatten, 1 compl. Sonnenuhr, ferner bearb. und unbearb. Steine, 2 Handwagen, 1 Nähmaschiene und 1 Schuppen zum Abbruch

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3439]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction von Uhren u. Goldwaaren.

Mittwoch, den 10. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et.

14 Stück goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, 9 massive Uhrketten,

ferner 26 elegante gold. Garnituren, einfache Garnituren, einz. Brosche, Ohrringe, Medaillons, Rauten-, Brillanten- und Siegelringe, Granatschmucksachen, Knöpfe, **2 silb. Pokale, 1 massive silberne Dose** (14löth. Silber)

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3441]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Strumpfwaaren-Auction.

Für sächsische Rechnung werde ich **Mittwoch, den 10. März, Nachmittag von 3 Uhr ab, Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1 Etage,

40 Dtz. Merino- und baumwollene Camisols und Jacken, 30 Dtz. Beinkleider, 120 Dtz. gebl. Damenstrümpfe, sowie 6 Dtz. halbseidene Jacken und 12 Dtz. halbseidene Socken ꝛc., **Postenweise u. einzeln** meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3440]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

Wegen Verzug werde ich **Mittwoch, den 10. März, Nachmittag von 3 Uhr** ab, **Werderstraße 5b,** Parterre,

1 complette Specerei-Einrichtung Dampfkaffee-Brenner, französische Kaffeemühle, Waagen, Gewichte, sowie echte Cognac, Liqueure, Schreibmaterialien, Gewürze, Thee's ꝛc.

ferner: 1 fast neues **vorzügliches** französ. **Marmor-Billard** (von Micke und Stäglich) mit Zubehör, 1 Regulator und 5 Militär-Zelte

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3469]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere

militärisch geprüft und empfohlen, das einzige und beste Mittel, jedes Lederwerk, als Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge u. s. w. weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder. à Büchse 1 Mark 80 Pf., 1 Mark, 50 Pf. und 30 Pf. Ebenso empfiehlt

Schwedische Lederschwärze,

bereits seit Jahren rühmlichst bekannt, fürstlich empfohlen für Wagenverdecke, Spritzleder, Geschirre und Sattelzeuge in Blechbüchsen à 3 Mark 50 Pf. das [3533]

Haupt-Depot

Handlg. Ed. Gross,

Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Wegen Auflösung einer Weinhandlung ist mir das ganze Wein-Lager zum Ausverkauf übergeben und verkaufe sämmtliche Sorten 40 % unterm Kostenpreise. [1915]

Roth- und Rheinweine

à Fl. 9, 10, 12½, 15, 20 u. 25 Sgr.

Ungarweine, herb u. süß, à Fl. von 15 Sgr. an.

Tokayer-Ausbr. à Fl. v. 15 Sgr. an.

Muscat Lünel (süß) à Fl. 11 Sgr.

Champagner à Fl. 25 Sgr.

Bowlen-Weine weiß und roth, à Fl. 6½ u. 7½ Sgr.

Bischoffessenz à Fl. 5 Sgr.

Feiner Cognac, die große Fl. 20 Sgr.

Chartreuse 25 Sgr. Benedictiner 25 Sgr.

Punschessenz à Liter 20 Sgr.

Berl. Getreidekümmel à 12 Sgr.

Stonsdorfer Bitter à Fl. 12 Sgr.

Uralter Nordhäuser Korn à Fl. 10 Sgr.

Major's-Rum in bekannter feiner Qual., die große Flasche 12½ Sgr.

Franzbranntwein mit Salz à Fl. 15 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Wer bei Beginn

von **Husten, Hals- u. Brustleideu** sich der seit 30 Jahren als das Gediegenste bewährten

Eduard Gross'schen

Brust-Caramellen

bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige **Linderung** und **Beseitigung** dieser Uebel zu erlangen. In den echten Packungen chamois Cartons à 1 M. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mk. empfehlen [3535]

Fabrik u. General-Debit Handlung

Eduard Gross

in **Breslau, am Neumarkt 42,** und die bekannten Depôts in jeder Stadt Schlesiens.

Terrines de Grives

des Alpes au genièvre aus Crest,

Straßburger

Gänseleber-, Schnepfen- u. Rebhuhn-Pasteten,

in Blechbüchsen eingelegte und fertig gebratene

Schnepfen, Rebhühner u. Grossvögel,

frische französische Perigord-

Trüffeln,

Holl. und englische

Austern,

französische

Poularden,

Steyersche

Capaunen,

junge Hamburger

Hühner,

Norwegische

Schneehühner, Haselhühner,

frische Tyroler

Kaiserbirnen

empfiehlt [3516]

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50,

Ecke der Junkernstraße.

Prachtvollen Kaiser-Caviar,
Böhmische Capaunen,
Lebende u. todte Auerhühner,
Franz. Kopfsalat,
Algier. Blumenkohl,
Stangen-Spargel,
Schooten und Carotten,
Hamburger Rauchfleisch,
Gothaer Cervelatwurst,
Westphälischen Schinken,
Oppelner und Schömberger Würstchen,
Elbinger Neunaugen,
Sardinen und Anchovis,
Marinirte Heringe
in Milchsauce und Pickles,
Rauchlachs und Aal,
Franz. Aepfel und Birnen,
Catharinen- und türkische Pflaumen,
Compot-Feigen,
Italienische Pflrsichen und Prünellen,
Hagebutten,
Steinpilze und Champignons,
Trüffeln und Morcheln,
Pflaumen- und Himbeermus,
Aprikosen- und Johannisbeer-Marmelade,

Dampf-Kaffee,

das Pfund zu 14 bis 22 Sgr.,

echt österreichische Feigen-Kaffee's,

als vortreffliche Beimischung zum Kaffee, [3488]

Bowlenweine,

weiss und roth, d. Ltr. 10 Sgr.,

Messina-Apfelsinen!

15 bis 40 Stück für 1 Thaler.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Gewächshäuser,

Glasdächer, Vorhallen,

Gartenzäune,

Dachbekrönungen, Fenster, Thürfüllungen, Treppen ꝛc.

bewährtester Construction und Ausführung

in Schmiedeeisen

empfiehlt zu den

billigsten Preisen

die [2241]

Kunst- u. Bauschlosserei

H. Meinecke,

Breslau, Mauritiuspl. 7 und Albrechtsstr. 13.

Eine edelgezogene [965]

braune Stute,

8–9 Jahr alt, 3" hoch, fehlerfrei, truppenfromm und von eleganter Figur zu verkaufen in Neisse bei Stallmeister **Geidner.**

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt zum Verkauf [967]

2500 Ctnr. Zwiebelkartoffeln,

6 Stück junge Ochsen zum Zuge.

Dom. Birawa bei Cosel verkauft [3325]

5 Stück hochtragende Holländer Kalben.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine junge, alleinstehende Frau, in allen Arbeiten der Häuslichkeit erfahren, wünscht selbstständig **einen jüdischen Haushalt zu leiten.**

Auch wäre sie geeignet, jüngeren Kindern **Erzieherin** und **Lehrerin** zu sein. [2350]

Offerten erbitte unter J. M. Zabrze, postlagernd.

Eine tüchtige, gewandte

Directrice

wird zum Antritt per 1. April c. gesucht. Salair monatlich 10 Thaler bei vollständig freier Station. Meldungen nehmen entgegen: **Baum & Comp**, Breslau, Carlsstraße 12. [2344]

2 Fräuleins

empfehlen sich den hochgeehrten Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend im Maschinen-Nähen und Einrichten. Ausstatt. bevorzugt (Maschinen nicht eigen.) Gefl. Offerten unter Nr. 94 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2413]

Eine

junge Dame,

welche seit mehreren Jahren in einem hiesigen Confectionsgeschäft thätig ist, der französ. Sprache mächtig, sucht anderweitig Stellung. Gefällige Offerten sub Q. 1191 an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [3525]

Für mein **Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt **eine junge Dame** mit vortheilhafter Figur.

P. Schweitzer jr.,

Albrechtsstraße 6.

Für ein jüdisches Mädchen aus anständiger Familie, wird in einer jüdischen Familie in Breslau oder einem nahen Orte von Breslau **eine Stellung gesucht**, wo Gelegenheit geboten ist, sich der Wirthschaft resp. Haushaltung weiter auszubilden. Gehalt wird nicht beansprucht, eher noch gezahlt. Offerten werden unter B. C. D. Schweidnitz postlagernd bis zum 15. d. M. entgegengenommen. [3458]

Ein Mädchen, mosaisch, aus höchst anständ. Familie, in allen häuslichen Arbeiten firm, wünscht zu April oder Mai die **Leitung einer Wirthschaft** zu übernehmen, oder **zur Stütze der Hausfrau**, am liebsten in einer größeren Stadt. Näheres durch postlagernd A. B. Gostyn. [2305]

Ein j. anst. Mädchen aus chr. Familie, welches mit Schneidern, Maschinennähen und der feinen Wäsche gut vertraut ist und längere Zeit in hohen Häusern als Jungfer fungirte, sucht eine ähnliche Stellung postlagernd Koberwitz, Kreis Breslau, unter Chiffre A. B. Nr. 8. [2272]

Als Verkäuferin

wird für ein junges Mädchen Stellung gesucht. Näheres bei Herrn **C. Ad. Rosenberger**, Herrenstr. 31. [2417]

Ein junges gebild. Mädchen von angenehmen Aeußern sucht Stellung **in einem feinen Geschäft oder als Gesellschafterin.** Gef. Off. unter Chiffre R. S. postlagernd Breslau.

Ein geb. u. sol. Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Ostern eine Stelle **als Verkäuferin** in einem Glas- u. Porzellan-, Weißwaaren- oder Galanterie-Geschäft. Näheres zu erfragen in der Buchhdl. des Hrn. **F. Peisker in Landeshut.**

Eine Jungfer,

welche die Wäsche versteht, im Plätten geübt ist und gut nähen kann, wird zum 1. April c. verlangt, und sind Meldungen nebst Attesten an das gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa einzusenden. [941]

Ein gewandtes **Stubenmädchen,** das gut waschen und plätten, auch etwas nähen kann und im Besitze guter Zeugnisse ist, findet zum 1. April Stellung bei Frau **Eppenstein**, Ring Nr. 10.11, 2 Treppen rechts. [2401]

Eine tüchtige Köchin,

in der feinen Küche bewandert, wird für einen kleinen Haushalt nach Oberschlesien bei gutem Lohn gesucht.

Frankirte Offerten werden unter C. K. Nr. 6 postlagernd Kattowitz bis spätestens den 12. März erbeten.

Das Vereinsbureau der schlesischen Gastwirthe, Altbüßerstraße 14, **Fr. Becker**, sucht tücht. Restaurations- und Privatköchinnen, 30 Stuben-, Buffet-, Hotel- und hübsche Restaurationsschleußerinnen, 50 Mädchen für Alles und 10 Kinderfrauen. [3508]

Ammen und Dienstboten aller Branchen, männliche und weibliche, mit guten Attesten empfiehlt stets **Fr. Becker**, Altbüßerstraße 14.

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche ich per 1. April d. J. einen tüchtigen

Reisenden,

der schon Schlesien mit Erfolg bereist hat. Nur solche finden Berücksichtigung bei [806]

S. Krauss

in Glatz.

Einen tüchtigen Reisenden für sein Destillations-Geschäft sucht

H. Bruck,

[873] Liegnitz.

Für meine **Ungar-Weinhandlung** suche ich einen tüchtigen und gut empfohlenen Reisenden, der für Wein schon mit Erfolg gereist ist. [2267]

Josef Adler in Leobschütz.

Ein **routinirter Buchhalter**, bestens empfohlen, sucht Stellung per 1. April. Gef. Off. sub A. B. 1875 postlagernd Reichenbach i. Schl.

Ein Buchhalter

empf. sich zur Uebernahme von Buchführung u. a. kaufm. schriftl. Arbeiten. Off. u. E. 302 im **Stangen'schen Annoncen Bureau**, Carlsstr. 28.

Ein **Buchhalter** wird zum sofortigen Antritt für eine **größeres Modewaaren-Geschäft** gesucht. Kenntniß der Branche erforderlich. Adressen M. B. postlagernd Breslau. [2392]

2 Verkäufer,

welche schon längere Zeit in der Mode-Waaren-Branche mit Erfolg fungiren, finden in unserer Handlung dauernde Stellung. Salair 1800 bis 2400 Mark. [2300]

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Ein Commis,

gefälliger und gewandter Verkäufer, findet in meiner Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung sofort dauernde und feste Stellung.

Gleiwitz, im März 1875.

[888] **M. Krimmer.**

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. April c.

einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, jüd. Confess. und der polnischen Sprache mächtig. [956]

S. F. Apt in Gr.-Strehlitz.

Ein Commis,

mit guten Referenzen, gewandter und gefälliger Expedient, wird zur selbstständigen Führung eines Cigarren-Geschäfts gesucht. Polnische Sprache erwünscht. [951]

Oppeln. A. Siwinna.

Ein Commis

wird für ein **Leder- und Rohhäute-**Geschäft en gros in Breslau **gesucht.** Näheres unter S. 33 postlagernd.

2 Commis für Porzellan- u. Glaswaaren, **2 Commis** für Materialwaaren-Detail-Geschäfte, so wie **Commis** für Tuch- und Manufactur-, Eisen- und Kurzwaarengesch. verlangt per 1. April c. **R. Mentzel in Stettin.** [906]

Ein Commis, Materialist, tüchtiger Verkäufer, der einfachen und doppelten Buchführung firm, sucht gestützt auf beste Zeugnisse per 1. April cr. Stellung. Gefl. Offerten sub S. A. 50 postlagernd Frankfurt a. O. erbeten.

Für 1 hies. **Weinhandlung** suchen wir **1 Commis**, wo möglich mit der Branche vertr. bei gutem Salair.

Bureau „Silesia“

(Leop. Jobel),

[2289] Kupferschmiedestraße 30.

Ein cautionsfähiger gewissenhafter, verh. j. Mann, welcher gegenwärtig die dopp. ital. Buchhaltung und Correspondenz einer kl. Fabrik selbstständig und sicher führt, sowie mit dem Kassenwesen vollständig vertraut ist, sucht gestützt auf beste Referenzen, als Buchhalter oder Kassirer per 1. April oder später anderweitige und dauernde Stellung, gleichviel welcher Branche. — Gefl. Offerten sub **O. P. 2474** an **Rudolf Mosse** in **Görlitz** erbeten. [3529]

Ein junger Mann,

Eisenhändler, polnisch sprechend, sucht per 1. April c. Stellung.

Offerten erbitte sub K. 75 postlagernd Kattowitz. [2412]

Ein junger Mann

in gesetzten Jahren, routinirter Stabeisenhändler, befähigt zu selbstständigem Disponiren, mit ausgebreiteter Kenntniß der Kundschaft, sucht in einem Engros- oder größeren Detailgeschäft genannter Branche, seinen Fähigkeiten entsprechende, möglichst direct vom Chef ressortirende Stellung. [2414]

Antritt per 1. April cr.

Gefl. Offerten sub K. 93 Expedition d. Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann, mehrere Jahre theils im Producten-, theils im Bank-Geschäft als Buchhalter und Correspondent thätig, **sucht** auf gute Ref. gestützt, per 1. April **Stellung.** Gef. Off. unt. H. 2795 an die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler,** in **Breslau.** Ring 29, erbeten. [3543]

Ein junger Mann, der 12 Jahre in der Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Branche thätig ist, schon gereist, sucht **als Reisender oder Lager-Commis** unter soliden Bedingungen ein Engagement. Offerten ersuche an Herrn **Alfred Bial** in **Breslau,** Friedrich-Wilhelmstr. 26, abzugeben.

Ein erfahrener, gut empfohlener

Küfer

sucht Stellung. Offerten sub W. B. 98 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2384]

Ein **practischer Destillateur,** flotter Expedient, der polnischen Sprache mächtig, noch activ, der sich auch für das Reisen qualificirt, sucht per ersten April anderweitige Stellung. Offerten H. J. 29 postlagernd Kattowitz.

Ein

prakt. Destillateur,

mosaisch, mit den Comptoirarbeiten vertraut, im Besitze guter Zeugnisse, sucht per bald oder 1. April cr. Stellung. [2418]

Gefällige Offerten unter M. G. 10 postlagernd, Kempen, Posen erbeten.

Für meine Kupferschmiede-Werkstatt wird ein [3528]

tüchtiger Kupferschmied

in gesetzten Jahren, der so weit ausgebildet ist, daß er zugleich die Stelle des Werkführers übernehmen und selbstständig führen kann, **zu engagiren gesucht.**

Bewerbe belieben ihre Zeugnisse an **A. Martin's Wittwe, Schwientochlowitz,** einzusenden.

Gesucht

werden für eine größere Cigarrenfabrik nach außerhalb [2321]

2 tüchtige Sortirer

bei freier Hin- u. Rückfahrt. Näh. Ausk. **Neue Taschenstr. 1,** im Comptoir.

Einen Cigarrensortirer

sucht per bald [963]

Theod. Paul Lorenz.

Löwenberg i. Schl.

Ein Meister

für eine **Tapeten-Fabrik in Rußland** wird gesucht durch **„Germania“, Breslau, Neuschestr. 52.** [2390]

Ein Forstmann,

welcher versorgungsberechtigt ist und gute Zeugnisse hat, wird wo möglich bald oder zum 1. April auf dem **Dominium Alt-Warthau**, Kr. Bunzlau, gesucht. [785]

Einsegnungs-Anzüge, eleg. Facons, von 7—14 Thlr. empfehlen **Cohn & Jacoby**, Albrechtsstraße Nr. 8.

Ein tüchtiger Techniker,

der mit dem Bau von **Dampfmaschinen** vertraut, praktisch und theoretisch gebildet ist, findet in einer Maschinenfabrik Oberschlesiens **dauernde** Stellung. [3293]

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche nimmt **Rudolf Mosse in Breslau** unter Chiffre S. 1168 entgegen.

Avis.

Als Privatsecretair oder chargé d'affaires,

seit 8 Jahren ununterbrochen in gegenwärtiger Stellung, noch activ, welcher der Kenntnisse mehrerer Sprachen mächtig, Frankreich, Italien, Schweiz, Spanien, Rußland, Belgien, Holland bereist hat, sucht Stellung pr. 1. April. Gefällige Offerten unter Chiffre H. 1050 befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau**, Riemerzeile 24. [3420]

Ein Wirthschafts-Inspector,

noch activ, von Hause aus Landwirth, 35 Jahr alt, aus Sachsen gebürtig, seit längerer Zeit in Schlesien thätig, sehr anständiger und auf's Vorzüglichste empfohlener Beamter sucht Ostern oder Johanni cr. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Emil Kabath (Stangen'sches Annoncen-Bureau) Breslau, Carlsstraße 28.** [3285]

Ein mit guten Zeugnissen versehener praktischer **Landwirth**, 26 Jahre alt, militärfrei, 10 J. b. Fach, in tüchtigen, rationellen Wirthschaften gebildet, mit Brennerei, Ziegelei 2c. bekannt, seit einem Jahre ein gräfliches Gut selbstständig bewirthschaftend, sucht, da er sich noch nicht verheirathen mag, unter Leitung eines tüchtigen Principals eine, möglichst pecuniär gute, wenn auch anstrengende Stellung vom 1. Juli c. ab. Gefl. Offerten unter Chiffre R. B. 3 postlagernd Dłonie per Rawicz erbeten bis zum 15. März c.

Ein **junger Landwirth**, 25 Jahr alt, militärfrei, wünscht zum ersten April cr., um sich zu vervollkommnen, eine Stellung unter Leitung des Principals, und darf weniger auf Gehalt, als auf gute anständige Behandlung sehen. Zu erfragen beim Rittergutsbesitzer **Schulz** auf **Götzendorff** per Frankenhagen Kreises Conitz in Westpreußen. [949]

☞ 1 erf. Landwirth wird als Administrator für ein größeres Gut, sowie **1 Cand. theol., 2 Ober-Inspectoren, 2 Förster, 1 Rechnungsführer** und **1** Amtssecretär verlangt durch **R. Mentzel in Stettin.** [908]

Ein Aufseher für ein Holz-Geschäft mit Dampfschneidemühle findet Stellung durch **R. Mentzel in Stettin.** [907]

Ein tüchtiger

Käsergehilfe

wird bald zu engagiren gewünscht von **B. Sabisch**, Käsefabrikant zu **Waissack**, Kreis Leobschütz. [966]

Ein Lehrling,

für ein kaufmännisches Comptoir, mit guter Schulbildung und correkter Handschrift, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten nimmt sub R. 155 die **Annoncen-Expedition von Ryba & Comp.** entgegen. [3513]

Einen Lehrling

suche zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen für mein Modewaaren- und Leinen-Geschäft.

J. Ningo,
[2343] Ohlauerstr. 80.

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. April findet ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in meiner Officin Aufnahme.

Brieg (Reg.-Bez. Breslau).
[982] Sperr.

Apotheker-Lehrling.

Für meine Apotheke suche ich einen Lehrling. **S. Lomnitz in Ratibor.**

Ein Lehrling und ein Volontair

finden sofort Stellung im Kleider-Bazar von

Gebrüder Taterka,
Albrechtsstraße 59. [3459]

Für mein Cigarren-Geschäft suche ich einen [3348]

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, bei völlig freier Station. [3348]
J. Haurwitz, Ring 39.

Ein **Kataster-Eleve**, 1 Jahr beim Fach, sucht behufs weiterer Ausbildung sofort oder zum 1. April bei einem Kataster-Amt od. vereideten Feldmesser Stellung. Gefällige Offerten erbittet. [3499]
G. Sesselmann, Schweidnitz.

In meinem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft ist eine

Lehrlingsstelle

vacant. [2407]
Louis Hamburger.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch-, Modewaaren-, Band- und Posamentier-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling zum sofortigen Antritt. [2393]
Joseph Glaser in Ohlau.

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich **einen Lehrling** per 1. April c.
[2369] **Bernhard Lewy,** am Rathhause 24.

Für ein Getreide- und Producten-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein **Volontair** und ein **Lehrling** gesucht. Offerten unter A. B. 87 in der Exped. der Bresl. Ztg. [2339]

Ein Lehrling

(Christ), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem hiesigen Posamentierwaaren-Engros- und Detail-Geschäft sofort oder zu Ostern Stellung. [2375]

Offerten unter Chiffre A. G. postlagernd Breslau erbeten.

Ein Lehrling

mit genügender Schulbildung findet sofort gegen Vergütigung in meiner Damen-Mäntel-Fabrik Aufnahme.

A. Süssmann,
Albrechtsstraße 58.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäfts wird pro 1. April d. J. ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Offerten unter N. N. 85 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2303]

Ein junger gebildeter Mann, welcher sich der **Landwirthschaft** widmen will, findet gegen entsprechende Pensionszahlung sofort Aufnahme auf der Herrschaft **Gr.-Peterwitz** bei Canth.

Ein junger Mann, 20 Jahr alt, welcher von Prima einer Realschule I. Ordnung abgegangen und seit ½ Jahre in einem größeren Maklergeschäfte in Danzig in der Lehre ist, wünscht in ein **Bank-** oder **kaufmännisches Engros-Geschäft in Breslau als Lehrling** einzutreten.

Auskunft ertheilt der Bürgermeister **Esser in Gembitz, Kr. Mogilno.**

Einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann sucht

als Lehrling

Apotheker Dr. Pannes.
Breslau. [2370]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein großes f. möblirtes Zimmer ist **Altbüßerstr. 28,** 2. Etage, den 1. April zu beziehen. [2366]

☞ **Im Hirschberger Thal** ☜ in Cunnersdorf Nr. 31, an der Warmbrunner Straße bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge [3527]

Wohnungen

mit je 6–8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise für den Preis von 200—300 Thlr.

zu vermiethen.

Das Nähere bei Herrn **Herrmann Schäffer** daselbst.

1 freundliche Wohnung, 2 Stub. und Küche, Hochparterre, f. 1 ruhig. Miether, 1. April beziehbar, **Siebenhufenerstr. 22.** [2397]
Näheres beim Wirth.

Eine **elegante Wohnung** II. und III. Etage von 4 Piecen mit Wasserleitung ist zu Ostern zu beziehen
[2399] **Kohlenstraße 4/5.**

Wohnungen und Stallungen sofort zu vermiethen [2396]
Weinstraße Nr. 6.

Wohnungen sind sofort u. 1. April zu vermiethen [2395]
Oelsnerstraße Nr. 19.

In **Görlitz** ist ein Laden mit gr. Schaufenster in einer freq. Lage, in dem gegenwärtig noch ein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft schwunghaft betrieben wird, vom 1. April d. Jahres zu beziehen. Preis 140 Thaler. [2394]
Näh. Weberstraße 9. **Schneider.**

☞ **Ein Laden** mit Schaufenster ist **Neuschestraße 58/59,** nahe am Blücherplatz, per 1. April zu vermiethen. [2362]

☞ Große gedielte **Lagerkeller**, hell und trocken, sind **Neuschestraße Nr. 58/59** zu vermiethen. [2363]

☞ **Parterre-Zimmer,** zu Comptoirs oder Geschäftslokal, sind **Neuschestraße 58/59,** nahe am Blücherplatz, zu vermiethen. [2364]

☞ **Neue Schweidnitzerstr. 9** sind 4 Zimmer, Küche, Entree 2c. II. Etage zum 1. April zu vermiethen.

Eine möblirte Stube

ist **Schmiedebrücke Nr. 32** zum 15. März zu vermiethen. [2361]

Nikolaistraße 56

ist die 2. Etage, 4 Piecen, mit Wasserleitung, per Ostern zu vermiethen.

Ohlauerstadtgraben 20

ist die **erste Etage** ab 1. April zu vermiethen. [2368]

Garvestraße 12

ist der erste Stock von 5 großen Zimmern, Küche, Mädchenstube und Beigelaß pr. Ostern c. zu vermiethen.
Näheres par terre oder Eisenkram 7.

Paradiesstr. 40 sind 1 herrschaftl. Wohnung in 3. Et. für 265 Thlr. und 1 in 1. Et. für 350 Thlr. zum 1. April cr. zu verm. Näh. Zimmerstraße 23, 1 Et. [2882]

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet [2367]

ist per 1. April cr. Friedrichsstraße Nr. 6, 3. Etage, zu vermiethen.

Bahnhofstraße 34, herrsch. Wohn., 3. Et., 3 St., Cab., Küche, Entree u. s. w., 1. Juli v. still. Mieth. zu bez. Wasserl. in Küche w. gemacht. Näh. 1. Et. von 2—4. [2360] **Reche.**

Zu vermiethen: 1 Lagerkeller für trockene Gegenstände.
Näheres im Laden **Große Groschengasse Nr. 2.** [2365]

Agnesstraße 11

ist eine Wohnung 2. und 3. Etage zu vermiethen und per 1. April beziebbar. [2408]
Näheres Parterre rechts.

Gesucht

werden **Comptoir,** Lagerkeller und große **Remisen** für ein großes Engros-Geschäft für Ostern, Johanni oder Michaeli. [2307]
Offerten unter S 33 postlagernd.

Blücherplatz 6|7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [3271]

Ein photographisches Atelier [2092]

nebst Empfangszimmer per 1. April zu vermiethen. Näheres **Carlsstraße 28,** im Eckgewölbe a. d. Kirche.

Am Königsplatz 4

ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche 2c. im 3. Stock, [2270] und eine von 3 Zimmern, Küche 2c. im ersten Stock zu Ostern zu beziehen.

Große, helle, trockene Getreide- und Lagerböden, Arbeitssäle zu Fabrik-Anlagen, Remisen und sonstige Lagerräume sind **Striegauer Platz 5/7** preismäßig zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [3276]

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, bestehend aus 8 Piecen mit allem Comfort, ist **Striegauer Platz Nr. 5/7** für den Preis von 450 Thlr. pr. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [3277]

Wohnung

m. Wasserltg. w. v. einer anständigen Familie, Nikolai-, Neusche-, Anfang Friedrich-Wilhelmstraße oder deren Nähe per 1. Juli c. gesucht. Preis 6—660 Mark. Offerten bei Hrn. Kaufm. **Nitschke,** Neuschestr. 32, gefälligst niederzulegen. [2373]

Curort Teplitz in Böhmen.

Die altberühmten Heilquellen von Teplitz bewähren sich alljährlich ganz besonders bei **chronischen Muskel-** und Gelenk-Rheumatismen, bei Folgekrankheiten nach schweren Verletzungen, Schuß- und Hiebwunden, einfachen und **complicirten Fracturen,** bei Lähmungen, Neuralgien, besonders Ischialgie, Drüsenanschwellungen und einigen Formen von Hautausschlägen.

Die Einrichtungen in den Badehäusern, wo sich bequeme, speciell für **Curgäste** eingerichtete Wohnungen befinden, sind derart, daß die Quellen

das ganze Jahr hindurch

mit sicherem Erfolg gebraucht werden können.

Als sehr günstig situirt empfehlen sich das **Fürstenbad,** das **Herrenhaus** am Curgarten in **Teplitz** und besonders das **Neubad,** vollkommen reconstruirt mit zweckmäßig eingerichteten

Moorbädern

in den Anlagen des angrenzenden Ortes **Schönau.**

Auskünfte über den Curort und Wohnungsbestellungen ertheilt stets bereitwilligst [2351]

Die Fürst Clary'sche Güter-Inspection.

Breslauer Börse vom 6. März 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91,25 G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	138 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 bzG.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,35à50 bz*)	—
do. do.	4	96,50 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94,30à25 bz**)	—
do. do. ...	4½	101 bz	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94,25bz***)	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	101 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	100,90 bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,20 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 G.	—
do. do.	4½	99,25 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	100,70 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	103,90 B.
do. (1885)	5	—	102,35 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,60 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,60 G.	—
do. Loose 1860	5	120 G.	—
do. do. 1864	—	—	311,10 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	83,60 B.
do. do.	5	—	81,25 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,45 B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	84,50à5,25 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	140,50 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	133 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	109,50à25 bz	—
do. St.-Prior.	5	110 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	36,60 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	91 B.	—
do.	4½	97,50 B.	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	97,50 bzB.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B.	—
do. 1874.	4½	99 B.	—
do. Lit. F.	4½	100,75 B.	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	104 G.	—
do. Ns. Zwb. .	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,85 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	101,75 G.
Lombarden ...	4	237 G.	pu 237,25à50 bz
Oest. Franz-Stb.	4	534 G.	p u 534 bz
Rumänen-St.-A.	4	35 bzG.	-
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	58,50 B.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	84,25 G.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	66,25 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	69 G.
do. Wechsl.-B.	4	74,50 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 G.
Schls. Bankver.	4	102à101,50bzG.	—
do. Bodencrd.	4	94,50à75 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	91,75 bz [G.
Oesterr. Credit	4	401 G.	pu 401à401,50bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	38 G.
Laurahütte	4	111 G.	pu 111,25à75bzB
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	569 B.
do. Immob. I.	4	—	70 G.
do. do. II.	4	—	71 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	56 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	35 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,10à20 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.		—
100 S.-R.	283,50 bzB.	

Wechsel-Course vom 5. März.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,85 B.	—
do. do.	3½	2 M.	174,80 G.	—
Belg.Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,555 bzB.	—
do. do.	3½	3 M.	20,38 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 bzB.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	284 bzB.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	182,70 bzB.	—
do. do.	4½	2 M.	181,45 G.	—

*) Kleine Appoints 86,30 bz **) Kleine Appoints 94,40 bz ***) Kleine Appoints 94,40 bz

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser, ...	19	50	18	10	15	70
do. gelber	17	80	16	20	14	90
Roggen, ...	15	20	14	50	13	—
Gerste, ...	16	20	15	10	13	30
Hafer, ...	17	20	15	70	14	80
Erbsen, ...	21	30	20	30	17	10

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 37—40, mittel 42—44, fein 46–48, hochfein 49—52 pr. 50 Kilo.

Kleesaat, weisse, ordinair 42—48, mittel 51—57, fein 62—65, hochfein 68—72, pr. 50 Kilo.

Heu 5,40—5,70 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 32,50—33,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 8. März.

Roggen 143 Mrk., Weizen 170, Gerste 160, Hafer 155, Raps 256, Rüböl 54, Spiritus 56.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 54,80 B., 53,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,20 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,30 G.

Zink unverändert fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.